

DIE ZEITUNG DER GEMEINDE GAIMBERG **SONNSEITEN**

Wo Nachrichten fehlen, wachsen die Gerüchte. (Alberto Moravia)

22. JAHRGANG - NR. 62

April 2019



Fröhliche Ostertage!



*„Der Auferstandene“ - Pfarrkirche Grafendorf
Karl Untergasser*

*Ostern, Ostern, Aufersteh'n,
lind und leis' die Lüfte weh'n.
Hell und froh die Glocken schallen:
Osterglück den Menschen allen!
unbekannter Verfasser*

AUS DEM INHALT

GEMEINDE

**Ein Blick
in die Gemeindestube**
(Seite 4 - 6)

Gratulationen
(Seite 13 - 17)

**KINDERGARTEN
SCHULE**
(Seite 22 - 23)

AUS DER PFARRE
(Seite 24 - 29)

CHRONIK
(Seite 30 - 34)

FEUERWEHR
(Seite 35)

VEREINE
(Seite 36 - 45)

NACHRUF
(Seite 46 - 55)

Amtliche Mitteilungen der Gemeinde Gaimberg.
An einen Haushalt.
Postentgelt bar bezahlt.

Zugestellt durch Post.at



Liebe Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger!



Der Frühling überzieht nun auch unsere Gemeinde und somit tut sich in unserem Sonnendorf wieder einiges. Einerseits gilt es, die jetzt doch sichtbaren Schäden des Unwetterereignisses vom Oktober 2018 zu beseitigen, wie z. B. die Sanierung des „Moser-Gossacher-Weges“. Andererseits fallen die alljährlichen winterbedingten Säuberungsarbeiten an. Es war ein eher ruhiger Winter und ich möchte mich an dieser Stelle bei unseren Winterdienstfahrern für ihren unermüdlichen und fleißigen Einsatz herzlich bedanken. Der gut funktionierende Winterdienst und auch das folgende rasche „Splitt entfernen“ wird geschätzt und weit über unsere Gemeinde hinaus äußerst lobend erwähnt.

Baulich sind wir ja seit Jahren sehr fleißig und intensiv dabei, die **Interessen der Gemeindebürger** abzudecken, so werden wir noch im Frühjahr 2019 die Grabungsarbeiten für den LWL Ausbau im gesamten geplanten Gemeindegebiet abschließen können. Ich persönlich freue mich, dass die Gemeindebürger diese neue infrastrukturelle Einrichtung so gut nützen und diese wertvolle Investition somit jedem einzelnen Nutzer



Inzwischen konnte die Erschließung der „Peheimgründe“ abgeschlossen werden und in diesem Bereich sind auch schon die ersten Einfamilienwohnhäuser gebaut worden.

zugutekommt. Beim **Projekt Turnsaal** schreiten die Arbeiten zügig voran. Es kann - wie geplant - mit Schulstart 2019 die Möglichkeit dieser neuen Einrichtung als wertvoller Beitrag zur dörflichen Infrastruktur genutzt werden. Die **Baulanderschließung** in der „Zettlersfeldstraße-Peheimweg“ konnte Ende März fertig gestellt werden und somit steht einem Baustart unserer jungen Gemeindebewohner und deren Traum von der Errichtung des eigenen Heimes nichts mehr im Wege. Ich möchte mich an dieser Stelle bei den ausführenden Firmen - der Agrar Lienz - und allen, die an diesem, für die Ge-

meinde so wichtigen Projekt beteiligt waren, aufrichtig bedanken. Sobald die geplanten Wohnhäuser fertiggestellt werden, soll im gesamten Bereich dieser Neuerschließung die Straße mit einer Asphaltdecke überzogen werden. In diesem noch jungen Jahr 2019 standen bereits wieder einige Sanierungen und Pflegearbeiten im gesamten Gemeindegebiet auf dem Programm, u.a. wurde das Gemeindehaus vom „Wilden Wein“ befreit, durch die Firma Malerei Willi Winkler neu gestrichen, sodass nun der Ortskern wieder einen gepflegten und freundlichen Eindruck und Anblick vermittelt.

Mit Beginn des Jahres 2019 wurde die **Gemeinde Gaimberg Immobilien KG** (Feuerwehrhaus Gaimberg) aufgelöst und zurück in das Gemeindevermögen übertragen. Die aus steuerlichen Gründen vor der Errichtung des Feuerwehrhauses Gaimberg im Jahr 2007 gegründete KG bekommt nun keine Mieten mehr von unserer Gemeinde. Das bestehende Darlehen (ca. € 21.000,-) wurde von der Gemeinde Gaimberg übernommen und wird bis zum Jahr 2021 getilgt.

Die Jahresrechnung 2018 weist Einnahmen in Höhe von ca. € 3,230 Mio. bei Ausgaben von ca. € 2,923 Mio. aus. Somit ergibt sich ein positives Jahresergebnis von ca. € 307.000,- für das abgelaufene Jahr. Für den Ausbau des LWL Breitbandnetzes wurden im Jahr 2018 wieder ca. € 480.000,- ausgegeben. Weiters sind für die Neuerschließung der „Peheimgründe“ (Straßenbau, Ausbau Wasser- und Abwasserversorgung) Kosten in Höhe von ca. € 140.000,- angefallen. Die Kosten in Höhe von ca. € 631.000,- für den Um- und Zubau des Turnsaales bei der VS Grafendorf sind im außerordentlichen Haushalt schlagend geworden. Trotz

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber: Gemeinde Gaimberg
Redaktion: Redaktionsteam unter der Schriftleitung von Elisabeth Klauzner
Redaktionsteam: Elisabeth Klauzner, Christian Tiefnig, Friedl Webhofer, Stefan Biedner, Eva Weiler, Gerhard Steinlechner

Layout: Hans-Peter Kollnig
Logo: Simon Glantschnig
Satz: Stefan Biedner
Verlagspostamt: 9900 Lienz
Druck: Oberdruck, Stribach 70, 9991 Dölsach

dieser umfangreichen Infrastrukturausgaben konnte der Verschuldungsgrad von 49,09 % auf 21,23 % verbessert werden.

Die **Sportunion Gaimberg** kann auf eine intensive und erfolgreiche Wintersaison zurückblicken. Durch die gute Schneelage war es möglich, alle geplanten Veranstaltungen auszutragen. Ein besonderes Highlight sind seit Jahren die Kinderskitage in den Weihnachtsferien, die nach wie vor sehr gut angenommen und bestens betreut werden. Mein herzlicher Dank gilt allen Beteiligten, besonders dem Ausschuss mit Obmann Jürgen Biedner für den unermüdlichen Einsatz zur Freude der Mitglieder unserer Sportunion.

In den vergangenen Wochen und Monaten hieß es leider von etlichen **geschätzten Mitmenschen Abschied zu nehmen**. Für manche Angehörige ist es wohl unvorstellbar, den geliebten Menschen nicht mehr an ihrer Seite zu wissen. Ihnen gilt meine besondere Anteilnahme und ich erinnere mit Respekt und Anerkennung an die Verdienste der Verstorbenen für das Gemeinwesen. Ich bin dankbar



Foto: Gemeinde Gaimberg
Die Hangrutschung im Bereich des „Moser-Gossacher Weges“ wurde inzwischen auch bereits saniert.

für so manchen letzten Besuch, über Erzählungen zu „Wissen aus früherer Zeit“ und ich sage allen ein aufrichtiges DANKE für die geleistete Arbeit zum Wohle unserer Gemeinde. Ich hatte ja die Möglichkeit, einige - das Gaimberger Vereinswesen besonders geprägt habende Mitbürger - am offenen Grab zu würdigen und meine Wertschätzung für ihr gelebtes Vorbild zum Ausdruck zu

bringen. Dafür bedanke ich mich, aber auch bei allen, die mir mit Informationen mündlicher und schriftlicher Art zur Seite stehen. Als junger Mensch und Bürgermeister bin ich gerade dabei, in die verschiedenen Aufgaben hineinzuwachsen und dankbar denen, die mich dabei auf ihre Weise unterstützen. Ich bin sehr froh, solche Leute im Hintergrund zu wissen.

Die laufenden **Erhöhungen**

Im Bereich des Peheimweges (neue Baulanderschließung) steht für einheimische Bauwerber noch ein Grundstück (400 m²) zur Verfügung. Interessenten mögen sich im Gemeindeamt Gaimberg (Tel. 04852/62262) melden!

der Pflichtausgaben der Gemeinde sowie die eher stagnierende Einnahmewicklung für den Gemeindehaushalt in den kommenden Jahren stellen eine große Herausforderung dar. Dennoch werden wir die Vorhaben für 2019 umsetzen können. Viele Aufgaben sind zu erledigen, stets neue Herausforderungen zu meistern. Der Auftrag, mit Freude das Geschick der Gemeinde zu leiten, die Aufgaben und Herausforderungen offensiv, gemeinsam und mit Optimismus zu bewältigen, aber auch zukunftsorientierte Entscheidungen zu treffen, soll und wird auch weiterhin mein Bestreben sein - **dafür stehe ich**.

*„Optimismus ist die Fähigkeit, den blauen Himmel hinter Wolken zu ahnen.“
(Madeleine Robinson)*

Ich wünsche Euch ein frohes Osterfest, viel Freude am „Werdenden Jahr“, einen fröhlichen Start in den Sommer 2019 und die Gabe, die Kräfte der Natur positiv zu nutzen.

**EUER BÜRGERMEISTER
BERNHARD WEBHOFER**

3. Gemeindearchivkurs des Tiroler Landesarchives



Foto: Tiroler Landesarchiv
Landesarchivdirektor Dr. Christoph Haidacher MAS (l.) und Bezirkshauptfrau-Stv. Dr. Karl Lamp überreichten das Teilnahmezertifikat an Christian Tiefnig.

Um die Gemeinden bei der Umsetzung des im November 2017 beschlossenen Tiroler Archivgesetzes zu unterstützen, hat das Tiroler Landesarchiv - auch auf Wunsch der für das Archivwesen in Tirol zuständigen Landesrätin Dr. Beate Palfrader - Ausbildungskurse veranstaltet.

Amtsleiter Christian Tiefnig hat den dreitägigen Gemeindearchivkurs im Bildungshaus Osttirol erfolgreich absolviert und bekam am 1. April 2019 das Teilnahmezertifikat.



Blick in die Gemeindestube

Aus der Sitzung vom
20.12.2018

Förderung E-Mobilität

Der Gemeinderat Gaimberg hat einstimmig beschlossen, für Fördermaßnahmen betreffend Elektro-Mobilität ein Budget von € 7.500,- für das Haushaltsjahr 2019 einzuplanen.

Planung Informations- und Ortsleitsystem

Der Gemeinderat Gaimberg hat mehrheitlich mit 7 Ja-Stimmen, 3 Gegenstimmen und 1 Stimmenthaltung beschlossen, für die Planung eines einheitlichen Beschilderungs- bzw. Ortsleitsystems für die Gemeinde Gaimberg einen Betrag von € 2.000,- im Budget 2019 vorzusehen.

Ausbau Gemeindewasserleitung und Löschwasserversorgung Untergaimberg

Der Gemeinderat Gaimberg hat einstimmig beschlossen, für Planungs- und Projektierungskosten für das Investitionsvorhaben „Erweiterung Gemeindewasserleitung und Löschwasserversorgung Untergaimberg“ Geldmittel in der Höhe von € 8.000,- in den Voranschlag 2019 aufzunehmen.

Festsetzung des Jahresvoranschlages 2019 der Gemeinde Gaimberg

Der Gemeinderat Gaimberg hat einstimmig beschlossen, den Jahresvoranschlag der Gemeinde Gaimberg für das Haushaltsjahr 2019 wie folgt festzusetzen:

Jahresvoranschlag 2019 - Gemeinde Gaimberg		
	Einnahmen	Ausgaben
Ordentlicher Haushalt	€ 2.086.900,00	€ 2.086.900,00
Außerordentlicher Haushalt	€ 703.200,00	€ 703.200,00
Gesamthaushalt	€ 2.790.100,00	€ 2.790.100,00

Gleichzeitig mit dem Voranschlag 2019 wurde auch der Mittelfristplan 2020 - 2023 beschlossen.

Haushaltsüberschreitungen

Die außerplan- und überplanmäßigen Ausgaben im ordentlichen Haushalt für das Haushaltsjahr 2018 samt Bedeckungsvorschlag wurden vom Gemeinderat einstimmig genehmigt.

Personalangelegenheiten

Gleitzeitvereinbarung mit dem Gemeindevwaldaufseher

Um das Bedürfnis, die Erbringung der Dienstpflicht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und durch individuelle Festlegung durch den Dienstnehmer, zu erfüllen, wird gem. § 4b Abs. 2 Arbeitszeitgesetz die gleitende Arbeitszeit durch schriftliche Vereinbarung zwischen den Vertragsparteien Gemeinde Gaimberg und Gemeindevwaldaufseher eingeführt.

Der Gemeinderat Gaimberg hat die Vereinbarung über die gleitende Arbeitszeit des Gemeindevwaldaufsehers Franz Tscharnig genehmigt. Die Vereinbarung tritt mit 01.01.2019 in Kraft.

Anstellung Karenzvertretung im Kindergarten Gaimberg

Der Gemeinderat hat beschlossen, Frau Andrea Webhofer-Frank MEd, als Karenzvertretung für Frau Angela Klaunzer voraussichtlich ab dem 2. Semester des laufenden Kindergartenjahres 2018/2019 befristet bis 7. Juli 2019 als Assistentkraft im Kindergarten Gaimberg anzustellen. Die Anstellung

erfolgt nach dem Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz (G-VBG 2012), Entlohnungsschema VB I, Entlohnungsgruppe d, mit einem Beschäftigungsausmaß von 20 Wochenstunden, d.s. 50 % der Vollbeschäftigung.

Dienstvertragsänderung Kindergartenassistentin Mirjam Lerchbaumer

Der Gemeinderat hat beschlossen, das Beschäftigungsausmaß der Kindergartenassistentin Frau Mirjam Lerchbaumer mit Wirksamkeit ab 07.01.2019 von 20 auf 25 Wochenstunden (d.s. 62,5 % der Vollbeschäftigung) zu erhöhen.

Bebauungsplanänderung

Der Gemeinderat hat gemäß der Bestimmungen des Tiroler Raumordnungsgesetzes 2016 einstimmig die Änderung des Bebauungsplanes und ergänzenden Bebauungsplanes im Bereich der Gp. 233/5 KG Untergaimberg (GHS-Wohnanlage Zettersfeldstraße) beschlossen (Auflage- und Erlassungsbeschluss).

Gemeindegutsagrargemeinschaft Gaimberg

Genehmigung von Ausgaben

Der Gemeinderat hat auf Antrag des Substanzverwalters Ausgaben bzw. Zahlungsaufträge der GG-Agrargemeinschaft Gaimberg in der Höhe von € 16.461,92 genehmigt. (Abstimmung: 8 Ja-Stimmen, 3 Stimmenthaltungen).

Umsetzung der Datenschutzgrundverordnung

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, die Fa. Müller Consulting & Processing, 9900 Lienz, für die Tätigkeit als externer Datenschutzbeauftragter für die Gemeinde-

gutsagrargemeinschaft Gaimberg zu beauftragen. Herr Mag. Müller ist bereits mit der Umsetzung der DSGVO in der Gemeinde Gaimberg betraut.

Einmalige Aufwandsentschädigung für die Ausschussmitglieder und Substanzverwalter der GG-AG

Der Gemeinderat hat eine einmalige Aufwandsentschädigung in der Höhe von insgesamt € 2.800,- für die Ausschussmitglieder sowie den Substanzverwalter der Gemeindegutsagrargemeinschaft für die abgelaufene Funktionsperiode genehmigt. (Abstimmung: 7 Ja-Stimmen, 1 Stimmenthaltung, 3 Mandatäre befangen).

Aus der Sitzung vom
28.02.2019

Regionale Sommerbetreuung 2019

Der Gemeinderat hat sich einstimmig dafür ausgesprochen, in den Sommerferien 2019 wieder eine Sommerbetreuung gemeinsam mit den Nachbargemeinden Oberlienz und Thurn für Kinder von 2 bis 10 Jahren für den Zeitraum vom 08. Juli bis 30. August 2019 im Kindergarten Gaimberg anzubieten. Betreuungszeit: Montag bis Freitag von 07.00 bis 13.00 Uhr. Der tageweise Besuch (1 oder 2 Tage pro Woche) kostet € 10,-/Tag. Ab 3 Besuchstagen pro Woche wird die gesamte Woche mit € 25,- verrechnet. Eine Anzahlung von € 50,- wird bei Anmeldung verrechnet.

Genehmigung von Baukostenzuschüssen

Der Gemeinderat hat Baukostenzuschüsse an vier Bau-

werberInnen in der Höhe von insgesamt € 2.444,81 genehmigt.

Personalangelegenheiten

Dienstvertragsänderung Wasserleitungsbetreuer Siegfried Thaler

Der Gemeinderat hat beschlossen, das Beschäftigungsausmaß des Wasserleitungsbetreibers Siegfried Thaler mit Wirksamkeit ab 01.03.2019 von 18 auf 21 Stunden pro Monat bzw. auf 4,85 Wochenstunden (das sind 12,13 % der Vollbeschäftigung - geringfügige Beschäftigung) zu erhöhen.

Betreuung Themenwege u. Unterstützung Gemeindearbeiter für Sommersaison 2019

Der Gemeinderat hat beschlossen, Herrn Michael Tiefnig ab 01.04.2019 bei der Gemeinde Gaimberg befristet für sechs Monate als Gemeindegutsbetreuer anzustellen. Die Anstellung erfolgt nach dem Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2012, Entlohnungsschema VB II, Entlohnungsgruppe p4, Beschäftigungsausmaß 20 Wochenstunden, d.s. 50 % der Vollbeschäftigung.

Anstellung Kindergartenpädagogin für Sommerbetreuung 2019

Der Gemeinderat hat beschlossen, Frau Romana Hasslacher vom 08. Juli bis 30. August 2019 als Kindergartenpädagogin für die regionale Sommerbetreuung 2019 im Kindergarten Gaimberg anzustellen. Die Anstellung erfolgt nach dem Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz (G-VBG 2012), Entlohnungsgruppe k11; (Beschäftigungsausmaß von 30 Wochenstunden, d.s. 75 % der Vollbeschäftigung).

Anstellung Kindergartenassistentin für Sommerbetreuung 2019

Der Gemeinderat hat beschlossen, Frau Leonie Lukasser vom 05. bis 30. August 2019 als Assistentin für die regionale Sommerbetreuung 2019 im Kindergarten Gaimberg anzustellen. Die Anstellung erfolgt nach dem Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz (G-VBG 2012), Entlohnungsschema VB I, Entlohnungsgruppe e, mit einem Beschäftigungsausmaß von 25 Wochenstunden, d.s. 62,5 % der Vollbeschäftigung.

Haushaltsüberschreitungen

Die außerplan- und überplanmäßigen Ausgaben im ordentlichen Haushalt für das Haushaltsjahr 2018 samt Bedeckungsvorschlag wurden vom Gemeinderat einstimmig genehmigt.

Vereinbarung mit Gemeindeverband Bezirkskrankenhaus Linz betreffend EDV-Leistungen

Der Gemeinderat hat einstimmig die Vereinbarung über die weitere Zusammenarbeit

mit der EDV-Abteilung des Gemeindeverbandes BKH Linz betreffend EDV-Leistungen genehmigt. Die EDV-Leistungen betreffen insbesondere die Mitbenutzung der EDV (Hardware) des A.ö. BKH Linz, die Bereitstellung der erforderlichen Dienste durch die Mitarbeiter der EDV-Abteilung des A.ö. BKH Linz, die Bereitstellung von Datenleitungen und der Programme, die für Buchhaltung, Gebührenverrechnung, Lohnverrechnung, Meldewesen, Bau- und Rathausmanagement, Gemeindegutsagrar-gemeinschaften und andere Gemeindeeinrichtungen, gemeindeübergreifende Verbände (Schulverbände, Sozialsprengel) benötigt werden.

Zubau Turnsaal u. Erweiterung VS Grafendorf - Auftragsvergaben

Der Gemeinderat hat folgende Auftragsvergaben beschlossen:

Bodenlegearbeiten (Bodenbelag, Sanierung Wasserscheiden Chorraum):

Fa. Tiefnig Tapetenwechsel, 9905 Gaimberg; Auftrags-

summe: € 4.992,-- netto (davon € 2.275,-- aus Bauschaden gedeckt).

Malerarbeiten (Ausgestaltung Wand- und Deckenflächen Chorraum):

Fa. Girstmair Johannes, 9905 Gaimberg; Auftragssumme: € 1.988,-- netto.

Trockenbau (Brandschutzverkleidung Chorraum):

Fa. Trockenbau Mußhauser, 9904 Thurn; Auftragssumme: € 1.113,-- netto.

(Abstimmungsergebnis: 10 Ja-Stimmen, 1 Stimmenthaltung)

Personenlift und Treppenlift:

Fa. Thyssenkrupp Aufzüge GmbH, Wien; Auftragssumme: € 21.100,-- netto (Personenlift); Auftragssumme: € 10.000,-- netto (Treppenlift) (Abstimmungsergebnis: 9 Ja-Stimmen, 2 Stimmenthaltungen)

Gemeindegutsagrar-gemeinschaft Gaimberg

Anstellung Alpherthe für Alm-saison 2019

Der Gemeinderat hat gemäß § 36d TFLG 1996 mit 1 Gegenstimme beschlos-

AUSFÜHRUNG - SCHLÜSSELFERTIGE BAUVORHABEN
PLANUNG - ENERGIEAUSWEIS - BERATUNG - STATIK

Seit 1912 ihr verlässlicher Partner

BAU GMBH GAIMBERG
BACHLECHNER

9905 Gaimberg; Wartschensiedlung 4
Telefon 04852/63807; Fax 04852/63807-4
www.bachlechner-bau.at office@bachlechner-bau.at

klima:aktiv



kompetenzpartner

sen, Herrn Peter Gasser als Alphirte für die Gaimberger Alm für die Sommersaison 2019 anzustellen. Die Anstellung erfolgt durch die Gemeindegutsagrargemeinschaft Gaimberg im Ausmaß von 40 Wochenstunden nach dem Kollektivvertrag für die Landarbeiter Tirols.

Genehmigung von Ausgaben

Der Gemeinderat hat auf Antrag des Substanzverwalters Ausgaben bzw. Zahlungsaufträge der GG-Agrargemeinschaft in der Höhe von € 6.199,31 zur Kenntnis genommen und mehrheitlich mit 9 Ja-Stimmen und 2 Stimmenthaltungen genehmigt.

Unterstützung der Intensivsprachwoche in Italien der 7. Klassen des BG/BRG

Der Gemeinderat hat für die Gaimberger TeilnehmerInnen an der Intensivsprachwoche des BG/BRG Lienz in Italien einen Zuschuss von € 30,-- pro SchülerIn genehmigt.

Sanierung Fassade Gemeindehaus

Der Gemeinderat hat mit 10 Ja-Stimmen und 1 Gegenstimme beschlossen, die Fassadenbepflanzung beim Gemeindehaus zu entfernen und die Fassade (westseitig) neu zu streichen und dafür den Billigstbieter, die Fa. Malerei Willi Winkler, zum Angebotspreis von € 1.440,-- brutto zu beauftragen. Die Entfernung der Bepflanzung und die Reinigung der Fassade erfolgt bauseits.

Anpassung der Gemeindebündelversicherung

Der Gemeinderat hat mehrheitlich mit 7 Ja-Stimmen und 4 Enthaltungen beschlossen, die bestehende Gemeindeversicherung/Sparte Elektronikversicherung um den Versicherungsschutz

„Breitbandinfrastruktur im Eigentum der Gemeinde“ gemäß Angebot der Tiroler Versicherung zu ergänzen. Höchsthäftungssumme: € 250.000,--; Selbstbehalt je Versicherungsfall: € 200,--; Zusätzliche Versicherungsprämie pro Jahr: € 699,--.

Aus der Sitzung vom
28.03.2019

Bericht des Überprüfungsausschusses

Der Obmann des Überprüfungsausschusses GR Dr. Bernhard Mitterdorfer berichtet von der Kassaprüfung und Vorprüfung des Rechnungsabschlusses 2018. Die Richtigkeit und Vollständigkeit der Jahresrechnung 2018 wurde bestätigt. Es sind keine Außenstände bei den Einnahmen zu verzeichnen. Bei der Überprüfung der Kassenbücher und der Kassenbestände sowie der Buchungen bzw. Belege waren keine Auffälligkeiten festzustellen. Der Gemeinderat hat den Bericht des Überprüfungsausschusses zustimmend zur Kenntnis genommen.

Jahresrechnung 2018

Der Gemeinderat hat in Abwesenheit des Bürgermeisters die Jahresrechnung 2018 einstimmig genehmigt und dem Rechnungsleger die Entlastung erteilt. Die Jahresrechnung 2018 schließt wie folgt ab:

Rechnungsabschluss 2018 - Gemeinde Gaimberg			
	EINNAHMEN	AUSGABEN	RECHNUNGSERG.
Ordentl. Haushalt	€ 2.599.661,84	€ 2.292.349,48	+ € 307.312,36
Außerordentl. Haushalt	€ 631.209,92	€ 631.209,92	€ 0,00
Gesamt	€ 3.230.871,76	€ 2.923.559,40	+ € 307.312,36

LWL-Breitbandausbau - Auftragsvergabe Tiefbauarbeiten

Der Gemeinderat hat einstimmig die Fa. Bauunternehmung DI Walter Frey

GmbH, 9900 Lienz für die Tiefbauarbeiten LWL-Breitband-Ausbau im Bereich Wartschensiedlung/Zettersfeldstraße/Parkplatz Lienz Bergbahnen AG beauftragt. Auftragssumme: € 99.697,58 brutto. Die Bedeckung ist im Voranschlag 2019 gegeben.

Erlassung eines Bebauungsplanes

Der Gemeinderat hat gemäß den Bestimmungen des Tiroler Raumordnungsgesetzes (TROG 2016) die Erlassung eines Bebauungsplanes im Bereich der Gpn. 192 und 415 (künftige Gp. 415), KG Untergaimberg beschlossen (Um- und Zubau Wohnhaus Webhofer, vulgo Sporer).

Gemeindegutsagrargemeinschaft Gaimberg

Genehmigung von Ausgaben
Der Gemeinderat Gaimberg hat auf Antrag des Substanzverwalters Zahlungsverpflichtungen der Gemeindegutsagrargemeinschaft Gaimberg in der Höhe von € 2.085,30 (Waldumlage 2019) zur Kenntnis genommen und einstimmig genehmigt.

Genehmigung der Jahresrechnung 2018 und des Voranschlags 2019

Gemäß § 36d TFLG 1996 hat der Gemeinderat Gaimberg mit 1 Gegenstimme die Jahresrechnung 2018 der Gemeindegutsagrargemeinschaft Gaimberg genehmigt. Die Jahresrechnung schließt

wie folgt ab: Gesamtaufwand 2018 € 123.287,24; Gesamtertrag 2018 € 77.464,05; → Verlust 2018: € 45.823,19; ergibt einen Jahresendbestand von € 120.914,23.

Genehmigung Voranschlag 2019

Gemäß § 36d TFLG 1996 hat der Gemeinderat Gaimberg mit 1 Gegenstimme den Voranschlag 2019 der Gemeindegutsagrargemeinschaft Gaimberg wie folgt genehmigt: Aufwand 2019 € 97.500,00; Ertrag 2019 € 42.400,00; → Verlust: € 55.100,--.

Genehmigung von Baukostenzuschüssen

Der Gemeinderat hat einstimmig Baukostenzuschüsse an zwei Bauwerber von insgesamt € 1.946,77 genehmigt.

Sanierung Moser-Gossacher-Weg

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, die Hangrutschung im Bereich des Moser-Gossacher-Weges in Obergaimberg zu sanieren. Für die Bauausführung und Bauleitung wurde das Amt der Tiroler Landesregierung, Agrar Lienz, beauftragt. Kosten: ca. € 15.000,--. Die Bedeckung ist im ordentlichen Haushalt gegeben; Bundeszuschuss von 50 % gemäß Katastrophenfondsgesetz (Elementarschaden).

Gemeindestraße Untergaimberg/Ackererweg - Errichtung Leitschiene

Der Gemeinderat hat sich einstimmig dafür ausgesprochen (Grundsatzbeschluss), bei der Gemeindestraße Untergaimberg/Ackererweg im Bereich unterhalb des Ackererhofes eine Leitschiene auf einer Länge von rd. 70 lfm. anzubringen.

CHRISTIAN TIEFNIG
AMTSLEITER

Der Zukunftsraum Lienzer Talboden gewinnt an Sichtbarkeit

Der Planungsverband 36, Lienz und Umgebung mit seinen 15 Gemeinden, Ainet, Amlach, Assling, Dölsach, Gaimberg, Iselsberg-Stronach, Lavant, Leisach, Lienz, Nikolsdorf, Nußdorf-Debant, Oberlienz, Schlaiten, Thurn, Tristach, will seine interkommunale Tätigkeit, die umfangreichen Projekte dazu unter dem gemeinsamen Regionsdach „Zukunftsraum Lienzer Talboden“ noch sichtbarer machen.

Die 15 Gemeinden wollen künftig in Ergänzung der Ortstafeln die Gemeinsamkeit der Zusammenarbeit im Lienzer Talboden durch die Anbringung von Zusatztafeln mit dem Cooperate Design des „Zukunftsraum Lienzer Talboden“, darstellen.

Die Talbodengemeinden haben in den letzten Jahren zentrale Zukunftsprojekte wie das Glasfasernetz RegioNet® sowie gemeinsame Leitbilder

für die wirtschaftliche, touristische sowie siedlungstechnische Entwicklung, erarbeitet.

Zielsetzung ist dabei durch Zusammenarbeit den Lebens- und Wirtschaftsraum

zukunfts-fähig zu gestalten und für die verschiedenen Anspruchsgruppen noch attraktiver zu machen.

Das Projekt „Zukunftsraum Lienzer Talboden“ gilt österreichweit als vorbildliches interkommunales Kooperationsprojekt, welches auf die Bündelung der Stärken und Abwägung der Interessen der betroffenen Gemeinden basiert.

Als äußeres Zeichen dieser intensiven Zusammenarbeit wird in allen 15 Gemeinden mit Unterstützung des Baubezirksamtes Lienz, künftighin die Ortstafel mit der Zusatzangabe „Mitgliedsgemeinde im Zukunftsraum Lienzer Talboden“ gekennzeichnet.



v.l.: Bgm. Ludwig Pedarnig (Schlaiten), Bgm. Oswald Kuenz (Lavant), Bgm.-Stv. Harald Stocker (Assling), Bgm. Bernhard Webhofer (Gaimberg), Bgm. Ing. Markus Einbauer (Tristach), Bgm. Ing. Bernhard Zanon (Leisach), Bgm. Martin Huber (Oberlienz), DI Helmut Brunner (Baubezirksamt Lienz), Bgm. Josef Mair (Dölsach), Bgm. Ing. Reinhold Kollnig (Thurn), Bgm. Franz Idl (Amlach), Bgm. Ing. Andreas Pfurner (Nussdorf-Debant), Bgm. Thomas Tschapeller (Iselsberg-Stronach); nicht am Bild: LA Bgmin DI Elisabeth Blanik (Lienz), Bgm. Georg Rainer (Nikolsdorf) und Bgm. Mag. Karl Popeller (Ainet).

**PLANUNGSVERBAND 36
LIENZ UND UMGEBUNG**

Glasfaser mit 300 Mbit/s wirklich bis ins Haus!

RegioNet – Das eigene Glasfasernetz der 15 Gemeinden des Lienzer Talbodens. Ultraschnelles Internet ermöglicht ungeahnte Chancen für Betriebe. Für Bildung. Für Freizeit. Für uns alle. **Info: www.ZukunftsraumLienzerTalboden.at**



Die „Sonnseiten“ in eigener Sache...

Wir freuen uns über die Verstärkung unseres Redaktionsteams. VSD i. R. Gerhard Steinlechner übernimmt das Korrekturlesen, Eva Weiler wird für manch spannende Story sorgen.

Wir bedanken uns auch bei den aufmerksamen Lesern, die uns öfters auf „Berichtenswertes von Einst & Jetzt“ hinweisen. So bleibt unsere Gemeindezeitung lebendig!

**MIT FROHEN OSTERGRÜSSEN
DAS REDAKTIONSTEAM DER „SONNSEITEN“**

Unkostenbeitrag für die Gemeindezeitung

Dieser Ausgabe der „Sonnseiten“ liegt wieder ein Einzahlungsschein bei. Wir hoffen, dass auch diesmal wieder so viele unserer Bitte nachkommen und **einen Unkostenbeitrag (€ 15,- für 3 Ausgaben 2018)** überweisen, da der finanzielle Aufwand für die Zeitung doch beachtlich ist. Wir bedanken uns bei allen Leserinnen und Lesern, die mit ihrem Beitrag zur Finanzierung der Gemeindezeitung beitragen. Ein Dank gilt auch allen Inserenten für ihre Unterstützung.

DAS REDAKTIONSTEAM

Safety Camp - Training für den Ernstfall

Am 4. Jänner 2019 fand in Kals beim Lucknerhaus das Safety Camp Praxis für Tourengeher und Freerider statt. In dem Workshop, das Christian Sporer und Martin Rainer im Rahmen der familienfreundlichen Gemeinde bzw. Region organisierten, ging es um Sicherheit im alpinen Gelände.

Ursprünglich sollte das Projekt der Sonnendörfer am Zettlersfeld stattfinden. Die Bergführer des Alpinkompetenzzentrums beschlossen aber, den Skitourenstag unter realistischen und lehrreichen Bedingungen im Großglocknergebiet durchzuführen.

Es haben sich 55 Teilnehmer angemeldet, 20 davon sogenannte mounTEENS, Jugendliche zwischen 13 und 19 Jahre alt. Das Ziel der Veranstaltung war klar: Risikobewusstsein schaffen! Jeder Teilnehmer sollte nach der Veranstaltung wissen, dass Lawinauslösungen durch sorgfältige Planung, sichere Spurwahl und defensives Verhalten zu vermeiden sind. Außerdem sollte jeder Teilnehmer mit seiner eigenen Notfallausrüstung vertraut sein und damit effizient arbeiten können.

Um 08:00 Uhr begrüßte Martin Rainer alle Teilnehmer

und bedankte sich bei den Bürgermeistern Martin Huber, Ing. Reinhold Kollnig und Bernhard Webhofer für den Ehrenschatz und die moralische und finanzielle Unterstützung.

Im Vortrag „Verhalten im alpinen Gelände - Winter“ wurde schnell klar, worum es geht: Lawinengefahr bedeutet Lebensgefahr! Daher ist erstens die Auslösung einer Lawine zu vermeiden, wenn das nicht gelingt, gegen die Verschüttung anzukämpfen und im worst case muss eine schnellst mögliche Bergung und Rettung durch die Kameraden erfolgen. Die Zeit läuft! Da man im freien Schigelände selbst für seine Sicherheit verantwortlich ist, gehört zur Vorbereitung eine sorgfältige Tourenplanung, die den Lawinenlagebericht, das Wetter, Strategien und den Faktor Mensch berücksichtigt. Niemand sollte ohne vollständige Ausrüstung auf Skitour gehen.

Unterwegs sind gute und schlechte Zeichen wahrzunehmen und die aufmerksamen Zuhörer erfuhren, dass bei der tückischen Lawinenwarnstufe 3, bei der am meisten Unfälle passieren, der Ball flach zu halten sei. Die Teilnehmer wissen nun, dass

sie unter 35° bleiben müssen, da der ganze Hang durch einen Schritt, auch durch Fernauslösung, abgehen kann.

Nebenbei sind die Gefahrenstellen oft gut getarnt und nicht erkennbar. Geländefallen sind zu vermeiden. Wenn jetzt noch nicht alle Anwesenden sensibilisiert waren, dann spätestens beim Aufstieg Richtung Glornerhütte. Die „Wumm-Geräusche“ fuhren den Teilnehmern durch Mark und Bein. Bei „Wumm kehrt um“, haben sie beim Vortrag gehört. Wissen allein genügt nicht, man muss auch danach handeln, hat es geheißen.

Die Bergführer beruhigten, Triebschnee sei nur gefährlich, wenn er auf die schiefe Bahn gerate, und hier sei es nicht steil genug. Es herrschten aber optimale Bedingungen zum Lernen und Üben.

Bereits vor dem Start machten die acht Bergführer mit ihren jeweiligen Gruppen die Ausrüstungskontrolle, den großen LVS-Check, erklärten, worauf es bei der Spuranlage ankommt und wie die Spitzkehrentechnik funktioniert. Man untersuchte die Schneedecke, entdeckte Triebschnee, Schwachschichten und Schwimmschnee. Jung und Alt übte konzen-

triert und mit vollem Einsatz die LVS-Suche, das Sondieren und das Ausschaufeln der auf Decken eingegrabenen Piepser. Die jungen Wilden sprangen bei der Abfahrt über einen selbst gebauten Kicker (Schanze) und machten einige dynamische Schwünge.

Die abschließende Lawinenübung ließ nochmals allen bewusst werden, wie schwierig eine schnelle Rettung bei Ganzverschüttung ist. Ein Bergführer fuhr in einen simulierten Lawinenhang ein und zeigte, worauf es bei der Kameradenrettung ankommt. Von der Signalsuche über die Grob-, Fein- und Punktortung bis zum Ausschaufeln dauerte es beinahe acht Minuten. Wenn ein Profi mit Erfahrung schon so lange braucht, welche Chance hat man dann in einer Gruppe von Unerfahrenen und Ungeübten? Das Seminar war super und wichtig und hat, so die Rückmeldung von vielen Teilnehmern, zum Nachdenken angeregt. Und das ist gut so.

PS. Vielen Dank an die hochmotivierten Skitourengeher, den Gemeinden Gaimberg, Oberlienz und Thurn für die Unterstützung.

MARTIN RAINER



Fotos: Simon Baumgartner

Abschließende Lawinenübung.



Nach dem Vortrag ging es ab ins Gelände.

Debanttaler Almbauern

„Wir setzen auf Prävention und Aufklärung statt Betretungsverbot.“ Die Almbauern im Debanttal sind sich einig: „Der Tenor in unseren Diskussionen lautet nicht, sich für ein etwaiges Begehungsverbot unserer Almen oder gar eine Einschränkung der Behirtung aussprechen, sondern vielmehr setzen wir auf die Eigenverantwortung der Menschen, die unsere Almen besuchen wollen“, so die Almbauern.

Dazu meint der **Gaimberger Ortsbauernobmann Bernhard Webhofer**: „Das Kuh-Urteil hat in der Bevölkerung Tirols eingeschlagen, wie bisher kaum eine andere Rechtssprechung. Es wurde von Seiten der bäuerlichen Interessensvertretung rund um Josef Geisler und Josef Hechenberger unverzüglich und rasch reagiert. Uns Almbauern ist es nach wie vor wichtig, uns vor Augen zu halten, dass unsere traditionelle Tiroler Almwirtschaft eine Jahrhunderte lange Tradition hat und zu Osttirol gehört, wie unser Dialekt, unsere Hausmannskost und unsere Urlaubsgäste. Unsere Kühe auf den Almen sind Kulturgut unserer Region“, darin sind sich die Almverantwortlichen der „Hofalm“ (Hans Gumpitsch) und der „Gaimberger Alm“ (Bernhard Webhofer) einig.

„Bei aller Tragik, die der Vorfall auf der Pinnisalm in sich birgt, so sind die Folgen dieses Urteils für Almbauern in ganz Österreich - vor allem, wenn es auch in nächster Instanz bestätigt wird - katastrophal“, meint Bernhard Webhofer. „Wir Almbauern werden mitnichten unsere Verantwortung und die Eigenverantwortung unserer Gäste ausklammern, sondern



Foto: Gemeinde Gaimberg

Mit 1. April ist der neue Versicherungsschutz für Tiroler Bauern in Kraft getreten. Schadensfälle mit Weidetieren sind somit abgedeckt.

setzen vermehrt auf Erklärung & Aufklärung! Denn es ist nun einmal Tatsache, dass unsere Natur und Bergwelt natürliche Gefahren in sich birgt und dazu gehören auch freilaufende Tiere auf der Alm.“

Zufrieden zeigen sich die Almbauern mit dem kürzlich, im Rahmen eines runden Tisches, präsentierten Maßnahmenpaketes durch Bauernbundobmann LH-Stv. Josef Geisler und LK-Präsident Ing. Josef Hechenberger: „Das Berufungsurteil ist nicht vor dem bevorstehenden Almsommer zu erwarten und deswegen ist es unabdingbar, dass ein umfassender Versicherungsschutz für unsere Almbauern und die Gesetzesnovellen auf Lan-

des- und Bundesebene ausgearbeitet werden“, so Bernhard Webhofer weiter. Beruhigend sei dabei auch die Tatsache, dass Bundeskanzler Sebastian Kurz bereits seine vollste Unterstützung zugesagt hat. Abschließend fordern die Almbauern: „Wir wollen unsere Almen nicht für unsere Besucher sperren, aber wir verlangen in Kooperation mit Tourismus, dem Nationalpark und unseren Almbauern eine umfassende Aufklärungskampagne. In dieser Hinsicht verlassen wir uns auf die Zusage unseres Landeshauptmannes Günther Platter, der die einzelnen Gremien bereits mit der Erarbeitung einer Informations- und Aufklärungskampagne beauftragt hat“, sagt Bernhard Webhofer

abschließend.

Rechtssicherheit für die Almbewirtschaftung (Auszug aus dem „Osttiroler Bote“ vom 21. März 2019) Ab April sind Landwirte beim Bewirtschaften von Wald- und Almgebieten zusätzlich abgesichert. Und im Mai-Landtag soll das Tiroler Almschutzgesetz um Verhaltenspflichten ergänzt werden. Zudem ist eine Bewusstseinskampagne geplant. Mit einer speziellen Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherung des Landes sollen Wegerhalter, Grundeigentümer und Bewirtschafter im Schadensfall bei Unfällen mit Weidevieh geschützt sein, ähnlich wie beim Tiroler „Mountainbike-Modell“. Der zusätzliche Schutz tritt mit April 2019 in Kraft. Die Kosten trägt zur Gänze das Land Tirol. „Keiner will Almwirtschaft betreiben und gleichzeitig dem Risiko ausgesetzt sein, sein Hab und Gut zu verlieren“, begrüßt Hechenberger die nun gesetzten Maßnahmen. (...) Unter dem Titel „Eine Alm ist kein Streichelzoo“ habe man bereits in den vergangenen Jahren Aufklärungsarbeit betrieben und damit eine Vorreiterrolle in Österreich eingenommen...(...)

GUMPI - TEAM
STADTLERHOF



Hans Gumpitsch GmbH Stadlerhof

Agrar- u. Kommunalservice
Transport · Straßendienst · Kompostierung

Tel.: +43 (0)664 200 66 87 · Fax: +43 (0)4852 615 16 10 · 9991 Dölsach, Stribach 28

Mail: stadlerhof@aon.at

www.gumpi-team.at

„Schaubrennen“ im „Mesner Brennstadl“

Wie schon letztes Jahr hatten auch heuer wieder Anfang des Jahres Magdalena und Friedl Webhofer zum „Schnaps-Schaubrennen“ in den „Mesner Brennstadl“ eingeladen.

Friedl erklärte anschaulich - neben seiner Brennanlage stehend - die Vorarbeiten (Einmaischen des Obstes u.a.), gab Einblick in das Erhitzen mit der richtigen Temperatur und das Auslaufen des Schnapses. Dabei ist es wichtig, den sogenannten Vorlauf rechtzeitig vom eigentlichen Brand zu trennen, um einen richtig guten Schnaps zu bekommen. Das passiert übrigens nicht durch Verkosten, sondern durch das Riechen durch die Nase. Der

erfahrene „Schnapsbrenner“ erkennt auch die Unterschiede zwischen den verschiedenen Obstsorten bzw. anderen Früchten. Friedl Webhofer erklärte das sehr gut, sodass der Weg vom Brennvorgang bis zur Erreichung verschiedener Auszeichnungen auch für uns Laien bestens nachvollziehbar und verständlich erschien. So braucht es z. B. 100 kg Vogelbeeren um drei Liter Vogelbeerschnaps zu erzeugen. Deshalb ist der Vogelbeerschnaps gegenüber einem Zwetschkenschnaps oder anderen Bränden auch teurer.

Mit der richtigen Temperatur im Brennkessel stieg auch die Spannung unter den Anwesenden, wann denn jetzt end-

lich ein Tropfen des „Selbstgebrannten“ aus dem „Röhrl“ kommt. Oder ist es doch erst der Vorlauf, der sehr stark nach Klebstoff riecht?

Auch über seinen selbsterzeugten Whisky mit dem Namen „Tscharnock“ hat uns Friedl interessante Details verraten. Der Name „Tscharnock“ kommt von einem Gebiet im Debanttal, wo Friedl eigens das Wasser für seinen Whisky holt.

Die zahlreich erschienenen, interessierten Gäste konnten sich zwischendurch immer wieder am köstlichen Bauernbuffet bedienen. Zu trinken gab es Apfelsaft oder Apfelpunsch aus eigener Produktion. Kaffee und Kuchen rundeten das Buffet ab. Es

war ein geselliger und lehrreicher Nachmittag.

Positiv zu vermerken ist, dass diese Art von Veranstaltungen immer mehr Leute anzieht, sei es um Interessantes zum Thema Obst & Schnaps zu erfahren oder ganz einfach Gemeinschaft im urigen Ambiente des „Brennstadls“ zu genießen.

Wer ganz genau wissen möchte, wie das mit dem „Schnapsbrennen“ funktioniert, der kommt einfach nächstes Jahr wieder zum „Schnaps-Schaubrennen“ in den „Mesner Brennstadl“.

ANITA GOMIG



Fotos: privat

Buffetwagen im „Mesner Brennstadl“.



Das „Schnaps-Schaubrennen“ lockte wieder sehr viele Gäste in den „Mesner Brennstadl“.



Foto: privat

„Ein langer Tag fand sein Ende...“

Pfr. Jean Paul freute sich echt über die aufrichtige Teilnahme der Pfarrfamilien des Seelsorgeraumes Lienz Nord bei seiner Verabschiedung am Sonntag, 17. Feber 2019. Dieser denkwürdige Tag fand seinen Abschluss im Kreise guter Freunde bei Hirschbraten und angeregten Gesprächen über „Vergangenheit & Zukunft“ unseres ehemaligen Seelsorgers Pfr. Jean Paul Ouédraogo.

Die Segenswünsche von Elisabeth, Dietmar, Franz, Ferdinand, Bartl, Anita und Kurt begleiten ihn in seine Heimat Burkina Faso.

Neues aus unserer Partnergemeinde Garsten-Dambach

Liebe Gaimbergerinnen und Gaimberger!

Trauriger Faschingsonntag 2019

Tiefer Schock und Trauer liegt über unserem Dambach. Ein junger Familienvater, Unternehmer, bei allen gut bekannt, Unterstützer unserer Vereine und Körperschaften wird ganz plötzlich aus dem Leben gerissen. Ganz Dambach nimmt Anteil am Tod von Roland Rainer, der am 3.

März 2019 im Alter von nur 45 Jahren für immer von uns gegangen ist. Die vielen positiven Erinnerungen an ihn wollen wir wie einen Schatz in unseren Herzen bewahren. Eva, Laura, Marcel und seine Eltern werden wir in dieser schweren Zeit unterstützen und mit unserer Freundschaft begleiten.

10. Garstner Kuppelcup!

Beim 10. Garstner Kuppelcup konnte sich in einem

spannenden feuerwehrinternen Finale die Gruppe Schweinsegg-Zehetner 1 gegen Schweinsegg-Zehetner 5 für sich entscheiden.

Den Finalläufen waren wieder spannende Wettkämpfe vorausgegangen. Mit der Topzeit von 14,02 Sekunden katapultierte sich Schweinsegg-Zehetner in eine eigene Liga.

Der Kuppelcup ist der einzige Bewerb dieser Art im Bezirk Steyr-Land und wird von der

FF Sand und der FF Oberdambach im Veranstaltungssaal Garsten durchgeführt. Insgesamt nahmen 59 Mannschaften aus Oberösterreich, Niederösterreich und Burgenland teil.

GVM KARL SALLINGER
KOMMANDANT DER FF
SAND



Am Bild der Verstorbene Roland Rainer mit Frau Eva und seinen Eltern Josef und Hannelore Rainer.



Traditionell wurde mit dem Garstner Kuppelcup das Bewerbungsjahr im Bezirk Steyr Land gestartet.

IHR HAUS UND HOF VERSICHERER

IMMER UM
SIE BEMÜHT

Ing. Konrad Kreuzer
mobil +43 676 8282 8164
konrad.kreuzer@tiroler.at

Bernhard Webhofer
mobil +43 676 8282 8190
bernhard.webhofer@tiroler.at

Ihre Partner für Gaimberg, Oberlienz, Thurn und Nußdorf-Debant

Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments am Sonntag, 26. Mai 2019

Für die Europawahl am 26. Mai 2019 sind jene Personen wahlberechtigt,

- welche die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen
- sowie alle Unionsbürgerinnen und Unionsbürger mit Hauptwohnsitz in Österreich, die in die Europawahlerevidenz der Hauptwohngemeinde eingetragen sind
- und am 12. März 2019 den Hauptwohnsitz in Gaimberg haben/hatten und
- spätestens am 26. Mai 2019 das 16. Lebensjahr vollenden.

Neben österreichischen Wahlberechtigten mit Hauptwohnsitz im Inland sind auch in die Europa-Wahlerevidenz eingetragene Österreicherinnen/Österreicher mit Hauptwohnsitz im Ausland („Auslandsösterreicherinnen/Auslandsösterreicher“) wahlberechtigt.



Europäisches Parlament

Wahlkarten

Wählerinnen und Wähler, die ihre Stimme nicht in ihrem Wahllokal abgeben können, haben die Möglichkeit, einen Wahlkartenantrag zu stellen. Den Wahlkartenantrag können Sie auf folgende Weise stellen:

- schriftlich (auch per E-Mail, Telefax oder mittels Online-Antrag) bis spätestens 22. Mai 2019. Bitte unbedingt einen Lichtbildausweis dem Antrag beifügen.
- mündlich (persönlich, nicht telefonisch) bis spätestens 24. Mai 2019 um 12.00 Uhr

EUROPAWAHL

23. - 26. Mai 2019

#Europawahl2019

im Gemeindeamt Gaimberg (bitte unbedingt einen amtlichen Lichtbildausweis mitbringen!)

Antrag auf Hausbesuch

Einen Hausbesuch können Sie beantragen, wenn Sie am Wahltag nicht ausreichend geh- oder transportfähig sind. Bitte geben Sie beim Wahlkartenantrag den Wunsch eines Hausbesuches und die von Ihnen gewünschte Besuchsadresse in Gaimberg an! Für diese Fälle wird eine besondere Wahlbehörde („fliegende Wahlkommission“) eingerichtet, die Sie während der Wahlzeit besucht.

Wählen via Briefwahl

Wenn Sie am Wahltag nicht in Ihrem vorgesehenen Wahllokal wählen können, haben Sie die Möglichkeit, mit einer Wahlkarte per Briefwahl Ihre Stimme abzugeben. Die für die Briefwahl verwendete Wahlkarte muss dazu bis spätestens 26. Mai 2019, 17:00 Uhr, per Post, per Boten bzw. Botin bei der Bezirkswahlbehörde einlangen. Die Briefwahlkarte kann auch am Wahltag in jedem Wahllokal (innerhalb der Öffnungszeiten) abgegeben werden.

Weitere Informationen unter: www.bmi.gv.at/wahlen

Tableteria in Gaimberg

In der passenden Kulisse des Unionsheims trafen sich die Teilnehmer, um das Programm der Tableteria kennenzulernen. In den vier Nachmittagseinheiten konnte viel Wissenswertes zu der Benutzung und Funktionsweise von Tablets vermittelt werden. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, sich mit diesem modernen Medium vertraut zu machen. Eine davon bietet das Katholische Bildungswerk (KBW) in Zusammenarbeit mit dem Bildungshaus Osttirol an, namens TABLETERIA.

Ein Highlight war, dass gerade diesmal die 200. Teilnehmerin gekürt werden konnte. Hedi Ranacher hatte dieses Glück und wurde mit einer „blühenden Aufmerksamkeit“ bedacht.



Das Lernen in der Gruppe hat auch seinen Reiz!

So interessierte sich auch die regionale Presse mit entsprechenden Berichten zu dieser Veranstaltung und Karin Stangl von „Radio Osttirol“ schaute für ein Interview bei einem der Nachmittage vorbei. Rosi Mühlmann, Obfrau

des Seniorenbundes Gaimberg, nahm selbst an der Veranstaltung teil, wodurch die Organisation vor Ort perfekt klappte.

Es standen Leihgeräte mit mobilem Internet zur Verfügung oder es konnte auch

das eigene Tablet verwendet werden. Beim Schnuppertreffen gab es erste Einblicke in das Vertrautmachen mit den Geräten mittels eigenem Übungsprogramm. Bei den weiteren Treffen standen jeweils spezielle Themen mit deren Grundbegriffen und die entsprechende Handhabung am Tablet an. Die bereitgestellten Broschüren zu iOS bzw. Android und Hinweise zur Sicherheit im Internet ergänzten das Angebot.

KBW GAIMBERG

**KATHOLISCHES
BILDUNGSWERK
TIROL**

Herzlich willkommen!



Manchmal nehmen die kleinsten Dinge den größten Platz in unserem Herzen ein! Mama Michele Sabbathi und Papa Markus Amraser sind glücklich über die Geburt des kleinen Sonnenscheins. Mit einem Startgewicht von 2.720 g und einer Länge von 55 cm macht Mike seit 02. Jänner das Familienglück perfekt. Groß ist die Freude auch bei den Verwandten in Gaimberg und in Irschen.



Seit dem Dreikönigstag, dem 06. Jänner 2019, freuen sich Annika und Christian Unterlercher über die Geburt ihres Sohnes Franz. Er kam um 05:18 Uhr mit 49 cm und 2.990 g im BKH Lienz zur Welt. Die gesamte Verwandtschaft sowie viele Freunde freuen sich mit den frischgebackenen Eltern.



Julian Rafael erblickte am 5.2.2019 um 4:29 Uhr mit einem stolzen Gewicht von 3.530 Gramm und einer Größe von 53 cm das Licht der Welt. Gemeinsam mit seinen zwei Brüdern Tobias und Fabian wird der kleine Sonnenschein in Zukunft vermutlich viele gemeinsame Stunden beim Spielen in ihrem Zuhause in Obergaimberg genießen. Die Eltern Manuela und Marko Neumair genießen die Kennenlernzeit mit dem kleinen Julian in vollen Zügen.



Es gibt Momente im Leben, die kann man nicht in Worte fassen. Seit 28. Feber 2019 macht unser Sonnenschein Anneli unser Leben perfekt. Die Eltern Angela Klauzner und Andreas Angermann sind überglücklich und dankbar für dieses Wunder.

***Was eine Kinderseele
aus jedem Blick verspricht,
so reich ist doch an Hoffnung
ein ganzer Frühling nicht!***

Hoffmann von Fallersleben

Auf 50 gemeinsame Ehejahre können Marianne (geb. Steiner) und Peter Pichler zurückblicken

Am 29. Jänner 1969 wurde im Zuge der sogenannten Brautleutetage in St. Michael/Matrei am Brenner geheiratet. Dekan Bernhard Praxmarer, damals ein beliebter „Hochzeitpfarrer“, segnete die Verbindung. Sie hielt durch all die Jahre mit Höhen und Tiefen des gemeinsamen Daseins.

Marianne absolvierte nach der Volksschule die Handelsschule in Lienz, war dann kurzzeitig in verschiedenen Firmen als Sekretärin tätig, bevor sie für 4 ½ Jahre als „Kassierin“ in der Talstation der Zettlersfeldbahn arbeitete. Stets freundlich und zuvorkommend freute sie sich im Team mit den legendären Chefs Herbert Mühlegger und Walter Mair über gute Geschäftstage. So kommentierte Herbert Mühlegger z. B. den „Stefanitag“ gerne mit den Worten: „Der Rubel rollt es grinsen die Banditen“, erinnert sich Marianne. Später eröffnete sie die erste Filiale der AVA Bank und trug dort für Jahrzehnte maßgeblich zum Erfolg dieses Unternehmens bei.



Foto: Dina Mariner

Das Brautpaar am 29. Jänner 1969 mit Dekan Bernhard Praxmarer.

Peter Pichler absolvierte seine 3 ½ jährige Lehrzeit bei der Fa. Pedit. Nach dem Grundwehrdienst arbeitete er über vier Jahrzehnte bei der Fa. WITO-Konstruktionen als Obermonteur und Betriebsratsobmann.

Nach der Hochzeit bewohnten wir für 15 Jahre den 1. Stock des damals neugebauten Hauses ihres Bruders Paul Steiner und betreute auch die Mutter Agnes. Mit viel Fleiß und Einsatz erfüllte sich das Ehepaar Pichler den Traum

vom eigenen Heim in Untergaimberg. „35 Jahre sind es nun, dass wir dort daheim sind“ betont Marianne, die als gesellige und reiseffreudige Frau gilt, während Peter eher den ruhigen Alltag bevorzugt und den wohlverdienten Ruhestand genießt.

Tochter Andrea (Hotelfachfrau) freut sich mit Enkel Adrian am Jubelfest ihrer Eltern und gratuliert dazu herzlich. Sohn Harald ist weltweit als Monteur unterwegs und schließt sich den guten Wünschen ebenso an.

„Ich habe beschlossen glücklich zu sein, weil es besser für die Gesundheit ist“, meint Marianne überzeugend. Und so seien dem Goldenen Ehepaar Marianne und Peter noch zahlreiche glückliche Tage auf der „Sunnseite“ beschieden!

Die Gemeinde Gaimberg wünscht beiden Ehepaaren noch zahlreiche erfüllte Jahre und viele sonnige Stunden im Kreise der Familie und in der Dorfgemeinschaft.

Tiroler Land- und Forstarbeiterbund ehrte Alois Neumair für 60 Jahre Mitgliedschaft



Foto: Tiroler Land- und Forstarbeiterbund

Bei der diesjährigen Vollversammlung des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes am 25. März 2019 im Canisianum in Innsbruck wurden wieder langjährige Mitglieder geehrt. Herr Alois Neumair aus Gaimberg wurde für **60 Jahre Mitgliedschaft** beim Tiroler Land- und Forstarbeiterbund ausgezeichnet.

LO-Stv. Martin Ennemoser, Landesobmann Andreas Gleirscher, LR ÖR Josef Geisler, ÖVP-Klubobmann NR August Wöglinger und LO-Stv. Josef Stock überreichten die Auszeichnung an Alois Neumair (3. v.r.).

Goldene Hochzeit von Emma und Jörg Senfter

Am 7. März 1969 gaben sich Emma, geb. Sporer aus Iselsberg und Jörg Senfter aus Gaimberg am Standesamt in Lienz das „Ja-Wort“. Die kirchliche Trauung erfolgte später in St. Ulrich am Pillersee. Dem Ehepaar Senfter wurden drei Kinder geschenkt. Petra, Simone und Georg erblickten im Lauf der ersten Ehejahre das Licht der Welt. Sie bewohnten damals das „Santner-Haus“ (Fam. Anton Bergmann) für gut 10 Jahre, bevor die Familie Senfter dann zum Jahreswechsel 1982/83 das neu erbaute Wohnhaus in der „Unteren Egger-Schütte“ (heute Ortsteil Grafendorf) beziehen konnte. Das war eine etwas harte Zeit, aber „mia hob'n z'samm' g'halt'n“, sagt Emma, zumal Ehemann Jörg als gelernter Maurer bei verschiedenen Firmen angestellt war und in unterschiedlichen Tätigkeiten vor allem meist auswärts arbeitete. Ein herber Schicksalsschlag ereilte die Familie Senfter durch den Unfalltod des Sohnes Georg im Juni 1996. Im



Die Jubelpaare Jörg und Emma Senfter und Marianne und Peter Pichler mit Bgm. Bernhard Webhofer und Bezirks-hauptfrau-Stv. Dr. Karl Lamp anlässlich der Ehrung im Gasthof „Goldener Fisch“ in Lienz.

Alter von 26 Jahren mussten Emma und Jörg ihren Sohn gehen lassen. „Der Glaube tröstete uns damals“ ist Emma überzeugt und besuchte 1997 zum ersten Mal den Marienwallfahrtsort Medjugorje. Seitdem besuchten sie achtmal diesen Ort, wie es überhaupt dem Ehepaar Senfter im Laufe der gemeinsamen Zeit geschenkt war, zahlreiche bedeutsame

christlich-mystische Orte aufzusuchen. So blickt man auf Reisen nach Polen (Krakau), nach Paris (Rue de la Bac) Fatima, Lourdes, Santiago de Compostela, Le Mont-Saint-Michel (Normandie) zurück. Ebenfalls waren zahlreiche italienische und spanische Pilgerorte das gemeinsame Ziel. Nun wird es altersbedingt etwas ruhiger, die Freude an der gemeinsamen Zeit

mit den vier Enkelkindern, einem Urenkelkind und zwei Stiefenkelsohnen genießt man gerne und dankbar bei familiären Treffen.

Der „Senfter Jörg“ ist der jüngste Sohn (von fünf Kindern) der „Gaber Kathl“; sie wurde bereits 1946 Witwe und ist den älteren Gaimbergern als liebenswerte Frau in Erinnerung, die die „Schönsten Nagelestöcke“ (Tiroler Gebirgshängnelken) an den kleinen Fensterchen des „Gaber-Hauses“ ihr eigen nannte...diese „Nagelen“ waren (zum Leidwesen der Besitzerin!) in sommerlichen Nächten begehrte Mitbringsel der Burschen an die Kammerfenster ihrer Angebeteten.

Die Liebe zu den „Nagelestöcken“ erbten Jörg und Emma sozusagen und wir wünschen dem Ehepaar Senfter noch weiterhin viel Freude, das „Blühen & Gedeihen“ im Alltag ihres weiteren gemeinsamen Lebens dankbar erfahren zu dürfen.

Paare mit Hochzeitsjubiläum bitte melden

Hochzeitsjubiläen gehören gefeiert, besonders wenn zwei Menschen seit 50, 60 oder mehr Jahren Seite an Seite durchs Leben gehen. Traditionell lädt die Gemeinde Gaimberg Jubelpaare zur offiziellen Hochzeitsjubiläumsfeier. „Im Rahmen der Feiern können wir den Ehepaaren seitens der Gemeinde jene Glückwünsche und Hochachtung entgegenbringen, die sie verdienen“, freut sich Bürgermeister Bernhard Webhofer. Damit solche Feiern unter beson-

derer Berücksichtigung des Datenschutzes zustande kommen, sind die angesprochenen Paare herzlich dazu eingeladen, sich im Gemeindeamt zu melden.

Jubiläumsgabe des Landes Andauernder Zusammenhalt wird auch seitens des Landes Tirol mit einer Jubiläumsgabe entsprechend gewürdigt. Um eine solche in Empfang nehmen zu können, ist es erforderlich einen Antrag zu stellen, da nicht alle notwendigen Da-

ten zur Verfügung stehen. Jubiläumspaare werden daher aufgefordert, sich beim jeweiligen Gemeindeamt zu melden. Nach dem Ausfüllen des Antrages wird dieser an das Amt der Tiroler Landesregierung weitergeleitet. Die österreichische Staatsbürgerschaft beider Eheleute, ein gemeinsamer Wohnort in Tirol seit mindestens 25 Jahren bis zur Jubelhochzeit und eine bestehende eheliche Lebensgemeinschaft sind Voraussetzungen für den Erhalt der Jubiläumsga-

be. Die Jubiläumsgabe des Landes Tirol beträgt anlässlich der „**Goldenen Hochzeit**“ (50 Jahre) € 750,-, der „**Diamantenen Hochzeit**“ (60 Jahre) € 1.000,- sowie der „**Gnadenhochzeit**“ (70 Jahre) € 1.100,-.



Geburtstagsgratulationen

Seit der letzten Ausgabe der „Sonnseiten“ galt es wieder, eine Reihe von runden Geburtstagen wahrzunehmen.

Bürgermeister Bernhard Webhofer führt die Tradition fort und besucht die GemeindegliederInnen zu ihren runden Geburtstagen und ist stets bemüht, im Namen der Gemeinde Gaimberg die Glückwünsche sowie ein kleines Präsent an die Jubilare zu

überbringen. Diese freuten sich sehr über den Besuch des Bürgermeisters.

Wir gratulieren:

...am 19. Dezember feierte Herr **Josef Niedertscheider** seinen 80. Geburtstag;

...am 17. Jänner feierte Herr **Sebastian Ganzer** seinen 85. Geburtstag;

...am 19. Feber feierte Frau **Gertraud Reiter** ihren 80.

Geburtstag;

...am 02. März feierte Herr **Franz Kollnig** seinen 80. Geburtstag;

...am 06. März feierte Herr **Hermann Gridling** seinen 80. Geburtstag;

BERNHARD WEBHOFER
BÜRGERMEISTER



*Sebastian Ganzer
(85. Geburtstag)*



Josef Niedertscheider (80. Geburtstag)



Gertraud Reiter (80. Geburtstag)



Hermann Gridling (80. Geburtstag)

Gemeinde, Musikkapelle und Feuerwehr gratulierten dem Ehrenbürger und Ehrenmitglied Franz Kollnig zum 80er!

Franz Kollnig fühlte sich geehrt, als bereits am Vormittag des 2. März 2019 Altbürgermeisterin Martina Klauzner und Altbürgermeister Bartl Klauzner dem ehemaligen Gemeindeoberhaupt zum 80. Geburtstag gratulierten.

Auch Kinder und Enkelkinder sowie Nachbarn, Freunde, Verwandte und Bekannte schlossen sich nahtlos an, um dem Jubilar die besten Glückwünsche zu überbringen.

Am Abend ließen die Vertreter der Gemeinde Gaimberg, Bgm. Bernhard Webhofer und Vize-Bgm. Norbert Durrerger, ihren Ehrenbürger und langjährigen Gemeinsekretär hochleben.

Genauso eine Abordnung der FF Gaimberg, dessen Kom-



Foto: privat

Der Jubilar freute sich über die Glückwünsche sehr.

mandant der Jubilar über 25 Jahre lang war, mit Kdt. Alois Neumair sowie der Bezirksfeuerwehrverband mit BFK Herbert Oberhauser an der Spitze, fanden sich zu den Gratulationen ihres Ehren-

mitgliedes ein.

Sichtlich gerührt war das Geburtstagskind über den Aufmarsch der Musikkapelle Gaimberg. Als einer der wenigen, gehört Franz auch bei der Musikkapelle zu den Eh-

renmitgliedern, die unter der musikalischen Leitung von Thomas Frank, ein Geburtstagsständchen zum Besten gab. Obmann Franz Webhofer gratulierte zum Jubiläum und dankte ihm für seine Tätigkeiten und Unterstützung, die er über Jahre hinweg der Musikkapelle zukommen ließ.

Ebenso freute sich Franz Kollnig in den folgenden Tagen über den Besuch seiner Geschwister, sowie jenen der Altbürgermeisterkollegen.

Obwohl das Geburtstagskind plante, seinen Ehrentag ruhig und bescheiden zu begehen, genoss er letztendlich den Trubel rund um den 80. Geburtstag sehr.

Studienabschluss von Dipl.-Ing. Mathias Duregger



Foto: privat

Dipl.-Ing. Mathias Duregger
Geburtsjahr: 1993
Schule: BG/BRG Lienz

Studium: *Geodäsie (Vermessungswesen)- Fokus: Navigation*

Dipl.-Ing. Mathias Duregger ist der jüngste Sohn von Annemarie und Josef Klemens Duregger. Geboren in Hall i. T., übersiedelte die Familie im Jahre 1995 in das neuerrichtete Eigenheim nach Obergaimberg. Mathias besuchte die Volksschule Grafendorf und wechselte anschließend ins BG/BRG Lienz, wo er 2012 maturierte. Anschließend absolvierte er in der Haspinger Kaserne in Lienz seinen

Grundwehrdienst. Im Herbst 2013 begann er sein Geodäsie-studium an der Technischen Universität Graz. Im Masterstudium legte er den Fokus auf die Navigation und dort im Speziellen auf die satellitengestützte Positionierung. Mathias schloss im Dezember 2018 sein Studium mit ausgezeichnetem Erfolg ab. Seine Masterarbeit beschäftigt sich mit dem Thema „Detection strategies for GNSS spoofing attacks“ (Erkennungsstrategien, um gefälschte Satellitennavigations-signale zu detek-

tieren).

Mathias hat zwei Brüder und eine Schwester. Emanuel arbeitet als Veranstaltungstechniker in Salzburg, David lebt in Wien und arbeitet als Web Developer. Sarah hat ein abgeschlossenes Studium in Kommunikationswissenschaft und in Geschichte. Sie ist zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit beim Verein für Jugendarbeit des Landes Salzburg.

Studienabschluss von Andreas Idl



Foto: privat

Nach absolvierter Lehre im Jahr 2008 zum Einzelhan-

delskaufmann mit Schwerpunkt Sportartikel arbeitete Andreas Idl insgesamt 12 Jahre im Lienz Sportfachgeschäft Giga Sport. Davon konnte er sechs Jahre lang als stellvertretender Filialleiter wichtige Erfahrungen in verschiedensten betriebswirtschaftlichen Bereichen sammeln. Im Februar 2017 entschied er sich dann für ein berufsbegleitendes Masterstudium zum Business Manager an der Alpen Adria Uni-

versität Klagenfurt. In seiner Masterarbeit setzte er sich mit dem Themengebiet der Steigerung der Brand Experience im stationären Schuhhandel auseinander. Der erfolgreiche Studienabschluss zum Master of Science erfolgte im Februar 2019. Bereits während seiner Studienzeit entschied er sich zudem für eine neue berufliche Herausforderung und wechselte im September 2017 zum skandinavischen Schuhhersteller ECCO, bei

dem er als Field Service Representative für den Markt Österreich tätig ist.

Die „Sonnseiten“ gratuliert Mathias und Andreas recht herzlich zum erfolgreichen Studienabschluss und wünscht für die Zukunft alles Gute!



**Vermessungskanzlei
DI RUDOLF NEUMAYR**

9900 Lienz · Albin-Egger-Straße 10
Telefon +43 (0)4852 68568 · Fax -17
neumayr@zt-gis.at · www.zt-gis.at

Mit dem Einsatz neuester Technologien und 12 bestens ausgebildeten Mitarbeitern sorgen wir für eine rasche Bearbeitung – von der Feldaufnahme über den digitalen Plan bis hin zum Informationssystem.

**Hinweis
der Redaktion**

Liebe Gaimbergerinnen und Gaimberger! Da das Redaktionsteam der „Sonnseiten“ nicht über jede Sponson informiert wird, bitten wir Euch (sofern Interesse für die Veröffentlichung besteht), dies nach Abschluss des Studiums im Gemeindevorstand Gaimberg bekannt zu geben. Danke!

DAS REDAKTIONSTEAM

Dämmstoffe - kein Sperrmüll!

Europaweit wurden die unten beschriebenen Dämmstoffe als „gefährlicher Abfall“ eingestuft und müssen separat entsorgt bzw. schadlos verwertet (spezielle Verbrennung) werden.

Aufgrund der schädlichen Umweltauswirkungen und krebsfördernden Substanzen dürfen **diese Materialien nicht mehr über den Sperrmüll entsorgt werden.** Die Abgabe ist ausschließlich bei befugten Entsorgungsunternehmen (z. B. Fa. Rossbacher) selbst vorzunehmen.

XPS-/Hartschaumplatten (Baustyropor)

Färbige Dämmplatten aus XPS (extrudiertes Polystyrol) werden umgangssprachlich auch „Styrodur“ oder „Rufmet“ genannt. Sie dienen als Wärme- und Feuchtigkeitsisolierung beim Hausbau.

Untersuchungen zeigten, dass die verwendeten Chemikalien unter Verdacht stehen, krebs-



Foto: AWV Osttirol

Dämmstoffe dürfen nicht mehr über die Recyclinghöfe entsorgt werden!

erregend zu sein. Die jetzt im Handel erhältlichen Hartschaumplatten enthalten diese giftigen Stoffe nicht mehr, sollten aber trotzdem über einen befugten Entsorger abgegeben werden.

Glas- und Mineralwolle

Mittlerweile ist zudem bekannt, dass die Fasern der Stein- und Glaswolle auch gefährlich sind. Sie brechen

beim Verarbeiten und gelangen ohne Atemschutz bis in die Lunge. Dabei verhalten sich die Fasern ähnlich wie die von Asbest (ebenfalls ein Gestein). Dort können sie schwerwiegende chronische Entzündungen und Geschwüre auslösen, die bösartig (Krebs) werden können. Aus diesem Grund ist Mineralwolle auch als gefährlicher Abfall eingestuft worden.

Betroffen sind Isolierungen, zum Beispiel von Rohren oder Gebäuden, die aus diesem Material bestehen.

Der Abfallwirtschaftsverband Osttirol ist bestrebt, für Gemeinden eine gesetzeskonforme Lösung zu finden, um eine Annahme bei der Sperrmüllsammmlung doch zu ermöglichen. Bis dahin ist die Entsorgung jedenfalls nur bei einem befugten Entsorger möglich. Bitte haben Sie Verständnis, dass die Mitarbeiter der Recyclinghöfe angewiesen sind, für die oben erwähnten Abfälle die Annahme zu verweigern.

Ein Tipp: Solche Abfälle möglichst trocken anliefern, da sie nach Gewicht verrechnet werden.

GERHARD LUSSER
AWV OSTTIROL

BAUSTELLEN-ABFALL = KEIN SPERRMÜLL

Wusstest Du schon, dass...



... manche **Dämmstoffe** (XPS-Platten, Mineralwolle ...) seit 2016 gefährlicher Abfall sind?

Diese zählen zu den Baustellenabfällen!

Daher werden diese Materialien bei der Sperrmüllsammmlung **nicht angenommen!**

... auch in Osttirol Baustellen-Abfälle an einen befugten Sammler übergeben werden müssen?

... bei einer guten Trennung der Baustellenabfälle viel Geld gespart werden kann?

Trenne am Bau: Holzabfälle, Bauschutt (Beton, Ziegel etc.), Altmetall (Blech, Kabel etc.), Baustellenabfall (Heraklith, Gipskarton, Kehrlicht etc.), Dämmstoffe

DAS BERAT I GERN!



Informiere dich über die Inhaltsstoffe der eingesetzten Baumaterialien und vergleiche Alternativen ohne gefährliche Stoffe. Besonders bei Dämmmaterialien gibt's Materialien, die auch in Zukunft ökologisch entsorgt werden können.

Auf keinen Fall: Baustellenabfälle über Rest-/Sperrmüll, Biomüll oder in den Wertstoffcontainern entsorgen. Das führt zu **unnötigen Kosten.**

Vielen Dank für Deine Mithilfe!



Wer mit Holz heizt, heizt im Kreislauf der Natur



Wie wollen wir in Zukunft heizen? Egal ob im Neubau oder in der Sanierung - bei dieser Frage punktet Holz als regionaler und nachwachsender Rohstoff nicht nur ökologisch, sondern auch hinsichtlich Effizienz und Kosten. Der Ausbau von Energiegewinnung aus Biomasse und insbesondere die Heizung mit Holzpellets & Co. sind somit wichtige Eckpfeiler für die Erreichung der Tiroler Energieautonomie bis 2050.

Fake News - Wir räumen damit auf

„Uns TirolerInnen liegt die Natur am Herzen. Daher interessieren sich viele für das Heizen mit Holz, sorgen sich aber auch wegen der Feinstaubbelastung, oder fürchten, dass Wälder gerodet werden müssen“, weiß DI Bruno Oberhuber, Geschäftsführer von Energie Tirol. Die Landesenergieberatungsstelle möchte solche Fragen ernst

nehmen und Antworten liefern. In Österreich stellt der Rohstoff Holz eine enorme regionale Wertschöpfungsquelle dar und so wurde die Bewirtschaftung seit 1975 strikt gesetzlich geregelt. Unter anderem bestimmt die Tiroler Waldordnung, dass nicht mehr geerntet wird als nachwächst und alte Bäume entfernt werden, bevor sie verrotten. Dadurch nimmt der Holzbestand in unseren Wäldern stetig zu, neue Bäume können schneller wachsen und aktiv CO₂ einfangen. Nicht zuletzt erzeugen Holzheizungen auch noch 50-70 % weniger CO₂ im Betrieb als jene mit Öl und Gas. „Mit modernen feinstaubvermeidenden Feuerstätten, dem

richtigen Brennstoff und einem lokalen Holzlieferanten, wie zum Beispiel dem Verein „Tiroler Ofenholz“, kann man den Abend vor dem Kachelofen, also ohne schlechtes Gewissen, genießen“, so Oberhuber.

Wie passt Ihre Heizung zu den Zielen von Tirol 2050 energieautonom?

Bis 2050 genauso viel Energie im Land zu erzeugen, wie verbraucht wird, und noch dazu frei von fossilen Energieträgern - ob dieses Ziel realistisch ist? Die klare Antwort lautet: Ja! Dafür ist aber die Bedarfsreduktion unabdingbar. Besonders beim Thema Heizen wird dies ersichtlich, entsteht doch mehr



als ein Viertel des Tiroler Energieverbrauchs in unseren Heizungen. Um bis zu 80 % könnte der Heizenergieanteil durch die richtige Dämmung sanierungsbedürftiger Gebäude und durch die Optimierung und Erneuerung veralteter Heizsysteme verringert werden. Wer zusätzlich auf ein zeitgemäßes Heizsystem umstellt, tut dem Klima und der eigenen Geldbörse etwas Gutes. Pellets stellen beispielsweise überall dort, wo Wärmepumpen nicht möglich sind, eine gute Alternative zu Öl und Gas dar und kommen im Jahresbetrieb sogar um bis zu einem Drittel günstiger!

Für mehr Informationen dazu, sowie zu Heizvarianten, Förderungen u.v.m. laden wir Sie gerne zu einer kostenlosen Beratung in unseren Beratungsstellen ein (siehe Infokasten unten).



Mit einer Pelletheizung sparen Tiroler HausbesitzerInnen im Jahresbetrieb rund 8% im Vergleich zu Gas bzw. 32% zu Heizöl, nebenbei erzeugen sie 50 - 70 mal weniger CO₂.



ENERGIEBERATUNGSSTELLE OSTTIROL

ENERGIEEXPERTEN

stehen jeden ersten Freitag im Monat von 14.00 - 18.00 Uhr für Sie zur Verfügung.

Die nächsten Beratungstermine 2019:

01.02./ 01.03./ 05.04./ 03.05./ 07.06./ 05.07./ 02.08./ 06.09./ 04.10./ 08.11./ 06.12.2019

Infos & Kontakt:

RegionsManagement Osttirol, 9900 Lienz

Tel. 04852/72820-571, Anmeldung erforderlich



Ein Garten gegen das Insektensterben

Ein Thema dominiert derzeit die Nachrichten: Insekten verschwinden zusehends aus unserer Landschaft! Aber was kann man als Einzelner dagegen machen?

Insekten sind die Basis unserer Natur. Für uns Menschen sind vor allem bestäubende Insekten wichtig, damit unsere Obstbäume und Gemüsepflanzen Früchte tragen. Neben der Honigbiene sind viele andere Insekten, vor allem Wildbienen, wichtige Bestäuber.

Wie kann man diese Insekten nun fördern? Durch blühende Pflanzen im Garten und auf dem Balkon! Exotische Pflanzen wie Echinacea, Bartblume, Zinnien oder Duftnessel stammen zwar nicht aus Tirol, bieten aber Honigbienen



und anderen nicht spezialisierten Insekten Nektar und Pollen.

Aber Vorsicht: Zuchtsorten haben oft gefüllte Blüten. Die Blüte wirkt zwar größer aber bietet keine Pollen und Nektar für Insekten. Die Forsythie ist ebenso eine Pflanze, die keinen Pollen oder Nektar produziert – die Blüten sind trocken. Als Ersatz wäre

hier die Kornelkirsche und der Dirndlstrauch geeignet, der ebenso im Frühling gelb blüht.

Wer der heimischen Tierwelt etwas Gutes tun möchte, sollte im Garten vermehrt auf heimische Blütenstauden und Sträucher zurückgreifen. Über 50 % der Insekten sind auf heimische Pflanzen spezialisiert. Gewöhnlicher

Natternkopf und heimische Glockenblumen sind wahre Wildbienenmagnete. Der Schlehdorn ist DER Schmetterlingsstrauch in Tirol, da zahlreiche Schmetterlinge wie der Segelfalter, hier ihre Eier ablegen.

Grundsätzlich gilt: Mehr Mut zur Natur im Garten.

Die Initiative „Natur im Garten“ des Tiroler Bildungsforums berät Privatpersonen als auch Gemeinden zur ökologischen Pflege und naturnahen Gestaltung. Werden auch Sie Teil von „Natur im Garten“. Informationen zur „Natur im Garten“-Plakette erhalten Sie im Tiroler Bildungsforum unter 0512 581465 und auf www.tiroler-bildungsforum.at.

Küchenabfallentsorgung

Die Bezirkshauptmannschaft Lienz weist in Bezug auf den Einbau von Schredderanlagen in Küchen auf folgende gesetzlichen Bestimmungen hin:

Ein Verbot des Einsatzes von Schredderanlagen in Betriebsküchen im Sinne der Gewerbeordnung (GewO) bzw. eines Nebengesetzes zur GewO existiert nicht. Sehr wohl ist jedoch der Ein-

satz solcher Schredder nach dem Abfallwirtschaftsgesetz (AWG 2002) bewilligungspflichtig bzw. nach dem Wasserrechtsgesetz (WRG 1959) verboten.

Küchenabfallzerkleinerer sind gemäß Abfallwirtschaftsgesetz (AWG 2002) als Abfallbehandlungsanlage zu sehen. Der unbewilligte Einsatz von Küchenabfallzerkleinerern ist daher aus

abfallrechtlicher Sicht als **unzulässig** zu werten.

Einrichtungen zur Zerkleinerung von Küchenabfällen mit dem Ziel, diese über den Kanal zu entsorgen, widersprechen aber auch den wasserwirtschaftlichen Grundsätzen, wie sie in der „Allgemeinen Abwasseremissionsverordnung“ (AAEV, BGBl. Nr. 186/1996 idF BGBl. II Nr. 63/2018)

festgelegt sind. Die **Einleitung von Abfällen in die Kanalisation ist gemäß WRG grundsätzlich verboten**. Die Zerkleinerung von biogenen Abfällen und die anschließende Einleitung in die öffentliche Kanalisation stellt also eine nach wasserrechtlichen Kriterien **unzulässige Abfallentsorgung** dar.

Diese Stoffe gehören nicht ins WC:

<p>Hygieneartikel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Binden/Tampons/Windeln • Wattestäbchen • Slipenlagen • Präservative • Pflaster <p>Kosmetikartikel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kosmetik-, Feuchttücher <p>Textilien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Strumpfhosen • Unterwäsche • Schuhe etc. 	<p>Stör- und Zehrstoffe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Farben/Lacke • Zement/Mörtel/Bauschutt • Mineralöle • Säuren und Laugen • Chemikalien • Akkus/Batterien • Lösungsmittel • Wasch- & Reinigungsmittel <p>Giftstoffe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Medikamente • Pflanzenschutzmittel • Pestizide • Desinfektionsmittel • Abflussreiniger 	<p>Speisereste:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Essensreste • Speiseöle, Frittierfett • Verdorbenes Lebensmittel <p>Scharfe Gegenstände:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rasierklingen • Spritzen <p>Sonstiges:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Katzenstreu • Zigarettenkippen • Flaschenverschlüsse • Kleintiermist • Tierkadaver
---	---	--

Regionale Sommerbetreuung 2019



Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte!

Die Sonnendörfer Oberlienz, Thurn und Gaimberg bieten auch 2019 wieder eine **gemeinsame Sommerbetreuung** (vormittags) für **Kinder von 2 bis 10 Jahren** an.

Die regionale Sommerbetreuung wird im heurigen Jahr im Kindergarten **Gaimberg** durchgeführt.

Der tageweise Besuch (1 oder 2 Tage/Woche) kostet € 10,-- **pro Tag**. Ab 3 Besuchstagen pro Woche wird **die gesamte Woche** mit € 25,-- verrechnet.

Mit der Anmeldung ist eine Anzahlung von € 50,-- zu leisten, die bei der Verrechnung der Betreuungsgebühr wiederum in Abzug gebracht wird. Die Anzahlung wird nicht rückerstattet, sollte Ihr Kind aus irgendeinem Grund die Sommerbetreuung nicht besuchen!

Wir bitten um schriftliche und verbindliche Anmeldung. Sollte die Sommerbetreuung nicht in Anspruch genommen werden, wird trotzdem der gesamte Elternbeitrag für den angemeldeten Zeitraum in Rechnung gestellt!!

Es wird darauf hingewiesen, dass **maximal 20 Kinder pro Tag** betreut werden können. Später angemeldete Kinder können nur dann aufgenommen werden, wenn die maximale Gruppengröße noch nicht erreicht ist. Für diese Kinder kann eine weitere Betreuungsmöglichkeit im Osttiroler Kinderbetreuungszentrum (O.K.Z.) angeboten werden.

Ort: Kindergarten Gaimberg, 9905 Gaimberg, Dorfstraße 32
Betreuung: durch eine Kindergartenpädagogin und eine Assistentkraft
Dauer: 08. Juli 2019 bis einschließlich 30. August 2019
Zeit: Montag bis Freitag von 07.00 Uhr bis 13.00 Uhr
Kosten: 1 Tag/Woche € 10,--
 2 Tage/Woche € 20,--
 3, 4 od. 5 Tage/Woche € 25,-- (jeweils ohne Mittagstisch)



Anmeldung: bis **spätestens 30. April 2019** beim Gemeindeamt Gaimberg.



Neues vom Kindergarten

Im heurigen Winter meinte es Frau Holle zum Glück auch wieder gut mit uns und es herrschte bei Schneefall große Freude und Aufregung im Kindergarten. Da die Kinder an solchen Tagen gut ausgerüstet in den Kindergarten kommen, konnte uns nichts mehr drinnen halten und alle stürmten liebend gern hinaus in den Garten, in den frischen Schnee. Da wurde geschaufelt, gespielt, gebaut, gerutscht und experimentiert. Das Herumtollen im Schnee und vor allem das „Rutschlerfahren“ am Haidenhof machte einfach nur Spaß!

Passend zu unserem Jahresmotto veranstalteten wir im Jänner einen blauen Farben-

tag und die Kinder kamen an diesem besonderen Tag mit blauer Kleidung und blauen Spielsachen in den Kindergarten. Höhepunkt war das Bilderbuchkino von Leo Lionnis Kinderbuch „Das kleine Blau und das kleine Gelb“, wobei es sogar blaues Popcorn zum Knabbern gab.

Die Faschingszeit stand heuer unter dem Motto „Komm mit ins Zwergenland...“. Am Faschingsdienstag feierten wir unser „Zwergenfest“ und schon lange davor beschäftigten wir uns mit dem Thema „Zwerge“. Die Kinder konnten Wissenswertes und Interessantes über Zwerge in Erfahrung bringen, schlüpfen selber in die Rolle als Zwerg

und sammelten bei diversen Spielen, Zwergengeschichten, Tänzchen und Liedern eifrig Edelsteine in ihren selbst gemachten Lederbeutelchen. Als Verkleidung erhielten alle Kinder selbst genähte Zwergenmützen und ein buntes T-Shirt, sodass sich unser Kindergarten an diesem Tag in ein Zwergenland voller bunter „Regenbogenzwerge“ verwandelte!

Kunterbuntes Treiben herrschte auch am Unsinnigen Donnerstag, wo sich jedes Kind individuell verkleiden durfte. Nachdem sich alle lustigen Faschingsnarren eingefunden hatten, stand neben viel Musik und Tanz auch ein spannendes Kasperltheater

auf dem Programm!

Nun freuen wir uns schon riesig auf den Frühling und unsere Kindergartenkinder konnten bei unseren ersten Spaziergängen das Erwachen in der Natur beobachten. Ein Schwerpunkt dabei ist das Sammeln und Kennenlernen von Frühlingsblumen, wobei wir das Schneeglöckchen und die Frühlingsknotenblumen näher unter die Lupe nehmen. Euch allen eine wunderschöne Frühlingszeit!

**MIT LIEBEN GRÜSSEN
DAS KIGA-TEAM**



Fotos: Kindergarten Gaimberg



Schnappschüsse aus der VS Grafendorf



Fotos: VS Grafendorf



Faschingsumzug am Faschingsdienstag

Schitag am 30. Jänner 2019 und am 26. Feber 2019



Faschingsfeier am Faschingsdienstag



Frühlingszeichnungen aus der 1. Klasse



Spielend lernen...



Werkstücke der 3. und 4. Schulstufe

Blitzlichter aus dem pfarrlichen Leben in Grafendorf seit Dezember 2018 von Pastoralassistent Mag. Georg Webhofer

Advent und Weihnachten 2018

Ein Hirte begleitete 2018 durch die Adventsontage. Am 4. Adventsontag erzählte er von seinem Treffen mit Maria. Sie war gerade auf dem Heimweg von Elisabeth zu Josef. Zuhause erwartete Maria eine unangenehme Nachricht. Auf Befehl des Kaisers mussten sie in ihre Heimatstadt Betlehem gehen, um sich dort in Steuerlisten eintragen zu lassen. Und das, obwohl Maria schon bald ihr Kind bekommen würde und es ihr gar nicht gut ging. Doch sie hatten Glück. Der Hirte bot sich an, sie auf dem Weg nach Betlehem zu begleiten. Dieses Angebot nahmen Maria und Josef dankbar an. So begleiteten bei unserer Weihnachtswanderung wieder viele Junge und auch Ältere Josef und Maria auf ihrem Weg nach Bethlechem - bis zur Krippe in der Kirche. Vergelst Gott allen, die mitgewirkt und mitgestaltet haben!



Mitwirkende bei der Weihnachtswanderung: Tim Niedertscheider, Anja Duregger (vorne v.l.), Felix Wernisch, Pia Niedertscheider, Florian Amann, Simon Schmidl, Vanessa Schmidl, Tobias Neumair, Josef Ranacher (2. Reihe v.l.), Camillo Girstmair, PA Georg Webhofer, Herta Webhofer, Anna Frank (3. Reihe v.l.).

Kurz gefragt: Dekan Franz Troyer



Foto: privat

Wo ist dein Lieblingsplatz?
Mir ist wichtig, dass ich dort, wo ich wohne und arbeite, auch meine Heimat erlebe.

Also Lienz und Umgebung. Nach Assisi und in die Altstadt von Jerusalem könnte ich jedes Jahr fahren

Was isst/trinkst du am liebsten?

Im Gasthaus bestelle ich entweder einen Almdudler oder einen Radler. Daheim trinke ich viel Wasser, nach dem Sporteln ein Bier

Wen bewunderst du am meisten?

Menschen, die trotz schwerer Schicksalsschläge Opti-

mismus und Zufriedenheit ausstrahlen

Was ist dein Lebensmotto?
Gutes tun, fröhlich sein und die Spatzen pfeifen lassen

Welches Buch liest du gerade?

„Judas“ von Amos Oz und „Gehen und Staunen. Mein Pilgerweg nach Rom“ von Ferdinand Karer

Welche Künstler/Musiker beeindrucken dich?

Reinhard Fendrich, Piero

della Francesca, singende Kinder

Was sind deine Lieblingsbeschäftigungen?

Lesen, Wandern, Rodeln, Radfahren

Was bedeutet dir Gaimberg?

Ich genieße es, mit dem Fahrrad zwischen Lienz und Gaimberg hin und her zu fahren. Ich hoffe, dass ich in den nächsten Jahren Gaimberg gut kennenlernen

Sternsingen 2018/2019

Ein Vergelts Gott gilt den fünf Sternsingergruppen mit den 19 „Königen“ sowie allen, die die Sternsinger/bläser freundlich aufgenommen haben und allen für die Spenden: € 8.590,00 (so viel wie

noch nie!) wurden gegeben. Zum Abschluss der Aktion gestalteten die Sternsinger/bläser den Festgottesdienst am Dreikönigstag, 6. Jänner 2019. Anschließend besuchten sie noch die Bewohner

des Wohn- und Pflegeheims Lienz, vor allem die aus Gaimberg. In der Heimkapelle sangen und spielten die Könige zur Freude der älteren Menschen. Besonders für die Gaimberger war es etwas

Besonderes. Es war auch als kleiner Dank für die gedacht, die die Sternsinger jahrelang verköstigten.

Foto: Stefan Webhofer



Die Hornflakes - Patrick Kollnig, Philipp Webhofer, Thomas Mandler, Roland Tiefnig (v.l.) - heuer erstmals mit Stefan Webhofer (vorne) als Sternträger.



Foto: Elisabeth Bachler

Lukas Tiefnig (2.v.l.) und Michael Webhofer (3.v.l.) waren heuer erstmals als Sternsinger dabei und mit Georg Webhofer (l.) und Ferdl Theurl (r.) unterwegs.

Foto: Josef Tscharnig



Im Wohn- und Pflegeheim: Josef und Maria Baur, Ida Idl, Adelheid Vallazza, Johanna Tiefnig, Helene Tscharnig († 30.01.2019), Elisabeth Neumair, Antonia Webhofer († 02.04.2019), Hilda Hartinger († 29.03.2019), Maria Thaler (vorne v.l.), Franz Webhofer mit Nicolas, Hannes Webhofer, Thomas Frank, Michael Webhofer, Stefan Webhofer, Christian Tiefnig, Johann Frank, Seppi Tiefnig, Albin Niedertscheider, Philipp Webhofer, Lukas Tiefnig, Georg Webhofer, Ferdl Theurl (hinten v.l.).

Neues von den Grafendorfer Ministranten

Die Pfarre Grafendorf freut sich über eine sehr große Schar junger, aber auch nicht mehr „ganz junger“ Ministranten. 27 Kinder und Jugendliche verrichten zurzeit ihre Aufgaben bei den Gottesdiensten. Es ist schön zu sehen, dass z. B. bei den „Werktagsgottesdiensten“ vier, bei Sonntagsgottesdiensten sechs MessdienerInnen und bei Feiertagen sogar acht MinistrantInnen bereit sind, in der Kirche mitzuarbeiten. Das ist heutzutage nicht mehr selbstverständlich.

Deshalb sind wir als Ministrantenbetreuerinnen auch sehr froh, dass wir wieder eine neue Mitarbeiterin (nach Rosi Webhofer) gefunden haben. Wir begrüßen herzlich Manuela Neumair. Sie unterstützt uns in allen organisatorischen Aufgaben. So hat Manuela auch einen tollen Nachmittag als „Dankeschön“ für den bisherigen Einsatz, aber auch zur Motivation für den kom-



Zielsichere Ministranten!

menden „österlichen Einsatz“ organisiert.

Am Samstag, 16. März 2019, traf sich die Gaimberger Ministrantengruppe beim Schießstand des Sportschützenvereines Nußdorf-Debant. Es war wirklich toll vorbereitet.

Die Kinder, nach Alphabet geordnet, nahmen an ihrem Stand Platz. Nach Einstellen der Luftdruckgewehre auf die jeweiligen Gegebenheiten der Kinder (groß, klein, Linkshänder usw.) folgten die

ersten Probeschüsse. Dabei wurden die Kinder von vier Mitgliedern des Schützenvereines im richtigen Anlegen, Zielen, Nachladen usw. eingeschult.

Nachdem jeder seine Proberunden „abgefeuert“ hatte, wurde es ernst! Auf den Bildschirmen in der Kantine konnte man mitverfolgen, welche neun Schützen den Einzug ins Finale schafften. Unter heftigen Anfeuerungen der „Schlachtenbumm-

ler“ erreichte die Spannung ihren Höhepunkt und mancher unter den Teilnehmenden hat wohl zur eigenen großen Überraschung sein neues verstecktes Talent entdeckt. Die Wartezeit zwischen den einzelnen Schüssen wurde mit der „Auswertung“ der eigenen „Schussprotokolle“, aber auch mit Spielen am Sportplatz oder am Funcourt überbrückt.

Nach dem Vorlesen der einzelnen Ergebnisse gab es noch Pizza & Pommes mit „Saftln“ und so endete ein feiner Ministrantenausflug. Vielen Dank an Manuela Neumair und an die Mitglieder des Sportschützenvereines Nußdorf-Debant! Die Kinder hatten an diesem Nachmittag große Freude! Er diene der Vertiefung von Zusammenhalt und Freundschaft und wird sicher in einer ähnlichen Form wiederholt werden.

ANITA GOMIG



Die Ministranten mit Betreuerinnen und Sportschützen: Vanessa Schmidl, Tabea Gomig, Elisabeth Tscharnig, Rebekka Gomig, Anja Duregger (vorne v.l.), Anita Gomig, Leonie Tiefnig, Valentina Amann, Jonas Huber, Marco Hartinger (2. R. v.l.), Manuela Neumair, Felix Wernisch, Fabian Tiefnig, Emanuel Gasser, Anna Kranebitter, Manuel Sprenger, Andreas Tscharnig (3. R. v.l.), Sportschütze Marko Neumair, Jakob Kranebitter, Simon Schmidl, Florian Amann, Josef Ranacher, Tobias Neumair, Michael Duregger, Sportschütze Walter Angermann, Sportschütze Vinzenz Wallensteiner (4. R. v.l.).

Todesfälle

Seit Dezember 2018 sind aus unserer Pfarre verstorben: **Walburga Infeld**, gestorben am 27. Dezember 2018 (91 Jahre), **Dr. Nerses Arakelian**, gestorben am 2. Jänner 2019 (83 Jahre), **Ing. Heinrich Karré**, gestorben am 6. Jänner 2019 (86 Jahre), **Hermann Neumair**, gestorben am 19. Jänner 2019 (67 Jahre), **Helene Tscharnig**, gestorben am 30. Jänner 2019 (90 Jahre), **Josef Tiefnig**, gestorben am 14. Februar 2019 (85 Jahre), **Hilda Hartinger**, gestorben am 29. März 2019 (95 Jahre), **Antonia Webhofer**, gestorben am 2. April 2019 (86 Jahre). Die Nachrufe sind an anderer Stelle nachzulesen bzw. folgen in der nächsten Ausgabe.

Fastensuppe am Sonntag, 31. März 2019

Am Sonntag, dem 31. März 2019, veranstaltete das Team des Katholischen Familienverbandes nach dem Gottesdienst wieder das „Fastensuppe-Essen“ beim Pavillon in Gaimberg. Die Veranstalter freute die große Anzahl der erschienenen Gäste, unter

denen auch die heurigen Erstkommunionkinder und deren Eltern waren.

Die Familien Gomig (vgl. Freimann) und Duregger (vgl. Griessmann) spendeten die Erdäpfel für die Suppe, die Christa Pfausler hervorragend zubereitet hat. Christa

Pfausler und Monika Duregger spendierten das selbstgebackene Nussbrot. Kurt Gomig und Bernd Wimmer stellten wiederum den originalen Ofen für das Warmhalten der köstlichen Suppe zur Verfügung. Das Team wurde tatkräftig von Yasmin

Wimmer unterstützt und so kam jeder an diesem 4. Fastensonntag „Laetare“ in den Genuss einer kräftigen Suppe. Die freiwilligen Spenden kommen der Fastenaktion der Katholische Frauenbewegung zugute.



Fotos: Ironi Amann



Foto: Georg Webhofer



Kirchturmrenovierung

Nach dem Weißen Sonntag, also Anfang Mai 2019, soll die Renovierung des Kirchturms beginnen. Der Turmschmuck (Kreuze und Kugeln) wird abgenommen und restauriert. Das Blechdach wird neu gestrichen und die Fassade wird gesäubert, ausgebessert und gefärbelt. Die Arbeiten führen die heimischen Firmen Sepp Mayerl & Sohn und Ars Immobilis (Martin Rogl) durch. Das Gerüst stellt die Fa. Troger. Die Kosten belaufen sich auf ca. € 50.000,-. Für die Finanzierung wurden Ansuchen an das Bundesdenkmalamt, das Land Tirol, die Landesgedächtnisstiftung und die Gemeinde Gaimberg gestellt. Der größte Teil muss aber mit Eigenmitteln (Spenden) bezahlt werden.

Der Zahn der Zeit nagt auch an der Kirche! Letztmalig wurde der Kirchturm 1968 von der Fa. Adolf Campidell (Feistritz an der Drau) renoviert.

Pfarrer Dr. Franz Troyer
Pfarramt Lienz - St. Andrä,
Tel: 04852/62160; franz.troyer@dibk.at

Vikar Stefan Bodner:
Pfarrhaus Thurn, Tel. 0676/87307890

PA Mag. Georg Webhofer:
Tel: 0676/87307857; georg.webhofer@dibk.at

Sprechstunden im Widum Grafendorf:
Dienstag von 17:00 - 18:00 Uhr und
Freitag von 08:30 - 10:00 Uhr
sowie nach Vereinbarung



SEELSORGERAUM LIENZ NORD

Wohin geht die Reise?

Gespräch mit MMag. Gernot Kacetyl, dem neuen Chorleiter des Kirchenchores Grafendorf

Gernot Kacetyl (Jahrgang 1977) wuchs in Öblarn im Ennstal auf und studierte nach der Matura Kirchenmusik und Instrumentalpädagogik an der Kunstuniversität Graz und an der Hochschule für Musik in Weimar. Von 2005 bis 2009 war er Kirchenmusikreferent in der Erzdiözese Salzburg, seit 2010 ist er Musikschullehrer in Dellach, Greifenburg und Spittal/Drau für die Fächer Klavier, Orgel und Chorleitung. Als Mitglied des Osttiroler Vokalensembles SINGMAZOMM lernte er die Landschaft und Menschen kennen und schätzen. Er lebt mit seiner Familie nun seit 2011 in Lienz.

Vom Kirchenmusikreferenten der Erzdiözese Salzburg zum Musikschullehrer in Oberkärnten...Siehst Du darin die Unterbrechung in einer kirchenmusikalischen Karriere oder eher das Erkennen anderer/wichtigerer Agenden (Entwicklungen) in der röm.-kath. Kirche?

Ich bin Kirchenmusiker und Musikpädagoge zugleich und merke, wie sich diese beiden Tätigkeiten gegenseitig ergänzen und bereichern. Ich sehe meine musikalische Arbeit an der Basis und bin damit sehr glücklich. Das strahlt auch auf die Menschen aus, mit denen ich zusammenarbeiten und musizieren darf. Ein „höheres“ Amt, z. B. als Domorganist oder Domkapellmeister, habe ich nie angestrebt. Meine „Karriere“ passiert gerade vor Ort.

Ich lernte Dich und Deine Frau Katharina - ebenfalls ausgebildete Organistin - an einem verregneten Novem-



Tabea, Katharina, Mirjam und Gernot Kacetyl.

bervormittag im Jahre 2014 in unserer Kirche kennen, als Ihr an unserer neuen Orgel geübt habt. Die neue „Linder-Orgel“ allein wird es aber nicht gewesen sein, die Euch zum Einstieg in den „Kirchenchor Grafendorf“ bewogen hat - weist der doch einen relativ hohen Altersdurchschnitt auf. Macht es da nicht mehr Sinn, den Fokus in Bezug auf kirchenmusikalische Gestaltungen der LITURGIEN vermehrt auf den „Seelsorgeraum Lienz Nord“ auszuweiten? Im Sinne von „ZOMMEWOCHSN“?

Der Altersdurchschnitt eines Chores sagt überhaupt nichts über dessen Qualität aus. Da liegt der Kirchenchor Grafendorf mittlerweile im guten Durchschnitt. Mir ist ein verlässlicher 70-jähriger Bass lieber als ein unzuverlässiger 30-jähriger. Ein weises Zitat sagt: „Ein Chor ist nur so gut wie sein Chorleiter.“ Ich habe also als Chorleiter sehr wohl die Möglichkeit qualitativ einzugreifen! Jede funktionierende Gemeinde hat ihre Feuerwehr und Blasmusikkapelle. Sie lebt von und mit den Vereinen. Da gehört ein

Chor auch dazu. Wir sollten die Kirche hier sprichwörtlich im Dorf lassen. Man muss nicht in allen Dingen zusammenwachsen, darf sich aber natürlich auch nicht komplett isolieren. Dass z. B. die Gründonnerstagsliturgie heuer für den Seelsorgeraum Lienz Nord in St. Andrä stattfindet, finde ich eine sehr schöne Idee. Da kann man dann auch sagen, dass man sich zukünftig als Kirchenchor Grafendorf auch einmal musikalisch mitbringt. Das lässt sich aber aus praktischen Gründen nicht eins zu eins aufs ganze Kirchenjahr anwenden.

Ein „Kirchenchor“ sah sich durch Jahrhunderte mit der Begleitung der verschiedenen Feste durch das Kirchenjahr „beauftragt“. Das fällt nun zusehends weg, u.a. durch diverse „Gestaltungen“, die wenig mit dem „liturgischen Auftrag“ zu tun haben. Ich sehe daher die Zusammenarbeit zwischen Priestern/Pastoralwirkenden/Kirchenmusikern in Sachen Glaubensverkündigung/Zeugnis - auch via Kirchenmusik - nötiger denn je! Erkennst du darin Deine besondere

Chance & Verantwortung als katholischer Christ?

Selbstverständnis ist diese Zusammenarbeit wichtig, auch um liturgischen Wildwuchs in jeglicher Hinsicht zu unterbinden. Es ist aber schon ein Unterschied, ob man diese Arbeit hauptamtlich oder (so wie ich) nebenamtlich ausführt. Da sind die zeitlichen Ressourcen schon begrenzter.

Wir erleben gerade die Firmvorbereitung. Um es (als Großmutter!) klar zu sagen: es ist die übliche - wohl pubertätsbedingte - „Ächz- & Stöhn-Partie“, die wenig mit dem „Heiligen Geist“ zu tun zu haben scheint! Ich erlebte meine eigene Firmung (1964) noch mit feierlichem lateinischem Chorgesang (z. B. Veni creator spiritus) durch den „Stadtpfarrchor St. Andrä“, was natürlich zum besonderen Ambiente und daher zum bleibenden Eindruck beigetragen hat. Frage: Ist einer Firmungsliturgie anno 2019 eigentlich kein lateinisches Gesangs/feierliches Orgelpräliminar etc... zumutbar? Muss alles englischsprachig in einer Art „Hillsong-Church“ münden? Es freut mich für Dich, dass Du Deine Firmung so erlebt hast. Seit 1964 hat sich aber sowohl liturgisch als auch musikgeschichtlich sehr viel geändert bzw. weiterentwickelt. Das Zweite Vatikanische Konzil hat uns die Möglichkeit gegeben, in der jeweiligen Muttersprache Liturgie zu feiern. Englisch ist das neue Deutsch unserer Jugend und ich wäre naiv, das nicht zu nützen. Ein guter englischsprachiger (Lied-) Text kommt beim jugendli-

chen Empfänger eher an als ein nicht verstandener lateinischer! Und auch die Musik hat sich weiterentwickelt und die Kirchenmusik kann das auch für sich nützen. Ein Orgelprä-ludium im Popstil (voraus-gesetzt, die Komposition ist gut und es wird gut gespielt) ist genauso feierlich wie eines im Barockstil. Wenn ich schon die Wahl habe, dann nehme ich für eine Firmung oder einen Jugendgottesdienst natürlich Ersteres, denn damit identifiziert sich auch unsere Jugend eher und wird somit aufnahmebereiter. Ein bekannter deutscher Liedtext sagt: „Dein Geist weht, wo er will.“ Und ich ergänze „...wann er will.“ Wir dürfen hier mehr auf Gottes grenzenlose Möglichkeiten vertrauen! Und wir müssen uns in liebevoller Geduld üben, gerade unseren Jugendlichen gegenüber, die übrigens oftmals aufgeschlossener sind als so mancher Erwachsener! **Stichwort** „Gotteslob“/Volksgesang: Im neuen Gesangsbuch „Gotteslob“ sind erfreulicherweise zahlreiche Lieder wiederzufinden, die der sogenannten „Volsfrömmigkeit“ gerecht werden. *Entwickelt man als Organist/Kirchenmusiker ein Gespür dafür, was den Gottesdienstbesuchern „spirituell & gesangstechnisch“ zumutbar ist? Wie lässt sich das glaubhaft und fruchtbar umsetzen?* Durch Authentizität und Konsequenz. Als Pädagoge weiß ich, dass ohne regelmäßiges Üben bzw. Wiederholen der Lernerfolg eher bescheiden ausfallen wird. Und ich kann natürlich auch mit der Gottesdienstgemeinde Gesänge üben. Das klappt aber auch nur dann, wenn ich von dem zu singenden bzw. neu zu lernenden Lied textlich und musikalisch selber überzeugt bin. Nicht alles, was im neu-

en Gotteslob abgedruckt ist, spricht mich an.

Wäre es nicht für jeden Kirchenmusiker (besonders aufgrund seiner Ausbildung!) eine Herausforderung, die Pfarrgemeinde ganz einfach wieder vermehrt zum „Lobe Gottes“ über sogenannte „Generationen-Gottesdienste“ hinzuführen (Urgroßmutter-Großmutter-Mutter und Kind in der Kirche beisammen sind)? Das Liedgut dazu scheint unermesslich. (z. B. Tagzeitenliturgie). Bis jetzt waren wir kirchenmusikalisch eher „verwöhnte Christen“ ...nun heißt es, das „Gotteslob“ in die Hand zu nehmen und dem Kantor stimmgewaltig zu antworten. Ein besonderer (Verkündigungs-)Auftrag für Dich??

Das „Gotteslob“ in die Hand zu nehmen heißt es eigentlich schon seit 1974, denn die tätige Teilnahme an der Liturgie (also auch beim Singen!) beschränkt sich keinesfalls nur auf den Kirchenchor. Die Chance, sich aktiv einzubringen, und nicht nur einer Liturgie beizuwohnen, sollte von jedem im Rahmen seiner Möglichkeiten ergriffen werden. Als Kirchenmusiker kann ich das mit der Liedauswahl steuern. Darum wird die Gemeinde von mir gesanglich auch dann intensiv in die Liturgie eingebunden werden, wenn der Chor anwesend ist. Ich kann aber nicht den Eltern die religiöse Erziehung ihrer Kinder abnehmen. Und dazu gehört auch das Singen von geistlichen Liedern in den eigenen vier Wänden. Hier kann ich nur ergänzend oder unterstützend wirken, z. B. durch die Leitung eines Kinderchores, wie es ja ab September in Gaimberg geplant ist.

Um zum Kirchenchor zurückzukommen: Du legst u.a. Wert auf Werke aus Re-

naissance und Barock. In der herkömmlichen Liturgie lassen sich diese heutzutage schwer „unterbringen“. Es bleiben also konzertante Aufführungen durch die diversen Ensembles. Bilden deren Aufführungen Deiner Erfahrung nach einen Anreiz für junge Leute, sich mit Kirchenmusik zu beschäftigen? Oder ist dies wirklich eine Art „Berufung“ - wie in Deinem Leben?

Da muss ich Dir widersprechen. Zum einen gibt es keine „herkömmliche“ Liturgie, denn jede Liturgie ist für sich einzigartig und besonders. Zum anderen lassen sich Werke aus den genannten Epochen sehr wohl leicht unterbringen. Zwei Beispiele aus dem Gotteslob: „Lobe den Herren“ (GL 392), ein Evergreen bei Protestanten und Katholiken, stammt aus der deutschen Barockzeit. Im Gottesdienst von der Gemeinde gesungen, kann ich als Organist z. B. als Postludium das gleichnamige Choralvorspiel von Johann Gottfried Walther, einem berühmten Barockkomponisten, spielen. „Es ist ein Ros entsprungen“ (GL 243) stammt aus der Spätrenaissance. Hier kann ich abwechselnd die Gemeinde einstimmig und im Quart-satz den Chor vierstimmig singen lassen, dazwischen gibt es eine kleine Überleitung der Orgel. Ich habe also mit einfachen Mitteln die Möglichkeit, alte Musik in die Liturgie einzubinden und gleichzeitig die feiernde Gemeinde zu integrieren. Konzerte können eine Ergänzung sein und ich mache gerade als Orgel- und Chorleitungslehrer die Erfahrung, dass sich auch junge Leute mit dieser Form der Kirchenmusik auseinandersetzen.

Ich danke herzlich für das Gespräch und freue mich über die weiteren geistlichen/

kulturellen Entwicklungen in unserer Gemeinde, über die Du gerne auch in den kommenden „Sonnseiten“ berichten könntest!

Diese Aufgabe nehme ich gerne wahr. Vielen Dank!

*Ab September 2019 besteht für Kinder im Volksschulalter die Möglichkeit, in einem **Kinderchor** mitzuwirken. In den wöchentlich 60 Minuten werden in spielerischer Form Körperwahrnehmungs- und Stimmbildungsübungen sowie verschiedene kindgerechte Chorliteratur (z. B. Kanons) erarbeitet. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf geistlicher Literatur, die natürlich in regelmäßigen Abständen im Gottesdienst erklingen wird. Der **Kinderchor** ist also ein Platz zum Sich-besser-Kennenlernen, Erleben von Gemeinschaft und zur Menschenbildung.*

*Die Proben werden immer freitags (wenn Schultag) am Nachmittag im neu adaptierten Probelokal des Kirchenchores (Untergeschoss der Volksschule) stattfinden. **Probenbeginn ist am 13. September 2019.** Interessentinnen und Interessenten melden sich bitte direkt beim Chorleiter Gernot Kacel (Tel. 0699/17184483) oder bei PA Georg Webhofer (Tel. 0676/87307857).*

Selbstverständlich ist auch der Kirchenchor Grafendorf immer auf der Suche nach neuen SängerInnen. Interessenten erwartet eine spannende Chorarbeit mit vorwiegend geistlicher Musik aus beinahe 1500 Jahren Musikgeschichte. Geprobt wird immer am Donnerstag von 20:00 bis 22:00 Uhr. Bei Fragen steht der Chorleiter gerne zur Verfügung.

ELISABETH KLAUNZER

Vor 100 Jahren - 1918/1919

Chaotische Zustände nach dem 1. Weltkrieg

Berichte des Ortschronisten Franz Wibmer

(Quelle: „Osttirol vom 1. Weltkrieg bis zur Gegenwart“ v. Dr. Martin Kofler)

Im heutigen Osttirol (diese Bezeichnung für unseren Bezirk wurde erst durch die Abtrennung Südtirols geläufig) empfand man das Ende der Monarchie und die Kriegsniederlage als besonders schweren Schlag, der ein ziemliches Chaos bewirkte. Als die zurückströmenden Truppenmassen - meist führungslos - und zum Teil auch die Bevölkerung Ende Oktober/Anfang November 1918 aus Not mit Plünderungen begannen, setzte der Vizebürgermeister von Lienz J. A. Rohrachner den entscheidenden Schritt: Um das Versinken der Region in Herrschafts- und Gesetzlosigkeit zu verhindern, regte er die Schaffung eines „Lienzer Nationalrates“ an, der sämtliche Geschäfte der Bezirkshauptmannschaft übernahm. Dieses Gremium hatte vor allem die durch das Pustertal anmarschierenden Truppen entwaffnen zu lassen, weiters Plünderungen zu verhindern und den Abtransport mit der Bahn zu organisieren. Im Lebensmittelmagazin am Bahnhof war z. B. eine Revolte mit Schießerei ausgebrochen. Ausgeführt wurden diese Maßnahmen von der eigens gegründeten Lienzer Bürgerwehr, unterstützt durch eine 100 Mann starke Kompanie aus Oberösterreich.

Nach dem wichtigen stabilisierenden Schritt der Ernennung von Dr. Erich Kneußl zum ersten Bezirkshauptmann und der folgenden Normalisierung der Lage löste sich der „Lienzer Nationalrat“ am 22. Februar 1919 auf.



Möglichst schnell wollte man die vielen Soldaten mit der Bahn nach Kärnten loswerden.

Einen Hinweis auf die Unsicherheit, wie es mit unserem Bezirk weitergehen soll, liefert z. B. die Bestrebung der „Deutsch-freiheitlichen Partei“ zum Anschluss Osttirols mit Oberkärnten und Salzburg an Bayern.

Zum 1. Bezirkshauptmann von Lienz:

In den Osttiroler Heimatblättern 11/12 von 2018 wird auf acht Seiten besonders sein Wirken für unseren Bezirk beschrieben, wo er 1884 geboren und mit 35 Jahren zu unserem ersten Bezirkshauptmann in der neu gebildeten Republik ernannt wurde. Nachdem er 1927 für den Bauernbund in den Nationalrat gewählt wurde, legte er seine Funktion als Bezirkshauptmann ruhend. Als Nationalrat (sieben Jahre) engagierte er sich besonders für den Bau unseres Bezirkskrankenhauses, in dem er das Glasgemälde der Kapelle stiftete. Dreimal lehnte er die Berufung in ein Ministerium ab, weil ihm die Arbeit in und für Tirol wichtiger war. 1931 übersiedelte er mit der Familie nach Hall in Tirol. Wegen seiner Nähe zur Regierung

von Kurt Schuschnigg (ebenfals Tiroler) wurde er 1938 vom Nazi-Regime zwangspensioniert.

In seinen Lebenserinnerungen spielt die Zeit seines Wirkens in Lienz eine ganz große Rolle, sodass er von Lienz und dem Bezirk schrieb: „... die

ich und meine spätere Familie in all den Jahren, die wir dort verbrachten, so lieb gewonnen hatten und an die mich Zeit meines Lebens freundliche Erinnerungen knüpfen.“ Dem Tiroler Fotoarchiv (TAP) von Dr. Martin Kofler wurden 2014 ca. 5.000 Fotos aus seiner Sammlung übergeben. Eines davon (ungefähr von 1929, also 90 Jahre alt) zeigt die Familie des damaligen Bezirkshauptmannes Erich Kneußl unterhalb vom vulgo Schuster in Grafendorf. Die Schiausrüstung des älteren Sohnes lässt darauf schließen, dass Schi in unserer Gegend damals noch eine Rarität waren und es dazupassende Kleidung anscheinend noch gar nicht gab.



Fotos: Ortschronik

BH Kneußl mit seiner Familie - sicherlich gehörte auch der Wintersport in Gaimberg zu seinen „freundlichen Erinnerungen“.

Vor 100 Jahren - 1919

Erste Möglichkeit zur Ausübung des Wahlrechtes für Frauen

Nach dem Ende der Monarchie und der Ausrufung der 1. Republik (zuerst als „Deutsch-Österreich“) konnten die Frauen in diesem Jahr gleich dreimal wählen, nämlich auf Gemeinde-, Landes- und Bundesebene. Die Folge dessen war ein Ringen um die Stimmen der Frauen - sogar mit eigenen Wahlzeitungen und Frauenversammlungen. Spott über die „Wahlweiber“ war allerdings auch nicht zu überhören.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass Frauen, wenn sie Hofbesitzerinnen waren, schon vorher wählen durften. Einen solchen Fall gab es laut der Wählerliste von 1896 auch in Gaimberg. Ebenfalls staunenswert und sicher nicht allgemein bekannt ist, dass auch für Burschen und Männer erst 1907 „das allgemeine und gleiche Männerwahlrecht“ eingeführt worden war. Vorher durften sie nur wählen, wenn sie Bauern oder andere Selbständige waren. Nicht verwunderlich also, dass auf der genannten Wählerliste von 1896 nur 42 Wahlberechtigte standen; und das, obwohl es kaum einen Bauernhof ohne mindestens einen Knecht gab. Bei der letzten Wahl (2018) hatten in unserer Gemeinde 680 Personen das Recht zu wählen. Im Hinblick auf die genannte Entwicklung werden wir allgemein wohl zugeben müssen, dass wir unser Wahlrecht inzwischen nicht mehr genug zu schätzen wissen.

(Franz Wibmer)

Wo ist der Schreibe- name Hintersteiner geblieben?

Am 2.2.1922 heiratete die älteste Peheimtochter Anna Walder den Freimannbauer



Der 1919 neu gewählte Bürgermeister Josef Hintersteiner vlg. Freimann bei der Hochzeit am 2.2.1922.

Josef Hintersteiner. Dieser galt durch eine unbehandelte Krankheit als „zeugungsunfähig“ (kirchliche bedingte Voraussetzung, um eine sogenannte „Josefsehe“ eingehen zu können...).

Am Freimannhof lebten damals auch die Geschwister von Josef Hintersteiner - Alfons und Aloisia. Beide starben aus heutiger Sicht relativ jung (ca. um die 50 Jahre) an Herzleiden. Die Freimannbäuerin Anna Hintersteiner hatte „den Laden voll im Griff“ - würde man heute sagen! Nachdem das Futterhaus bereits im Jahre 1919 an der heutigen Stelle erbaut wurde, entschloss sich Anna Hintersteiner nach dem Tode ihres Mannes das Wohngebäude ebenfalls an der nunmehrigen Stelle zu errichten. Grund

war die oftmalige Vermurung durch den Grafenbach!

Wohl wegen ihrer Kinderlosigkeit hatte sie seit je her ein Augenmerk auf eine verwandtschaftliche Nachfolge. In der ältesten Tochter ihres Bruders Johann Walder fand sich eine adäquate Erbin. Anna Walder und Peter Duregger bezogen im Oktober 1950 als frischvermähltes Paar das neuerbaute Wohnhaus. In diesem Zusammenhang ist es beinahe köstlich zu erwähnen, dass ausgerechnet unter Bgm. Josef Hintersteiner (lt. Erzählungen meiner Vorfahren ein PATRIARCH!), das Wahlrecht für Frauen eingeführt wurde und bis zum heutigen Tage am Freimannhof das MATRIARCHAT besteht. (=Gesellschaftsordnung, bei

der die Frau eine bevorzugte Stellung in Staat und Familie innehat und bei der in Erbfolge und sozialer Stellung die weibliche Linie ausschlaggebend ist). Oder vielleicht etwas augenzwinkernd gesagt: „Männer leben besser, wo Frauen das Sagen haben“... (Kaiserin Maria Theresia würde in heutiger Zeit aber wohl nicht uneingeschränkt als Vorbild dienen!).

Der Peheimbauer Johann Walder, mein Großvater, hatte neun Kinder, wovon der älteste Sohn Peter im Zweiten Weltkrieg gefallen ist. Als bäuerlicher Nachfolger war Sohn Andreas Walder vorgesehen, er konnte sich allerdings nie zu einer Heirat entschließen. Auch alle anderen Söhne blieben ledig. Die Töchter gründeten eigene Familien, wovon die älteste, Anna Duregger „Freimannbäuerin“ fünf Kinder hatte. Die Tochter Martha heiratete auf den Nußdorferberg zum vlg. Bödenler und wurde Mutter von drei Söhnen und einer Tochter.

Dem Peheimbauern Andreas Walder war es wichtig, dass es eine männliche „Erbfolge“ gab und so überschrieb er den Hof seiner Nichte Martha, da diese ja drei Söhne hatte. Sohn Reinhold Lugger betreibt nun die Landwirtschaft und hat bereits eine Familie gegründet. So schließt sich der Kreis um „Peheim & Freimann“ nach 100 Jahren im Zusammenhang mit Bgm. Josef Hintersteiner, Frauenwahlrecht, Erbfolge...

Um es mit Worten von Peter Rosegger zu sagen: „Es geht alles zu Ende und im Ende keimt ewig der Anfang.“

ELISABETH KLAUNZER

Vor gut 40 Jahren - November 1978 Aconcagua-Expedition mit Sepp Mühlmann

Vor 40 Jahren wurde in einigen Frühjahrsausgaben des „Osttiroler Boten“ vom „Abenteuer am Aconcagua“ berichtet, an dem auch Sepp Mühlmann teilnahm. Ich habe ihn gebeten, selber von diesem - zu einem großen Teil nicht nur abenteuerlichen, sondern dramatischen Unternehmen - zu erzählen. Ungern, aber doch, hat er diesen spannenden Bericht für die „Sonnseiten“ geschickt: Mitte der 1970er-Jahre wurde in der Alpenvereinssektion Lienz die HG (Hochgebirgsgruppe) Neandertaler gegründet. Das vorrangige Ziel dieser leistungsstarken Truppe war, Bergsteigen in der extremeren Richtung. Bald war auch Bergsteigen in größeren Höhen und außerhalb der heimatlichen Berge angesagt. Das erste große Projekt außerhalb Europas war im Jänner 1977 in Kenia die Erstbesteigung der beiden Mt. Kenia-gipfel Nelion u. Batian. Das sind Kletterberge von 4.800 - 5.200 m im IV. Schwierigkeitsgrad. Anschließend gelang uns noch in Tansania die Besteigung des Kilimandscharo-Hauptgipfels Uhuru Peak, mit 5.895 m. Da diese Bergfahrt bei besten Wetter-

bedingungen voll geglückt ist, wurden bald Pläne für eine größere Unternehmung geschmiedet. Nach einem Jahr Vorbereitung und hartem Training der Teilnehmer, u. a. Besteigung von Westalpen-Viertausendern, war es dann im November 1978 so weit. Der höchste Berg Nord- u. Südamerikas, der 6.960 m hohe Aconcagua in den Anden, an der Grenze zwischen Argentinien und Chile, war als unser großes Ziel auserkoren. Zuerst waren noch alle möglichen Impfungen und ein EKG zu absolvieren.

Am 5. November starteten wir - acht Osttiroler und ein Kärntner - in Lienz, voller Erwartung auf die kommenden Wochen in Südamerika. Die Anreise von Lienz nach Salzburg mit dem Auto, Salzburg-Zürich mit einer DC 9 und dann mit einem Jumbo-Jet mit Zwischenlandungen in Rom, Madrid und Rio nach Buenos Aires, der argentinischen Hauptstadt, die damals schon an die 10 Mio. Einwohner hatte. Nach einer kurzen Stadtbesichtigung und einem richtigen argentinischem Halb-Kilo-Steak waren wir froh, ein Bett zu sehen. Am nächsten Tag ging es per In-



Der Aconcagua ist mit 6.961 m der höchste Berg Südamerikas und des amerikanischen Doppelkontinents sowie der höchste Berg außerhalb Asiens und auf der Südhalbkugel.

landflug weiter Richtung chilenischer Grenze nach Mendoza. Dort trafen wir auch den für die Organisation vor Ort (Verpflegung, Transport, Behörden usw.) zuständigen Mann, hauptberuflich Polizeioffizier. Der nächste Vormittag ging mit der Besorgung der notwendigen Genehmigung drauf. Für jeden Teilnehmer wurde ein kompletter Akt inklusive Fingerabdrücke angelegt. Am Abend waren wir noch beim österreichischen Ehrenkonsul und seinem Freund eingeladen. In der Früh um acht stand schon der Bus mit 250 kg Proviant und Zeltausrüstung für die nächsten 2 Wochen bereit. Nach 3-stündiger Fahrt kamen wir auf 2.700 m, nahe der chilenischen Grenze bei der Militärstation in Puente del Inka an. Es stellte sich nach einigen Diskussionen heraus, dass wir gar nicht bei den Militärs, sondern ein paar Kilometer vorher bei einem privaten Hüttenwirt übernachten sollten. Am nächsten Tag absolvierten wir die erste Akklimatisierungstour auf über

4.000 m. Nach dem Mittagessen schikanierten uns noch die Militärs mit Rundläufen in der Kaserne und Blutdruckmessungen, obwohl wir alle Unterlagen von Österreich mithatten. Tags darauf ging's dann mit dem Gepäck - verladen auf die bereitstehenden Mulis - los ins 37 km lange Horcones-Tal zum Basislager. Kurz vor dem Nachtwerden war auf ca. 4.000 m für die Mulis Schluss, da zu viel Altschnee lag. Wir schlugen unsere Zelte auf und kochten jede Menge Tee und Suppen. Am nächsten Morgen mussten wir die gesamten Lasten auf das eigentliche Basislager Plaza de Mulas auf 4.250 m in mehreren Anstiegen hinauftragen. Oben gab es einen verlotterten Bretterverschlag, der uns als Gemeinschaftsraum dienen sollte. Nachdem er halbvoll mit Schnee und Eis war, musste ich ihn erst einmal in stundenlanger Arbeit freipickeln. Frühmorgens begannen wir einen Teil unserer Ausrüstung zum nächsten vorgesehenem Lager auf ca. 5.400 m zu tragen. Reinhold, einer unserer Teilnehmer,



Fotos: Sepp Mühlmann

Zeltreste nach einem Sturm im Basislager.

fühlte sich nicht wohl und blieb deshalb im Basislager. Am nächsten Tag in der Früh verschlechterte sich sein Zustand rapide und es war offensichtlich, dass er schwer höhenkrank - mit Lungenödem - war. Diese Krankheit kann innerhalb eines Tages zum Tod führen, wenn der Betroffene nicht in tiefere Regionen gebracht wird. Wir hatten Medikamente und Notfallsauerstoff für einen solchen Fall in unserer Ausrüstung. Unser Leiter Schorsch rannte los, um in Puente d. Inka einen Arzt aufzutreiben und mit einem Tragtier entgegenzukommen. Inzwischen bauten wir mit Holzplatten, Reepschnüren und einem Schlafsack eine provisorische Trage und schleppten unseren Kameraden über wegloses Gelände talauswärts. Der Notfallsauerstoff war bald aufgebraucht und Reinhold wurde bewusstlos. Nach ca. 9 Stunden und 20 km Wegstrecke kam uns Schorsch „Gott sei Dank“ mit 2 Mulis und einem einheimischem Helfer entgegen. Wir verfrachteten unseren bewusstlosen Kameraden auf das Muli, banden ihn fest und der Reiter hielt ihn von hinten fest. Da jetzt nicht mehr alle Leute gebraucht wurden, marschierte ich anschließend gleich mit meinem Freund Harald wieder ins Basislager retour, wo wir spät in der Nacht komplett fertig ankamen. Weil wir schon viele Stunden nichts mehr zum Trinken hatten, verbrachten wir lange Zeit nur mit Teekochen. Die Sorge um unseren kranken Freund ließ uns sowieso nicht schlafen. Inzwischen wurde der Patient am Beginn der Straße auf einen wartenden Geländewagen verfrachtet und in rasender Fahrt nach Mendoza ins Krankenhaus gebracht, wo er auf Grund der niedri-



Harald beim 2-tägigen Rückmarsch mit Behelfsschneeschuhen.

gen Meereshöhe auch wieder aus der Bewusstlosigkeit erwachte. Eigentlich sollte unsere restliche Mannschaft am nächsten Tag wieder ins Basislager zurückkehren, aber dazu kam es auf Grund eines katastrophalen Wettersturzes nicht mehr. Man könnte es damit vergleichen, wie wenn's bei uns im Juni bis ins Tal einen Meter Neuschnee macht. Oben im Basislager auf 4.250 m begann ein Schneesturm, wie wir ihn in unseren Bergen noch nicht erlebt hatten. Die Zelte verschwanden in den Wechten und wurden zusammengedrückt. In einer kurzen Sturmpause gelang es uns, ein Zelt auszugraben und in der Hütte aufzustellen. Die meiste Zeit verbrachten wir in unseren Daunenschlafsäcken, dazwischen Teekochen und Essen auftauen. Wir wussten zudem nicht, wie es Reinhold ging und hatten Sorge, dass auch einer von uns höhenkrank werden könnte - im

Bewusstsein, dass wir auf keine Rettung hoffen könnten. Am dritten Tag ließ der Sturm so viel nach, dass man wenigstens aufrecht stehen konnte und wir entschlossen uns, den Versuch zu riskieren, ins Tal abzustiegen. Da wir auf Grund der Schneemassen und Verwehungen in drei Stunden keine fünfhundert Meter weiterkamen, waren wir heilfroh, noch einmal ins Basislager zurückzukommen. Nach einem weiteren Sturmtag begannen wir, auf die vorhandenen Stellagenbretter mit Draht unsere Steigeisen zu montieren, um mit diesen Behelfs-Schneeschuhen einen weiteren Fluchtversuch zu starten. Am 5. Tag war kein Schneefall mehr und der Sturm erträglich. Mit unseren Behelfsbrettern kämpften wir uns 10 Stunden lang über Wechten und Schneemassen talwärts. Im Horcones-Tal gibt es am Anfang und am Ende einen steileren Teil und

dazwischen ca. 15 km eine fast ebene Strecke, was den Abstieg noch mehr erschwerte. Auf ca. der halben Strecke haben wir campiert und am nächsten Tag ist es uns tatsächlich gelungen, unsere Kameraden in Puente d. Inka zu erreichen. Unsere Freunde hatten sich natürlich große Sorgen um uns gemacht, vor allem im Wissen, uns nicht helfen zu können. Da war die Erleichterung natürlich groß, nachdem wir den Rückweg geschafft hatten. Schorsch hatte inzwischen über den Botschafter mit dem Militär Verbindung aufgenommen und die wären am nächsten Tag tatsächlich mit zwei Hubschraubern geflogen. Was wir alle nicht mitbekommen haben war, dass inzwischen über eine internationale Presseagentur zu Hause Horrormeldungen über das Vermisstsein von Harald und mir, von einheimischen Suchtrupps (die es nie gegeben hat), schweren Erfrierungen usw. im Radio verbreitet wurden. Die Sorgen unserer Angehörigen kann man sich gut vorstellen. Da ein nochmaliger Versuch wegen der Schneemengen längere Zeit gedauert hätte, flogen wir alle zusammen - incl. Reinhold - planmäßig nach Hause.

In Salzburg am Flughafen holten uns unsere Frauen ab und waren erstaunt und froh, dass wir ohne Hilfe, ganz normal aus dem Flieger stiegen. Unsere Ausrüstung im Wert von ca. 150.000 Schilling blieb allerdings am Berg. Am 24. Jänner 1981 habe ich dann mit Ossi Gassler und Sigi Girstmair den Aconagua bei besten Bedingungen, damals in der Rekordzeit von 2 Tagen - Basislager und retour - bestiegen.

SEPP MÜHLMANN

Vor 70 Jahren - Jänner 1949

Uns gegenüber ging der 1. Sessellift Osttirols in Betrieb

(Auszugweise aus dem „Osttiroler Bote“ vom 13. Jänner 1949, sicher schon von Peter Duregger geschrieben)

Ein roter Pfeil mit der Aufschrift „Sessellift“ weist zu einem nett gezimmerten Häuschen am Fuße des Schlossbergs. Es ist die „Talstation“ des Sesselliftes zum Gribelehof bzw. zur Wiese für kleine und große Liebhaber des Skisports. Fahrpreis für Erwachsene 70 Groschen, für Kinder 50 Groschen.

Die großzügig gewährte Freifahrt bei der Inbetriebnahme am vergangenen Sonntag hatte eine große Schar Neugieriger und Fahrlustiger angelockt. Besonders für die Kinder bedeutete die erste Luftreise ein mit gemischten Gefühlen aufgenommenes Erlebnis.

Der Erbauer dieses ersten Sesselliftes in Osttirol ist der Leiter der Schischule Lienz, der

Schilehrer Franz Dellacher. Er gibt bereitwillig Auskunft und erzählt, dass der Sessellift - wie die übrigen bereits in Österreich errichteten - ein amerikanisches Patent ist und in der Fahrzeit von 5-6 Minuten mit der Strecke von 250 Metern einen Höhenunterschied von 100 m überwindet. Im Abstand von ca. 20 m sind 26 Einzelsessel befestigt, sodass bei Vollbelastung 26 Personen zugleich befördert werden können. Dellacher erzählte auch von den Schwierigkeiten der Materialbeschaffung (Bestandteile aus mehreren Bundesländern). Die Montagearbeiten führte er mit seinen Mitarbeitern großteils selbst durch.

Vom Freimannhof bekam ich erzählt, dass der Dellacher Franzl sich in seiner Zeit als Lienzer Schilehrer beim damaligen Bürgermeister Johann Klauzner um einen Baugrund gekümmert hätte. Dieser konnte ihm zu einem

verhelfen und zwar am oberen Ende des Gaimberger Teiles der Wartschensiedlung. Er half ihm auch - mit dem ersten Traktor in Gaimberg - beim Bau des Hauses, besonders durch das Führen von Sand und Zement. Die ältesten Buben vom „Schuster“, Alban und Bartl, waren bei diesem Baugeschehen um 1958 dabei.

Nicht nur Gaimberger „Nachtschwärmer“ kannten den Dellacher Franzl und seine Frau Leni als Wirtsleute des Nachtlokals „Enziandiele“ und als Jodler- und Sängerduo. Nach der Trennung von seiner Frau war er als Solist im In- und Ausland unterwegs, z. B. für einen Rundfunkwettbewerb zwischen Österreich, Bayern und der Schweiz, mit über 600 Teilnehmern, wobei er den 3. Rang erreichte. Nach München übersiedelt, wo sein Sohn Georg (ebenfalls erfolgreicher Sänger) lebte, hatten sie in ganz Deutschland ge-

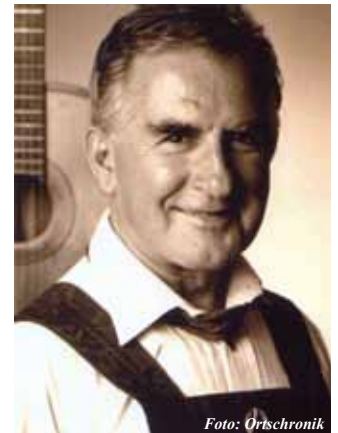


Foto: Ortschronik

Der „Zeitweise-Gaimberger“ Franz Dellacher starb 2012 im 90. Lebensjahr.

meinsame Auftritte. In die alte Heimat zurückgekehrt, erlebte er noch von hier aus ein besonderes Engagement, das ihn sehr freute: sieben Wochen Gesang und Musik mit seinem Sohn auf einem Luxusship.

Der Chronist in eigener Sache

Weil es von unserer Gemeinde noch kein sogenanntes Gemeindebuch wie in relativ vielen anderen Gemeinden gibt und von Gemeindegliedern der Wunsch dazu besteht, will ich mich nun näher damit befassen.

Es ist allerdings so, dass mein Vertrag als Ortschronist in der 1. Hälfte des kommenden Jahres ausläuft und ich ihn nicht verlängern will. Für ein Gemeindebuch im normalen, üblichen Umfang dauern die Arbeiten dafür - laut Auskunft in ähnlichen Gemeinden - zumindest über viele Jahre. Es wären dazu auch Fachleute außerhalb unserer Gemeinde nötig,

was nicht wenig Geld und Zeit kosten würde. Weil die Kosten für eine solche Ausführung wegen der doch geringen Auflage für unsere kleine Gemeinde ziemlich hoch sein würden, bin ich zum Entschluss gekommen, einen Bildband, ein sogenanntes Fotobuch, in Angriff zu nehmen, mit dem ich hoffe, innerhalb eines Jahres „zu Rande zu kommen“.

Obwohl ich inzwischen die Fotosammlung der früheren Ortschronistin Frau OL Claudia Oberhofer um ein Vielfaches erweitert habe (besonders mit den Fotos von Anton Webhofer), bitte ich trotzdem an dieser Stel-

le, Fotos von allgemeinem Interesse für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen, d. h. zu leihen. Es sollte jedenfalls nicht vorkommen, dass jemand im Nachhinein meint, dass er Passendes gehabt hätte. Sollte es Zweifel an der Brauchbarkeit geben, können diese durch Begutachten geklärt werden.

Der Entschluss für die Variante Fotobuch entstand auch deshalb, weil sich heutzutage weniger Leute zum Lesen Zeit nehmen, was bei einem üblichen Gemeindebuch durch die ausführlichere Beschreibung der Themen erforderlich ist. Fotos anzuschauen ist kurzweiliger,

reizvoller und zeitsparender. Diesem häufigen Zeitmangel entspricht also ein Fotobuch mit mehr oder weniger kurzen Begleittexten. Der zu erwartende größere Bedarf bei der Bevölkerung drückt durch die höhere Auflagezahl selbstverständlich den Preis.

So viel zur Erklärung und zum Wunsch um Unterstützung.

WIBMER FRANZ
TEL. 04852/69206

68. Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Gaimberg

Die FF Gaimberg hält traditionsgemäß am ersten Wochenende im Februar ihren Jahresrückblick. Der Kommandant, **OBI Alois Neumair**, konnte im abgelaufenen Jahr neun Gesamtübungen, zwei Brand- und sechs technische Einsätze sowie zwei Brandsicherheitswachen, zwei Täuschungsalarne und mehrere Arbeitseinsätze vermelden. Eine Gruppe trat beim Landesbewerb in Polling an. Besonders hervorzuheben ist im abgelaufenen Jahr die Begegnung anlässlich der **50-jährigen Freundschaft** mit der FF Sand/Dambach

und den Vereinen aus Dambach, die beim Gaimberger Kirchtag gefeiert wurde.

Am 02. Februar 2018 verstarb unser **Ehrenmitglied Franz Sallinger**, ehemaliger Kommandant der FF Sand/Dambach und Begründer der Freundschaft. Die Freundschaft entstand nach einer spontanen Hilfsaktion anlässlich der Hochwasserkatastrophe 1965/66, bei der unsere Gemeinde stark betroffen war und sogar ein Todesopfer forderte.

Im Zuge der Versammlung wurden die neuen Gruppenkommandanten, **Simon Idl**

und **Gerhard Kollnig** zum Löschmeister, sowie Schriftführer **Marko Neumair** zum Oberverwalter befördert.

Walter Theurl wurde für seine 25-jährige Tätigkeit geehrt. **Engelbert Tscharnig, Josef Groder, Konrad Klaunzer, Josef Kollnig und Norbert Amraser** erhielten für **40-jährige Tätigkeit** in der Feuerwehr die Landesauszeichnung in Silber.

Weiters kann die Wehr heuer **vier Neuzugänge** vermelden. Drei Kameraden sind in den letzten Jahren nach Gaimberg zugezogen und waren bereits vorher Mitglieder von

Freiwilligen Feuerwehren. (**Jürgen Weiler, Herbert Boden, Bernd Wimmer**). Ein Jungfeuerwehrmann, **Fabian Webhofer**, absolviert das erste Jahr als Probefeuwehrmann.

In diesem Jahr gilt als größtes Vorhaben die Detailplanung zum Austausch des KLF. Die FF Gaimberg hat derzeit 55 Aktive, 13 Mitglieder in der Reserve und ein Ehrenmitglied.

NORBERT AMRASER, BI



Foto: FF Gaimberg

Kdt.-Stv. Norbert Amraser, Kdt. Alois Neumair, Bgm. Bernhard Webhofer, Marko Neumair, BFI Franz Brunner, Harald Draxl, BFK Herbert Oberhauser, Simon Idl, Jürgen Weiler, Josef Groder, Engelbert Tscharnig, Fabian Webhofer, Bernd Wimmer, Herbert Boden, Konrad Klaunzer, Walter Theurl (v.l.).



Foto: privat

„Weisete tragen“ beim kleinen Leo

Am 12.11.2018 erblickte Leo Duregger, Sohn unseres fleißigen Feuerwehrmannes Andreas Duregger und seiner Sabrina das Licht der Welt. Grund genug für uns, die kleine Familie in ihrer momentanen Heimat Tristach mit einem „Weisete Geschenk“ zu besuchen. Wir durften einen netten Abend mit ihnen verbringen und den kleinen Mann kennen lernen! Auf diesem Weg von unserer Seite nochmals die besten Wünsche.

Alois Neumair, Michael Theurl, Engelbert Tscharnig, Andreas Duregger mit dem kleinen Leo (v.l.).

Jahreshauptversammlung der MK Gaimberg Der Verein blickt auf ein erfolgreiches Jubiläumsjahr zurück

Am Freitag, dem 08. Februar 2019 fanden sich viele Mitglieder und Ehrengäste zur Jahreshauptversammlung der heimischen Musikkapelle im Mesner Brennstadl ein. Beim Rückblick auf das Vereinsjahr 2018 stach der Gaimberger Kirchtag und das Bezirksmusikfest Lienzer Talboden am 25. und 26. August 2018 besonders hervor. Obmann Franz Webhofer bedankte sich noch einmal für die große Hilfsbereitschaft im Dorf und auch Bürgermeister Bernhard Webhofer betonte, dass die Ausrichtung eines Zeltfests in dieser Größenordnung für eine kleine Gemeinde wie Gaimberg eine außergewöhnliche Leistung ist. Weitere Höhepunkte des vergangenen Jahres waren das Jubiläumskonzert „80 Jahre MK Gaimberg“ am 2. Juni 2018 mit der Verleihung der Ehrenkapellmeisterschaft an Christian Tiefnig und der Kameradschaftsausflug zur Musikparade nach Kempten (D) im März 2018. Die Musikkapelle rückte insgesamt 18 Mal aus, während in den verschiedenen Ensembles und Kleingruppen das ganze Jahr hindurch 62 Mal musiziert wurde. Rechnet man



Fotos: Musikkapelle Gaimberg

Der Ausschuss der MK Gaimberg: Bernhard Tscharnig, Andreas Tiefnig, Eva Weiler, Philipp Webhofer, Franz Webhofer, Christian Tiefnig, Thomas Frank, Thomas Mandler, Roland Tiefnig, Julia Warscher und Patrick Kollnig (v.l.) - es fehlen Annika Webhofer und Seppi Tiefnig.

dann noch die 30 Proben des Gesamtorchesters und mindestens gleich viele Proben der kleinen Gruppierungen dazu, kommen einige Musikanten auf durchschnittlich mehr als zwei musikalische Termine pro Woche. Die Ehrengäste sprachen der gesamten Kapelle dafür ein aufrichtiges Dankeschön aus. Auch aus finanzieller Sicht war der Gaimberger Kirchtag

„der größte Brocken“, berichtete Kassier Patrick Kollnig. Allein das Wechselgeld für diese Großveranstaltung wog 80 kg. Mit dem erwirtschafteten Gewinn wird der Verein in den nächsten beiden „kirchtagslosen“ Jahren gut arbeiten können. Für 2019 sind wieder zahlreiche Auftritte geplant, unter anderem in Kötschach-Mauthen, am Lienzer Hauptplatz,

bei Mecki's Panoramastubn, beim Pfarrfest in St. Andrä und natürlich auch im Gaimberger Pavillon. Es ist der Wunsch des Vereinsvorstandes, dem ersten Heimkonzert der Saison mehr Konzertcharakter zu verleihen. Man kann also gespannt dem 15. Juni 2019 entgegenblicken, an dem die Musikkapelle Gaimberg unter der Leitung von Kapellmeister Thomas



Bei der Jahreshauptversammlung wurde nochmals auf das ereignisreiche Jubiläumsjahr 2018 zurückgeblickt.



Das Gitarrentrio der MK Gaimberg - Eva Weiler, Monika Frank und Julia Warscher (v.l.).

Frank zum ersten Mal das neue Konzertprogramm vor heimischem Publikum präsentieren wird.

Erfreuliches gibt es auch aus dem Bereich „Jungmusikant/-innen“ zu berichten. Derzeit stehen 27 Mitglieder der MK Gaimberg in Aus- und Weiterbildung. 16 von ihnen spielen bereits aktiv bei der Kapelle mit. Stolze fünf junge Neuzugänge konnten bei der Jahreshauptversammlung begrüßt werden: Leni Biedner (Saxophon), Nina Oberegger und Elisabeth Tscharnig (Querflöte), sowie Klemens und Matthias Steiner (Trompete bzw. Tenorhorn). Das Schlagwerkregister wird künftig von Armin Rogger aus Sexten unterstützt. Er musizierte dort bis vor Kur-

zem bei der Musikkapelle und war jetzt auf der Suche nach musikalischer Betätigung in

seinem neuen Lebensmittelpunkt Lienzer Talboden. Als neue Marketenderinnen wur-

den Birgit Kalser und Michaela Preßlaber in den Verein aufgenommen. Sie treten in die Fußstapfen ihrer langjährigen Vorgängerinnen Carina Jungmann und Bettina Webhofer.

Mit einem aktuellen Mitgliederstand von 60 Musikant/-innen und 5 Marketenderinnen startet die Musikkapelle also gut besetzt in das Vereinsjahr 2019.

Musikalisch umrahmt wurde die Versammlung diesmal vom Gitarrentrio der MK Gaimberg. Nach der aufwändigen Foto- und Filmpräsentation von Andreas Tiefnig klang der Abend bei Speis und Trank gemütlich aus.

EVA WEILER



Florian Amann durfte am 18. Februar 2019 bei „prima la musica“ in Meran dabei sein. Er erreichte bei diesem Wettbewerb der Jugend in der Altersgruppe 1 mit seinem Wienerhorn den ersten Platz mit der Berechtigung beim Bundeswettbewerb in Klagenfurt Ende Mai teilzunehmen. Wir gratulieren recht herzlich zu diesem schönen Erfolg.

Mnozil Brass: Die Zauberer der Blasmusik Im ausverkauften Rathaussaal von Kötschach-Mauthen

Seit 25 Jahren begeistern Mnozil Brass als „wohl spektakulärstes Brass-Ensemble der Welt“ das Publikum. In ihrer aktuellen Show lädt die Truppe in den Zirkus. Mit vielen spektakulären Showeinlagen und unglaublichen musikalischen Darbietungen wird unter dem Titel „Cirque“ musiziert, gespaßt, gezaubert und vor allem das Publikum verblüfft. Am Freitag, dem 01. März machten die sieben Musiker von Mnozil Brass in Kötschach-Mauthen Station. Zum wiederholten Mal lud die MK Gaimberg ihre Mitglieder unter dem Motto

„Man höre und staune - der Musik sind keine Grenzen gesetzt“ zum Konzertbesuch ein. 25 Musikantinnen und Musikanten aus Gaimberg folgten dem Aufruf, sich musikalisch weiterzubilden und erlebten einmal mehr einen fulminanten Auftritt der großartigen Musiker, die nicht nur ihre Instrumente auf höchstem Niveau beherrschen (Trompete, Posaune, Tuba, Percussion ...) sondern auch gute Gesangsstimmen haben und dabei auch noch witzig sind.

O.B.M. FRANZ WEBHOFER



Für wenige Stunden verwandeln die sieben Blechbläser aus Lust und Leidenschaft die Bretter, die die Welt bedeuten, in einen Zirkus und bringen nebenbei die holde Tonkunst unterhaltsam unters Volk.

Terminvorschau 2019

- | | | | |
|--------|---------------------------------------|--------|-----------------------------------|
| 28.04. | Erstkommunion | 17.08. | Konzert beim Holunderhof |
| 26.05. | Konzert Wohn- und Pflegeheim Lienz | 24.08. | Gaimberger Kirchtag Prozession |
| 15.06. | Frühjahrskonzert im Pavillon Gaimberg | 25.08. | Konzert Gaimberger Kirchtag |
| 20.06. | Fronleichnamsprozession | 01.09. | Konzert Mecki's Panoramastub'n |
| 30.06. | Herz-Jesu-Messe und Prozession | 08.09. | Konzert Pfarrfest St. Andrä Lienz |
| 03.08. | Bezirksmusikfest in Lienz | 21.09. | Konzert Almagabtrieb'sfest Sexten |
| 07.08. | Konzert am Hauptplatz Lienz | 01.11. | Allerheiligen - Gräbersegnung |
| 11.08. | Konzert Fest der Musik in Kötschach | | |

Musikkapelle Gaimberg bei der 20. Osttiroler Paulaner Blasmusikskimeisterschaft

Bei Kaiserwetter und ausgezeichneten Pistenverhältnissen trafen sich am 23. Februar in St. Jakob i. Def. ca. 290 Musikantinnen, Musikanten und Marketenderinnen aus ganz Osttirol zum sportlichen Wettkampf. Zum bereits 20. Mal organisierte die St. Jakober Musikkapelle die Osttiroler Paulaner Blas-

musikskimeisterschaften. Die MK Gaimberg war nach einem Jahr Pause heuer wieder mit **19 Teilnehmerinnen und Teilnehmern** stark vertreten. Diesmal stellte die MK St. Jakob i. Def. die schnellsten Musikanten und gewann somit die Mannschaftswertung. Die Gruppe **MK Gaimberg I** erreichte den hervorragenden

3. Rang mit nur 0,83 sec. Rückstand auf die Erstplatzierten. Die MK Bannberg durfte sich über den 1. Platz in der Mannschaftswertung Mittelzeit freuen. **Mathias Steiner** (3. Rang) und **Lukas Tiefnig** (2. Rang) erkämpften sich in ihren Gruppen jeweils einen Podestplatz. **Markus Duregger** demolierte an die-

sem Tag buchstäblich die Konkurrenz und konnte sich als **Tagesschnellster** mit einer Fabelzeit von 36,67 sec. über eine kunstvoll geschnitzte Trophäe freuen.

Unter allen Teilnehmern und teilnehmenden Kapellen wurden wieder tolle Preise verlost. Den Hauptpreis - eine Trompete - konnte die MK Matrie i. O. mit nach Hause nehmen.

Der Schitag im Defereggental war für die MK Gaimberg sportlich ein voller Erfolg und vor allem aus kameradschaftlicher Sicht wieder eine sehr gelungene Veranstaltung.

CHRISTIAN TIEFNIG



Diese Holztrophäe gewann Markus Duregger.



Fotos: Musikkapelle Gaimberg

Die TeilnehmerInnen der MK Gaimberg genossen den traumhaften Tag in St. Jakob i. D. und freuen sich schon auf die nächste Blasmusikskimeisterschaft 2020.

Musikanten-Ski-WM in Schladming

Nach zwei Jahren Pause war die Musikkapelle Gaimberg am Samstag, 6. April 2019 wieder mit drei Rennläufern (Markus Duregger, Lukas und Christian Tiefnig) bei der **28. Puntigamer Musikanten-Ski-Weltmeisterschaft in Schladming** vertreten.

Das Rennen wurde bei traumhaftem Wetter und ausgezeichneten Pistenverhältnissen auf der „Hochwurzenpiste“ in Rohrmoos ausgetragen. Von den 33 angetretenen Gruppen aus Österreich, Bayern und Slowenien erkämpften sich die Gaimberger Musikanten in der **Mannschaftswertung** den hervorragenden **4. Platz**. Besonders hervorzuheben ist die Leistung von **Lukas Tiefnig**, er verpasste in seiner stark besetzten Gruppe als vierter nur knapp das Podium. **Markus Duregger** belegte in seiner Gruppe den sehr guten 6. Rang. **Christian Tiefnig** landete auch noch auf dem beachtlichen 11. Platz und gewann bei der anschließenden Verlosung ein Paar neue Ski.

CHRISTIAN TIEFNIG



Foto: Musikkapelle Gaimberg

Lukas Tiefnig (links) schrammte nur sehr knapp am Podest vorbei.

Goldene Hochzeit von MK-Ehrenmitglied Paul Tschurtschenthaler und seiner Erna

Obwohl Paul und Erna bereits seit 1973 in Lienz wohnen, sind sie mit Gaimberg fest verbunden und besonders Paul hat viele schöne Erinnerungen an seine Heimatgemeinde. 1944 wurde er in der Wachtlechner Sennerei geboren und verbrachte dort mit seinen vier Geschwistern eine schöne Kindheit. Als er 19 Jahre alt war, errichtete seine Familie ein eigenes Haus im Gaimberger Dorfkern. In dieser Zeit begann auch Pauls großes Engagement in den verschiedenen Gaimberger Vereinen. Viele kennen ihn vor allem als langjährigen und begeisterten Stabführer der Musikkapelle.

Im Jahre 1967 lernte er seine spätere Frau Erna (geb. Stöckl) kennen, und zwar nicht bei einem musikalischen Auftritt, sondern bei

einem Spaziergang am Iselkai. Erna wurde in Obergail/Liesing im Lesachtal geboren, wuchs aber in Lienz auf. Sie arbeitete als Einzelhandelskauffrau bei „Elfriede Schmid“ und bei „Meinl“ am Hauptplatz, während Paul als Fernmeldetechniker der „Telekom“ in ganz Osttirol im Einsatz war. Am 31.08.1968 wurde das Paar von Pauls Schulfreund, Kaplan Peter Webhofer, in Gaimberg getraut. Bereits im folgenden Jahr machte Tochter Beatrix die beiden zu glücklichen Eltern. In den ersten vier Jahren nach der Hochzeit wohnte die junge Familie noch in Pauls Elternhaus, bevor 1973 in ein Hochhaus in der Tristacher Straße übersiedelt wurde. Bald darauf erblickte Tochter Manuela das Licht der Welt. Heute bedauert Paul, dass



Das Jubelpaar Erna und Paul Tschurtschenthaler flankiert von Bgm. in LA DI Elisabeth Blanik (links) und Dr. Bettina Heinricher von der BH Lienz (rechts).

er wegen seiner vielfältigen musikalischen Aktivitäten und der Tätigkeit bei der FF Gaimberg (u.a. als Gruppenkommandant) so wenig zu Hause war. Neben Feuerwehrterminen und unzähligen Auftritten mit der Musikkapelle, dem Kirchenchor, den Brautnacht-Sängern und seinen verschiedenen Tanzmusik-Besetzungen kam das Familienleben leider oft zu kurz. Umso mehr genießen Paul und Erna heute die Ruhe und das „Daheim-Sein“.

Die Musik ist aber weiterhin Pauls ständiger Begleiter. Mit knapp 75 Jahren greift er immer noch täglich zu seiner Gitarre und singt aus Herzenslust die alten Lieder. Er umrahmt gerne die Feierlichkeiten und Ausflüge des Wohn- und Pflegeheims Lienz, wobei er manchmal von seinem Schwiegersohn Peter auf der Steirischen Harmonika unterstützt wird. Erna singt seit 19 Jahren im Kloster-Chor „Juvenis“ mit Tochter Manuela lernte sieben Jahre lang Akkordeon und auch Enkelin Lena scheint die Begeisterung für die Musik im

Blut zu haben. Sie ist eine begabte, junge Pianistin. Erna betreut seit 15 Jahren ehrenamtlich und mit viel Hingabe die Ministranten im Kloster St. Marien. Außerdem ist sie dort im Pfarrgemeinderat tätig und kümmert sich um die Sternsinger-Aktion und die Reinigung der Ministranten- und Erstkommuniongewänder sowie der Alben und Chorröcke. Auch Paul teilt die Freude an der Arbeit in der Kirche. Bereits in jungen Jahren half er seinem Vater Alois beim Messern in Gaimberg und übernahm viele Jahre später selbst für einige Zeit diesen Dienst. Das Jubelpaar kann sich über vier Enkelkinder freuen. Zwei sind schon erwachsen, zwei sind im Volksschulalter und brauchen die Großeltern noch gelegentlich zum „Kindsen“. Wir wünschen Erna und Paul noch viele gemeinsame und gesunde Jahre im Kreise ihrer Familie und freuen uns auf zahlreiche Gaimberg-Besuche!

EVA WEILER

Foto: Dina Mariner



Nach heutigen Maßstäben ein blutjunges Brautpaar: Erna war 21 und Paul 24 Jahre alt.

Winterveranstaltungen der Sportunion Gaimberg

Gaimberger Skitage und Gugelhupfrennen 2019

Ende Dezember 2018 fanden die Gaimberger Skitage am Zetttersfeld statt und waren somit der Start in die heurige Wintersaison. Über 50 Kinder wurden in neun Gruppen aufgeteilt und es boten sich hervorragende Pistenverhältnisse an. Traumhaftes Wetter rundete diese Veranstaltung ab. Ein Kompliment an dieser Stelle an die Lienzer Bergbahnen für die perfekte Pistenpräparierung.

Die lachenden Gesichter der Kinder verschönerten die Tage noch weiter und so waren die drei Tage wieder viel zu schnell vorbei. Auf den verschiedenen Pisten am Zetttersfeld wurden eifrig Kilometer gesammelt und die Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen verbessert und so konnten die Kids voller Stolz ihr neu erlerntes bzw. verbessertes Skikönnen präsentieren. Das Skifahren macht natürlich hungrig und auch heuer wurden wir bei Mecki's Panoramastubn, im Gasthof Bidner und in der NaturfreundeHütte bestens gepflegt. Ein herzliches Dankeschön für die wie gewohnt ausgezeichnete Verpflegung. Um solche Veranstaltungen über die Bühne bringen zu können, benötigt man natürlich sehr viele Helferinnen und Helfer, deshalb gebührt ein ganz großes DANKE an alle Begleiterinnen und Begleiter.

Das beliebte und traditionelle Gugelhupfrennen sollte auch heuer wieder den Abschluss der Gaimberger Skitage bilden. Das Rennen musste aber aufgrund zu schmaler Pisten auf Anfang März 2019 verschoben werden. Am 9. März 2019 war es dann aber so weit und 43 Teilnehmer und Teil-

nehmerinnen bewältigten den Riesentorlauf auf der Faschingalm. Tagesschnellste bei den Mädchen war mit einer Zeit von 51,12 Sek. **Emma Biedner**, die Tagesbestzeit bei den Burschen erzielte diesmal **Michael Duregger** mit 48,98 Sek. Bei der Preisverteilung überreichte Bürgermeister Bernhard Webhofer an jedes teilnehmende Kind einen Gugelhupf oder einen Kuchen. Die Sportunion Gaimberg möchte sich bei allen freiwilligen Helfern, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben, bedanken.

Dorfrodeltag 2019

Am Samstag, den 09.02.2019 hieß es für über 80 Mitglieder der Sportunion Gaimberg „ab auf die Rodel“, denn die Sportunion Gaimberg lud zum traditionellen Dorfrodeltag. Bei perfekt präparierter Rodelbahn fand das Rennen auch heuer auf der Rodelstrecke der Faschingalm statt. Schnellste Dame des Tages war einmal mehr **Melanie Idl** mit einer Zeit von 1:48.95, während sich bei den Herren **Werner PreBlaber** (1:43.08) durchsetzte.

Bei der Preisverteilung beim Vereinshaus wurden Glastro-



Der Dorfrodeltag war einmal mehr unsere Winterveranstaltung mit den meisten StarterInnen.

phäen, Medaillen und Sachpreise überreicht. Herzlichen Glückwunsch allen Starterinnen und Startern und vielen Dank für's Mitmachen und Dabeisein!

39. Vergleichskampf der Sonnendörfer

Der 39. Vergleichskampf der Sonnendörfer Gaimberg, Oberlienz und Thurn wurde am 24. Februar 2019 am Zetttersfeld ausgetragen. Ausführender Verein war heuer die Sportunion Gaimberg. Durch die Zusammenarbeit der drei Unionsvereine konnte den 138 gemeldeten Teilnehmern ein hervorragend organisiertes Rennen geboten werden.

Bei traumhaften Pistenverhältnissen - aber leider etwas wechselnden Sichtverhältnissen - wurde ein Riesentorlauf auf der Rennstrecke „Innerer Pflug“ gesteckt. Die Union Gaimberg trat diesmal mit 46 LäuferInnen an und errangen in der Gesamtwertung den zweiten Platz. Hinter dem Siegerverein aus Oberlienz und vor der Sportunion Thurn konnten die Gaimberger SchirennläuferInnen sechs Einzelsiege feiern. **Marie Gomig, Klemens Steiner, Matthias Steiner, Emanuel Klauzner, Markus Duregger** und **Christian Tiefnig** waren jeweils die Schnellsten in ihren Klassen. Die Tagesbestzeiten

Fotos: Sportunion Gaimberg



Die Kinder und Betreuer genossen drei traumhafte Skitage am Zetttersfeld.

wurden jeweils von LäuferInnen der Sportunion Oberlienz erzielt. Bei den Damen sicherte sich Vanessa Plankensteiner mit einer Zeit von 1:04:03 den Sieg, während sich bei den Herren Klaus Gstinig aus Oberlienz mit einer tollen Zeit (53:17 sec.) durchsetzte.

In einer eigenen Gaimberger Wertung, welche als Vereinsmeisterschaft gezählt wurde, erzielten **Emma Biedner** und **Emanuel Klaunzer** die Tagesbestzeiten und kürten sich zu würdigen Vereinsmeistern in Gaimberg. Weitere Klassensieger: Lina Frank, Yannick Uprimny, Leonie Tiefnig, Andreas Gomig, Marie Gomig, Klemens Steiner, Matthias Steiner, Stefan Webhofer, Markus Duregger,



Die Union Oberlienz sicherte sich nicht nur den Gesamtsieg beim 39. Vergleichskampf der Sonnendörfer, sondern stellte diesmal mit Klaus Gstinig und Vanessa Plankensteiner auch die Tagesschnellsten.

Christian Tiefnig, Christian Ranacher und Peter Gasser. Die Mittelzeitwertung über alle Klassen gewann heuer

Christian De Biasio, während sich das Team Duregger (Markus, Florian und Michael) den Sieg in der Mannschafts-

wertung sicherte. Einziger Wermutstropfen dieser tollen Veranstaltung war, dass wir beim Vergleichskampf nicht alle Klassen besetzen konnten und dadurch der Gesamtsieg für die Sportunion Gaimberg nur schwer möglich war. Diese Veranstaltung hätte durchaus mehr Teilnehmer verdient, denn die Organisation und die vielen Helfer für solche Rennen sind beachtlich. Die Verantwortlichen der Union wollen Schiirennen wieder attraktiver gestalten. Für zusätzliche, innovative Ideen sind wir immer dankbar und gesprächsbereit.

**SPORTUNION RAIFFEISEN
GAIMBERG**

4. Karl-Kollnig-Gedächtnisturnier

Das 4. Karl-Kollnig-Gedächtnisturnier fand heuer unter besten Eisbedingungen am Freitag, dem 4. Jänner 2019 in der Pfister statt und erfreulicherweise meldeten sich wieder 18 Moarschaften zu diesem Wettkampf an. Nach vielen spannenden Begegnungen sicherte sich die Moarschaft „Die Ehrenamtlichen“ (Sepp Groder, Michael Theurl, Christian De Biasio und Andi Idl) nach 2016 und 2017 erneut den Sieg. Es war wieder ein geselliger Abend und alle Teilnehmer ließen sich die leckeren „Rippelen“ schmecken.



Unionsobmann Jürgen Biedner mit den Siegern Sepp Groder, Michael Theurl, Christian De Biasio und Andi Idl (v.l.).

Hüttengaudi · Geburtstags-, Betriebs- und Weihnachtsfeiern

Taxidienst auf eigener Zubringerstrecke · ungestörtes Rodelvergnügen 2,1 Km · Gehzeit ca. 45 Min.

Telefon 0664 / 532 81 39

**Erdbau
Mariacher**

9972 Virgen · Niedermauern 16 · Tel. 04874-5363 · Fax -4 · Mobil 0664 / 532 81 39

Stöbern in alten Schriften

Beim Durchforsten des Jungbauernschaftsraumes stießen wir im letzten Jahr - dem 70. Jubiläumsjahr der Jungbauernschaft - auf alte Schätze, nämlich einige Kisten voller alter Protokollbücher. Die meisten davon sind handschrieben und teilweise sehr liebevoll und aufwendig ausgestaltet. Das Älteste war mit dem Jahr 1966 datiert und ab diesem Zeitpunkt ist die Sammlung der Protokollbücher bis auf einzelne Jahre vollständig. Wir hatten so eine große Freude mit diesen „Zeitzeugen“, dass wir sie auch den ehemaligen Jungbauernschaftsmitgliedern und allen anderen Gemeindegürgern nicht vorenthalten wollten und organisierten deshalb am Sonntag, dem 24. März, eine Ausstellung der Protokollbücher im „Mesner Brennstadl“. Trotz des wun-

derschönen Sonntages, der für die einen der letzte Schitag, für die anderen der erste Frühlingstag war, fanden sich viele Gaimberger und Gaimbergerinnen im „Mesner Brennstadl“ ein, um in den alten Schriften zu blättern, in Erinnerungen zu schwelgen



Das älteste Protokollbuch ist aus dem Jahr 1966.

und über das ein oder andere lustige Foto zu lachen. Musikalisch umrahmt wurde das gemütliche Beisammensein von der Gruppe „Blechlastig light“. Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt, es gab Hauswürstel vom „Ackerrhof“ sowie den „Ender-

mesner Spezialtoast“ - wer wissen möchte, was es damit auf sich hat, muss zur nächsten Veranstaltung der JB/LJ Gaimberg kommen, um es herauszufinden.

ANNA HUBER



Fotos: JB/LJ Gaimberg

Unter dem Motto „Long isch's her“ organisierte die JB/LJ Gaimberg eine Ausstellung der alten Protokollbücher.



EBS Smart Solutions Software GmbH

Mühlgasse 23, 9900 Lienz
Telefon: +43 (0) 4852 62826
www.ebs-software.at | info@ebs-software.at

Ihr Digitalisierungspartner in Osttirol

mit 35 Jahren Erfahrung im Bereich der elektronischen Datenverarbeitung:

- App-Entwicklung
- Arbeitszeitverwaltung
- Auftragsverwaltung (ERP-System)
- Online Shops
- Webseiten
- Datenanalyse



Neues vom Verein „Die Bichlböllerer“

Am 16. März 2019 absolvierte **Alexander Reiter** erfolgreich den Böllerkurs in Feldkirchen in Kärnten. Bei schönem Wetter lernten 19 Teilnehmer aus Tirol, Kärnten und der Steiermark die rechtlichen und fachlichen Anweisungen kennen, denen eine gründliche Einschulung anhand von verschiedenen Böllerkanonmodellen, sowohl in Theorie als auch in Praxis, folgte. Hauptbestandteile der theoretischen Ausbildung sind die rechtlichen und gesetzlichen Verordnungen, die man strikt und streng

einhalten muss. Durch den Kurs ist man zum Bedienen und Abfeuern der Böller und Salutkanonen verschiedener Ausführungen berechtigt. Der theoretische Teil (von 9 Uhr bis 13 Uhr) wurde im WKO Feldkirchen abgehalten. Danach ging es zum Übungsplatz, wo der praktische Teil absolviert wurde. Nach einem kurzen Fachgespräch wurde Alexander Reiter die Bestätigung überreicht.



Foto: Die Bichlböllerer

ALEXANDER REITER

Neben Alexander Reiter besitzen auch Konrad Klaunzer und Raimund Kollnig schon länger die Berechtigung zum Bedienen von Böllern und Salutkanonen.

Brunch - das Genießerfrühstück Ein Kurs des ländlichen Fortbildungsinstituts

Zommsitzn - plaudern - miteinander Zeit verbringen, dafür bietet sich ein Brunch am besten an.

Ein Brunch ist jene Mahlzeit, die mit dem Frühstück beginnt und mit dem Mittagessen endet und wird gerne von Hotels und Restaurants zu einem Pauschalpreis angeboten. Aber auch für Private mit ihrer Familie, mit Freunden und Kollegen bietet sich z. B. ein Sonntagsbrunch an. Es ist alles erlaubt was grundsätzlich eine ausgewogene Mischung aus kalten

und warmen Speisen beinhaltet. Die Auswahl beim Essen reicht von Brötchen, Brot, Marmelade, Honig, Wurst, Käse, Ei und Suppen bis hin zu Kuchen und Kaffee. Als Getränke werden Kaffee, Tee, Frischmilch, Fruchtsäfte, Mineralwasser und auch ein Gläschen Sekt angeboten. Der Brunch soll recht abwechslungsreich gestaltet werden.

Tipps - damit ein Brunch zum Erfolg wird:

- wichtig ist genug Zeit ein-

- planen
- am Vortag alles vorbereiten
- Wurst und Käse mit frischem Obst und Gemüse garnieren
- Butter soll streichfähig sein
- Gebäck vom Vortag kann im Backofen kurz aufgebacken werden
- sehr gut sind selbstgepresste Fruchtsäfte
- frisches, saisonales Obst

- Jausengebäck mit verschiedenen Füllungen
- Kürbiskern-Schafkäseaufstrich
- garnierte Räucherforellenrosetten
- Toast-Muffins
- Kartoffelsuppe mit Rucola
- Heidelbeer-Orangen-Clafoutis

„Iss morgens wie ein Kaiser, mittags wie ein König und abends wie ein Bettler“.

ANNA FRANK

Unter Anleitung der Kursleiterin Natalie Kollnig haben 14 Teilnehmer einige Rezepte ausprobieren dürfen:



Fotos: Anna Frank

Pikante Brötchen werden geformt.



Kursteilnehmer.

Rückblick des Seniorenbundes Gaimberg

Die **Adventfeier** im „Mesner Brennstadel“ entwickelt sich zu einem „Highlight“ in unserem Vereinsleben. 62 ältere Personen aus unserer Gemeinde folgten der Einladung und fanden sich am **12.12.2018 um 12:00 Uhr**

zum gemeinsamen Mittagessen ein. Obfrau Rosi Mühlmann gab in ihrem Grußwort der Freude darüber Ausdruck. Rückblickend findet sie lobende Worte: „Es herrschte wiederum eine feine Stimmung; Fam. Andrea Neumair bekochte uns mit einem ausgezeichneten Hirschragout mit Beilagen. Silvia Tiefnig lieferte wie immer den köstlichen Nachtisch und besonders ausreichend konnte man sich an den vorzüglich gefüllten Kekstellern von Anni Buchacher bedienen. Klemens Duregger sorgte mittels Videotechnik wieder für die passende Hintergrundmusik, Konrad Klaunzer und Ludwig Neumair überraschten mit adventlich stimmungsvollen Liedern. Dafür allen ein herzliches DANKE, besonders auch den Helferinnen Conny Klaunzer, Rosi Webhofer, Gabi Tiefnig und Oswalda Steiner.“

Bgm. Bernhard Webhofer

Der Vorstand:
 Obfrau: Rosi Mühlmann
 Obfrau-Stellvertreter: Josef Duregger
 Kassierin: Hedi Ranacher
 Schriftführerin: Elisabeth Klaunzer
 Wanderwart : Sepp Mühlmann
 Wanderwart-Stellvertreterin: Maria Kollnig

hob in seinen Grußworten die Wichtigkeit und Bedeutung der älteren Generation für ein gesundes, ausgleichendes Klima in unserer Gemeinde hervor und gab seiner Freude über den guten Besuch in dieser freundschaftlichen Atmosphäre Ausdruck.

Wohltuend empfand man auch die Anwesenheit unseres Dekans Dr. Franz Troyer und seine adventlichen Gedanken, die zu Innehalten und Besinnung ermutigten. Dass es auch Vikar Stefan Bodner in unserer Runde gut gefallen hat, zeigt die lange „Verweildauer“ - es war bereits gegen „halbe viere“, als sich die gemütliche Runde aufzulösen begann. Herzlichen Dank an alle - und wir freuen uns auf die **Adventfeier 2019 am 11.12.2019 im „Mesner Brennstadel“!**

Jahreshauptversammlung 2019

Die Jahreshauptversammlung

fand am 13. Feber 2019 um 15:00 Uhr statt und es waren 35 Mitglieder anwesend. Mit Stand 1. Jänner 2019 sind 42 Hauptmitglieder, 18 Anschlussmitglieder und 5 freie Mitglieder beim Seniorenbund Gaimberg.

Obfrau Rosi Mühlmann begrüßte die Anwesenden, besonders Bgm. Bernhard Webhofer und in Vertretung des Bezirksobmannes Josef Told den Schriftführer Hermann Haider.

Kurzer Überblick: Jeden 2. Mittwoch im Monat findet nach wie vor der „Hoagascht“ statt und im Jahr 2018 gab es zwei Ausschusssitzungen. Weiters berichtete sie vom Treffen mit LH Günther Platter am 21. Feber 2018 in Tristach; am 13. April nahmen 13 Mitglieder unseres Vereines an einer Führung durch die Fa. DURST teil.

Neun Mitglieder reisten mit den Senioren nach Kreta und im Jahr 2019 haben acht

Mitglieder die Reise nach Thessaloniki gebucht. Das Landestreffen am Achensee nahmen drei Personen wahr, an der Operette „Anatevka“ in Kufstein erfreuten sich acht unserer Mitglieder. Am Eduard Wallnöfer Wandertag am 29. September 2018 in Assling waren vier Mitglieder unseres Seniorenbundes zugegen.

Die Oktober und November „Hoagaschte“ wiesen guten Besuch auf.

Lob und Dank gilt allen, die im Hintergrund immer ihre Arbeit tun und so dem Verein eine große Stütze sind. (Dekorateur Claus Stepan /Gestaltung des Schaukastens!) Kantinenkraft Rosi Webhofer scheidet aus, dafür konnte Oswalda Steiner gewonnen werden!

Obfrau Rosi Mühlmann wies auf interessante Angebote im kommenden Sommer hin und berichtete von der Teilnahme an diversen Veranstaltungen, wie Neujahrsempfang in Innsbruck, Bezirksparteitag, Treffen mit LR Patrizia Zoller-Frischauf etc...

Wanderwart Sepp Mühlmann ließ die vier gelungenen Ausflüge/Wandertage im Sommer 2018 noch einmal



Der „Mesner Brennstadel“ bot wieder einen schönen Rahmen für die Adventfeier des Seniorenbundes.



Obfrau Rosi Mühlmann berichtete über die zahlreichen Veranstaltungen des Seniorenbundes im Jahr 2018.

Fotos: Seniorenbund Gaimberg

Revue passieren und bemüht sich, auch im Sommer 2019 an- und entsprechende Ziele in unserer näheren Heimat zu finden.

Kassierin Hedi Ranacher betonte die ausgeglichene Rechnungsgebarung, dankte der Gemeindeführung für geleistete Unterstützung und bat auch um weiteres Wohlwollen, eventuell in Form einer Erhöhung des jährlichen Zuschusses der Gemeinde.

Bgm. Bernhard Webhofer freute sich über die zahlreiche Teilnahme und den ungebrochenen Unternehmungsgeist der Ortsgruppe. Er betonte

die Notwendigkeit von Gemeinschaft & Miteinander der älteren Generation in einer funktionierenden Gemeinde, (Gaimberg hat ein Drittel Ü60) wies aber auch auf die gesellschaftspolitischen Herausforderungen hin, die nur gemeinsam bewältigt werden können und versprach auch weiterhin jede mögliche Unterstützung. Er dankte dem Vorstand und überraschte die Frauen zum anstehenden Valentinstag mit einem „Primele“ und dem „Gratis-Getränk“ für alle! Abschließend überbrachte **Bezirksschrittführer Her-**

mann Haider die Grüße des Bezirksobmannes Josef Told und zeigte sich erfreut über die rege Beteiligung an den verschiedenen Veranstaltungen. Besonders erwähnenswert hielt er den Hinweis auf die Wichtigkeit von **Fahrtrainingkursen**, die für Senioren nun vermehrt angeboten werden. Es geht um Reaktionsfähigkeit, Einschätzen der eigenen Verhaltensweisen im Autoverkehr, Erkennen gefährlicher Situationen u.v.m. Mit der Bitte um weitere gute Zusammenarbeit beschloss Obfrau Rosi Mühlmann um

16:10 Uhr die **Jahreshauptversammlung**.

Wir gratulieren zum Geburtstag:

- 80 Jahre Maria Gutternig
- 70 Jahre Anni Bachlechner
- 85 Jahre Josef Tiefnig
- 75 Jahre Margaretha Rabel
- 75 Jahre Erna Bachlechner

ELISABETH KLAUNZER

Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder



Sowohl die „Gossacher Lene“ Frau Helene Tscharnig (erste v.r.) als auch die „Egger Burgl“ Frau Walburga Infeld (hinten zwischen Filomena Weiler und Hedwig Neumair) nahmen jahrelang gerne und dankbar an den Feiern und Zusammenkünften unseres Seniorenbundes teil. Das Bild stammt aus dem Jahre 1999.



Fotos: Seniorenbund Gaimberg

Auch dem „Zenzler Seppl“ Herrn Josef Tiefnig gilt ein liebevolles Gedenken; er fühlte sich im Gaimberger Seniorenbund recht wohl und man erinnert sich gerne an manche fröhliche „Karterrunde“. Im Bild mit der „Waldner Irma“ Frau Irma Obersteiner, dem Othmar Oberegger, der Tirolerhut gehört zur „Franzl Liesl“ Frau Elisabeth Neumair (Faschingsfeier 2007).



Fachgeschäft - Installationen
ELEKTRO ORTNER
 GmbH
 A-9900 Lienz · Albin-Egger-Str. 26 · Tel. 04852/68660
 E-Mail: info@elektro-ortner.at · www.elektro-ortner.at

Walburga Infeld, geb. Oberegger („Krapfenburgl“) † im 92. Lebensjahr am 27.12.2018

Viele Jahre wussten die meisten Lienzer Taxichauffeure Bescheid, wenn die Route Richtung Obergaimberg ging: „Aha...zur Krapfenburgl“, ganz ohne Navi fand man dorthin. Es ist dies wohl auf ihre Leutseligkeit und des darauf beruhenden Bekanntheitsgrades über die Gemeindegrenzen hinweg zurückzuführen. Und es gilt einfach, der „Egger Burgl“ ein ehrendes und dankbares Andenken zu bewahren. Wenn man das Leben der Verstorbenen über neun Jahrzehnte im Blick hat, so lassen sich Licht- und Schattenseiten durchaus erahnen.

Am 17. September 1927 kam Walburga als zweites Kind des Ehepaares Bartlmä Oberegger und Clementine, geb. Brunner, zur Welt. Als Kleinkind verbrachte sie einige Zeit bei Verwandten in Schlaiten, später mit ihrer Familie beim „Gaber“ in Obergaimberg. Im Jahre 1936 übersiedelte man dann in den Heimathof „Oberegger“, da waren es bereits sieben Kinder, von denen zwei bei Pflegefamilien aufwuchsen.

Im 2. Weltkrieg fiel der älteste Bruder Matthäus („Matz“), er galt seit 1944 als vermisst. Umso mehr musste Burgl im heimatlichen Hof anpacken. Es gab damals keine Mähmaschine, keine Waschmaschine, kein Fließwasser, es hieß - auf heute normale-Annehmlichkeiten zu verzichten. Im Jahre 1946 verunglückte ihr achtjähriger Bruder Hubert tödlich.

Nach dem allzu frühen Tod der Mutter im Jahre 1952 - Clementine verstarb im 49. Lebensjahr - musste Walburga ihre Lehre als Näherin abbrechen und die Fürsorge für



Foto: Tina Knapp

Walburga Infeld anlässlich der Vollendung ihres 90. Lebensjahres am 17. September 2017 im Kreise ihrer Kinder Daria, Hildegard, Meinhard, Sieglinde und Rita (v.l.).

ihre verbliebenen acht Geschwister übernehmen. Allmählich wuchsen auch ihre Schwestern Berta und Gertrud in diese Aufgabe hinein und gemeinsam meisterte man die Gegebenheiten der damaligen Zeit in gesundem Gottvertrauen. Bartlmä Oberegger, der Vater, erkrankte an einem Gehirntumor und verstarb im Jahre 1964.

Bereits im Mai 1961 hatte Burgl Josef Infeld geheiratet und lebte mit ihrem Ehemann im Stadtteil Peggetz in Lienz. Das dortige Wohnobjekt fiel einem Brand zum Opfer, die Familie kehrte ins Heimathaus zurück. Josef war nun schwer erkrankt, seine Frau Burgl pflegte ihn fürsorglich bis zu seinem Tod im Jahre 1973.

Am Ostermontag 1975 heiratete sie (nur kirchlich!) Alban Wibmer und bewohnte mit ihm fortan den „Thalerhof“ in Thurn. Dort hatte Alban seine Beschäftigung bei der Landwirtschaftlichen Genossenschaft Lienz als Fütterer. Als dieses Anwesen am 18. Dezember 1981 ebenfalls einem Brand zum Opfer fiel,

zogen Walburga und Alban mit den Kindern Hildegard, Meinhard und Sieglinde wiederum ins Heimathaus. Die älteren Töchter Daria und Rita hatten bereits geheiratet und eigene Familien gegründet. Burgls Bruder Othmar bewohnte mit seiner Familie schon das neu erbaute Haus. Alban Wibmer verstarb im Jahre 1994. Heute pflegt Walburgas Sohn Meinhard Infeld das Heimathaus seiner Mutter.

„Patschen machen“ und „Krapfen backen“ waren mehr als „Hobby“, es war eine Art Berufung, die der „Egger Burgl“ Erfüllung, Freude und somit auch ein bescheidenes Zubrot brachte. Und mit ihren Backkursen erwarb sie sich auch den verdienten Titel „Krapfenburgl“, auf den sie mit berechtigtem Stolz des Öfteren verwies. Sie trug viel zur Geselligkeit bei, hatte gute Einfälle, liebte das Kartenspiel mit ihren Nachbarn, war zu Frohsinn und Scherz aufgelegt und bereitete so manchen Mitmenschen köstliche Überraschungen, an die man gerne

zurückdenkt.

Wie wir die „Egger Burgl“ kennen, hielt sie immer sehr viel auf die Tradition im Kirchenjahr. So lässt z. B. auch das Sterbedatum, der 27. Dezember, fast ein Lächeln zu: Am „St. Johannstag“, dem 27.12.2004 betrat Burgl mit einer Flasche Wein die Sakristei und beauftragte den damaligen Priester P. Dr. John Pudota SJ mit der Segnung des „Minneweines“ - das sei Brauch an diesem Tag! Da P. John auch seinen Namenstag feierte, ließ man sich gemeinsam ein Glas des gesegneten Weines in Burgls Küche - bei frühmorgens frischgebackenen Krapfen - dann vorzüglich schmecken. Ja, so war sie - die Burgl!

Es mögen etliche Vereinsobleute, Musikanten, Feuerwehrmänner und deren Frauen gewesen sein, die durch zahlreiche Jahre zu den jeweiligen Kirchtagen die herrlich gefüllten „Schachteln“ bei der „Krapfenburgl“ geholt haben und eine fröhliche, zum Geben gerne bereitete, Frau erleben konnten. Durch viele Jahre verrichtete Burgl in ihrem Heimathaus so viele Arbeiten im Dienste der Allgemeinheit. Sie teilte gerne ihr Wissen über allerlei, man spürte ihre Liebe zur Natur - Tiere und Blumen - man lernte auch manches durch ihre Lebenserfahrung. Und dafür ist man einfach sehr dankbar! Aus gesundheitlichen Gründen verbrachte Burgl die vergangenen Jahre abwechselnd bei ihrer Tochter Hildegard und deren Familie in Hall oder bei ihrem Sohn Meinhard und dessen Frau Birgit in Gaimberg, die sich umsichtig die Betreuung teilten. Bei ihnen wurde ihr noch

das „Krapfen- und Kiachl-Backen“ ermöglicht, kleinere Ausflugsfahrten wurden unternommen, Burgl genoss die liebevolle Zuwendung ihrer Töchter Hildegard, Sieglinde, Rita und Daria und war recht dankbar auch für die Hilfe des Sohnes Meinhard in den jeweiligen Belangen.

Als sich Alter und Krankheit (Diabetes mit Folgen) verstärkt bemerkbar machten, Hildegard und Birgit sich der Pflege nicht mehr gewachsen sahen, wurde ein Platz im Wohn- und Pflegeheim Lienz gefunden. Dort verbrachte sie - bestens versorgt - ihre noch verbleibende Lebenszeit, bis sie am 27. Dezember 2018 ganz unerwartet abberufen wurde und ihren Geschwistern Albrecht, Loise, Hildegard und Martha, sowie ihren Ehemännern Josef und Alban in die Ewige Heimat folgen konnte.

Am Stefanitag gab es ein berührendes Telefonat mit ihrer Schwester Antonia, in dem sie ausdrücklich bat, ein tausendfaches „Vergelt's Gott“ an alle weiterzugeben, die



Foto: Bestattung Bergmeister

Fast drei Jahrzehnte lang hat die „Egger Burgl“ mit Liebe und Genauigkeit für die Kerzen in der Aufbahrungshalle Sorge getragen; es war dies eine Spende von ihr, wofür die Gemeinde Gaimberg aufrichtig Dank sagt. Die Kerzen für ihr eigenes Begräbnis hat sie 20 Jahre aufbewahrt gehabt, damit wieder neue Kerzen für die Aufbahrungshalle da sind.

ihr in den vielen Jahren einen Liebesdienst erwiesen haben. Sei dies durch Besuche, einen netten „Hoagascht“, gute Worte und kleine Geschenke gewesen oder einfach nur durch das Dasein zur rechten Zeit. Wir kennen die Burgl als dankbare Frau, die das Leben mit seinen Schattierungen angenommen hat, ihre fünf Kinder, 11 Enkel und 11 Urenkel von Herzen liebte, voll Freu-

de oft von ihnen erzählte und auch die Verbindung zu ihren - noch lebenden - Geschwistern Berta, Gertrud, Othmar, Antonia, Richard und Waltraud freudig gepflegt hat.

PA Mag. Georg Webhofer eröffnete die Abendandacht mit den Worten: „Liebe Trauergemeinschaft, wie viele von uns wissen, schätzte Walpurga Infeld - die „Egger Burgl“ - immer den feierlichen Gesang

und legte Wert auf festliche Umrahmung der Gottesdienste, besonders durch „ihre“ Lieder. Als große Verehrerin der Muttergottes war ihr das Lied „Segne du Maria“ sozusagen das Wichtigste und Liebste. So werden wir diese Abendandacht nun damit eröffnen. Beenden werden wir diese Andacht ebenfalls mit einem Lieblingslied der lieben Verstorbenen „Du großer Gott“!

Es war in der Tat sehr berührend, wie der Volksgesang aus ehrlichem und dankbaren Herzen erklang. Und wie es auch am Begräbnistag, am Samstag, dem 29.12.2018 zutraf, dass unter großer Beteiligung Burgls „Lieblingsmesse“ - die „Schubertmesse“ - gesungen wurde: „Wohin soll ich mich wenden, wenn Gram und Schmerz mich drücken“. Der Lebenskreis der „Egger Burgl“ hat sich auf eine recht nachdenkenswert Weise geschlossen. Sie ruhe in Frieden!

**TINA (HILDEGARD) KNAPP
ANTONIA OBEREGGER**

Abschied von Dr. Nerses Arakelian



† 02.01.2019

Dr. Nerses Arakelian

Am Mittwoch, dem 2. Jänner 2019 verstarb MR Dr. Nerses Arakelian. Uns allen als liebenswerter Gemeindebürger in Erinnerung, traf man

ihn doch besonders in seinen späten Tagen öfters bei seinen Spaziergängen in die „Schären“ (Flurbezeichnung im Ortsteil Grafendorf) an. In der Nr. 52 der „Sonnseiten“ (Dezember 2015) gewährte er uns einen überaus interessanten und vielfältigen Einblick in sein Leben. Daraus sei kurz zitiert: Nerses (geb. 29.12.1935) und seine sechs Geschwister sind alle im syrischen Aleppo, heute Haleb, geboren, obwohl sie in Jaffa, damals Palästina, jetzt Israel gelebt haben. Das hatte verwandtschaftliche Gründe, seine Tante war Hebamme in Aleppo.

In Bethlehem hat die Fami-

lie vier Jahre verbracht, dann übersiedelte man nach Jerusalem. Dort hat Nerses auch maturiert und ist im selben Jahr (1955) nach Wien gekommen, um dort sein Medizinstudium aufzunehmen, das er 1962 abgeschlossen hat. In dieser Zeit lernte er auch seine Frau Liselotte, geb. Bernard, kennen, was ihm nun den Weg nach Osttirol öffnete. Nach vielerlei Wirren, Hindernissen und so manchen „Querschüssen“ eröffnete Dr. Nerses Arakelian seine Kinderarztpraxis und erlangte auch das Primariat im Krankenhaus Lienz. „Erst da war ich voll zufrieden“, schreibt er in seiner Lebens-

geschichte. Darin betont er auch, dass seine Eltern nur mit viel Glück den Genozid an den Armeniern überlebt haben. 1988 ereignete sich in Armenien ein großes Erdbeben, was Dr. Nerses Arakelian bewog für die ARGE Armenienhilfe zu arbeiten. Es sollte ihm dies bis ins hohe Alter Auftrag und Berufung bleiben. Am Sterbegottesdienst im armenisch-apostolischen Ritus in der Stadtpfarrkirche Lienz nahmen zahlreiche Menschen teil, die sich dankbar des Verstorbenen erinnerten und dem „Unruhigen Herzen nun die Ruhe im HERRN“ wahrhaft gönnen. RIP.

Erinnerung an Ing. Heinrich Karré Bgm.-Stv. der Gemeinde Gaimberg von 1986-1998

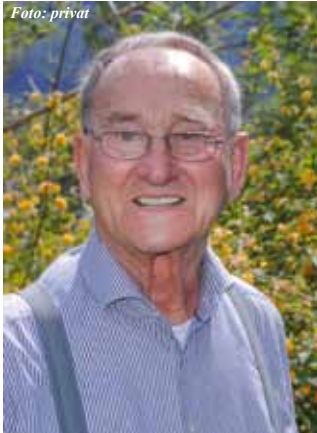


Foto: privat

† 06.01.2019

Ing. Heinrich Karré

In der Trauerrede bei der Begräbnisfeier am Samstag, dem 12. Jänner 2019 würdigte der amtierende Bürgermeister Bernhard Webhofer die Verdienste des Verstorbenen. **„Geschätzte Trauerfamilie, liebe Trauergäste aus nah und fern!“** Wir sind heute hier versammelt, um Abschied zu nehmen von Herrn Ing. Heinrich Karré, dessen Leidensweg am Dreikönigstag, dem 6. Jänner 2019 endete. In dieser Stunde der Trauer gilt unsere Anteilnahme seiner Familie, besonders seiner Gattin Maria und den Kindern mit ihren Familien, ebenfalls auch allen Freunden und weiteren Angehörigen. Obwohl wir um die schwere Erkrankung wussten und ahnten, dass seine Zeit allzu begrenzt ist, hat die Nachricht vom Ableben Bestürzung und Betroffenheit ausgelöst. Wir haben uns der Unerbittlichkeit des Todes und der Allmacht des Herrgotts zu beugen, wollen aber noch einmal dankbar auf **Ing. Heinrich Karrés Schaffen und Wirken als langjährigen Gemeindevorstand** zurückschauen. Seine Qualitäten kamen in seiner politischen

Tätigkeit klar zum Ausdruck, die er bereits als Gemeinderat der Stadt Lienz neun Jahre lang ausübte. So lesen wir im „Osttiroler Bote“ vom 4. Februar 1971, dass Bgm. Hubert Huber „dem scheidenden Gemeinderat eine kluge und gute Arbeit“ bestätigte. Ing. Karré war 1962 in den Lienzener Gemeinderat gewählt worden und gehörte dem Bau-, Museums- und Fremdenverkehrsausschuss an. Mit dem Wohnortwechsel nach Gaimberg hatte er sein Mandat im Lienzener Gemeinderat am 29. Jänner 1971 niedergelegt.

Ing. Heinrich Karré war unter Bgm. Peter Duregger von 1974-1986 Gemeindevorstand und bekleidete unter Bgm. Franz Kollnig in den Jahren 1986-1998 das Amt des Vize-Bürgermeisters der Gemeinde Gaimberg. In diese Zeit fielen u.a. die Projekte im Rahmen der Dorferneuerung und somit auch der Umbau des „Alten Schulhauses“ zu einem Gemeindezentrum. Dieses Projekt wurde am 20. Oktober 1996 mit der feierlichen Einweihung abgeschlossen.

Ein hohes Maß an Intelligenz und Fachwissen, unerschrockene Initiativbereitschaft und die Gabe als christlicher Politiker, immer auch die Nöte des einzelnen zu sehen, machten Ing. Heinrich Karré in einer Zeit des gesellschaftlichen Umbruchs zu einem anerkannten politischen Vertreter. Der Verstorbene hat diese Grundsätze politischer Verantwortung zum Tragen gebracht und damit zur lebensnahen Verwirklichung des Gemeinwohls beigetragen.

Dafür dankte ihm die Gemeinde Gaimberg in einer würdigen Feier am 8. August 1998 im „Hotel Stocker“; die Laudatio dazu hielt der damalige Landtagsabgeordnete Helmut Kriehhofer. Er spannte dabei den Bogen über die Jahrzehnte des politischen Wirkens und betonte u. a. die Herausforderungen durch den immer schneller werdenden Wandel - auch im kommunalen Kommunikationswesen: Heinrich Karrés Einsatz in der Politik - ob nun als Funktionär des Tiroler AAB (Arbeiter- und Angestelltenbund)

oder als Gemeinderat - ist stets von der christlich-sozialen Grundhaltung getragen gewesen: dem Menschen zu helfen, wo er Hilfe braucht, ihn zu befähigen, sich selbst zu helfen und, die gesellschaftlichen Strukturen so zu ändern, dass sich der Mensch beheimatet fühlt und das Wesen und den Wert sinnvoller Arbeit erfahren kann.

Durch das Verständnis für die Sorgen des modernen Menschen konnte der Verstorbene in den politischen Funktionen mit viel Energie für die Gemeinde Gaimberg erfolgreich wirken. Es hat sich gezeigt, dass er in der Bevölkerung - auch in der sensiblen Phase des Projektes „Dorferneuerung“ in den späten 80iger Jahren - Anerkennung und Zustimmung gefunden hat. Die Menschen schätzten ihn als einen ruhigen und bedachten Mann.

Seine Leistungen, seine Dynamik, sein Geist lassen ihn in unserem Bezirk zur politischen Elite zählen, die durch berufliche und menschliche Haltung überzeugte, die mehr als ihre Pflicht tat, die bereit war, ihre besonderen Möglichkeiten, die sich aus bestimmten beruflichen Positionen ergaben, für die Öffentlichkeit umzusetzen. Gerade durch seine Position in der TIWAG eröffnete der Verstorbene so manchem Mitbürger die berufliche Grundlage und schuf somit einen sicheren Arbeitsplatz in der näheren Heimat.

Abschließend darf ich auch im Namen der Musikkapelle Gaimberg einige Worte sagen: Ing. Heinrich Karré, ein durch und durch musischer und musikalischer Mensch, (schon in seiner Jugendzeit



Foto: Musikchronik

Heinrich Karré als Stabführer der Musikkapelle Gaimberg anlässlich der Silberhochzeit von Kpm. Johann Riedler am 21.08.1981.

war er Mitglied der Eisenbahner Stadtkapelle (Lienz), gehörte unserer Musikkapelle durch 25 Jahre hindurch an. In den Jahren von 1973-1998 oblagen ihm auch verschiedene Funktionen, wie Stabführer und Kapellmeister-Stv. Als Tubist und Posaunist gab er sein Wissen und Können gerne und gekonnt an Jüngere weiter. Eine besondere Freude sah er im Umstand, dass zeitweise drei seiner Söhne ebenfalls die Musikkapelle

durch ihre Musikalität instrumental bereicherten. Für das beispielhafte Engagement im örtlichen Vereinswesen sage ich an dieser Stelle ein aufrichtiges „Vergelts Gott“! Und so ist es als ein klares Bekenntnis des Respektes und der Dankbarkeit zu sehen, wenn sich der Klangkörper nun mit dem „Guten Kameraden“ verabschiedet.

Seiner Familie, seinen Weggefährten und Freunden, Mitarbeitern und allen, die den

Verstorbenen geschätzt haben und nun vermissen, bleibt die lebendige Erinnerung und die tröstliche Gewissheit, dass wir dem Heimgegangenen ein ehrendes Gedenken bewahren. **Lieber Heinrich - ruhe in Frieden!“**

Eine große Trauergemeinde gab dem Verstorbenen die letzte Ehre. Dekan Dr. Franz Troyer leitete das Kondukt, den Gottesdienst umrahmte der Männerchor Matrei unter der Leitung von Christof

Karré. Er ließ die Anwesenden auch recht berührend am Lebenslauf seines Vaters teilhaben, es ist dies ein Bild eines lebendigen Familienlebens aus den vergangenen Jahrzehnten und verdient es, in einem eigenen Beitrag in den nächsten „Sonnseiten“ erzählt zu werden.

...doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewger Bund zu flechten und das Unglück schreitet schnell...

Foto: privat



† 19.01.2019

Hermann Neumair

An diese Verse von Friedrich Schiller mögen manche gedacht haben, als sich am Abend des 19. Jänner 2019 die Nachricht vom Lawinentod des „Ackerer Hermann“ Herrn Hermann Neumair verbreitete und tiefe Betroffenheit und Trauer auslöste.

Seit dem Begräbnis von Alt-Bgm. Peter Duregger 1991 habe unser Friedhof keine so große Menschenmenge mehr gesehen, wie am Freitag, den 25. Jänner, als es galt, von Hermann Neumair Abschied zu nehmen. Bergkameraden aus nah und fern, Mitglieder der „Alpenraute“, Arbeitskollegen, Freunde und Nachbarn

- der Trauerfamilie tief verbundene Menschen - gaben in aufrichtiger Teilnahme dem Hermann das letzte Geleit. In berührender Weise gewährte seine Tochter Katrin zu Beginn des Trauergottesdienstes einen Einblick in das Leben ihres Vaters:

„Mein Papa Hermann wurde 1951 in Gaimberg am Ackererhof geboren. Den Großteil seiner Kindheit, elf Sommer lang, verbrachte er mit seiner Großmutter als Hirtenjunge im Debanttal, inmitten der Dreitausender der Schobergruppe. Mit 14 Jahren stieg er mit seiner Tischlerlehre ins Berufsleben ein. Bei der Ableistung seines Präsenzdienstes als Hochgebirgsjäger kam er 1970 erstmals in Kontakt mit dem „Dolomitenfels“. Im Jahre 1972 erfolgte ein beruflicher Umstieg, vom Tischler zum gerüstlosen Kirchturmrestaurator bei seinem „Onkel“, (dem Ehemann seiner Tante Maria!) dem „Blasl Sepp“. Unter ihm - als beruflichen wie bergsteigerischen Lehrmeister - arbeitete er zehn Jahre lang als Kirchturmdecker. Die Entwicklung als Bergsteiger nahm so ihren Lauf. Vor allem Papas Zeit in Südtirol und seine dort

gewonnenen Freunde prägen ihn sehr. Verschiedenste Touren in den heimischen „Lienzer- und Südtiroler Dolomiten“ bildeten wohl die Grundlage für höher gesteckte Ziele im fernen Kaukasus- und Himalaya-Gebirge.

1981 verschlug es ihn letztendlich in das Vermessungsamt Lienz, 25 Arbeitsjahre verbrachte er dort als Vermessungstechniker.

Seine Frau Waltraud Sieber lernte er 1982 kennen. Die Liebe zu ihr und ihrer Tochter Carmen wurde ein Jahr später durch die Hochzeit besiegelt. Zwei weitere Kinder - Daniel und Katrin - vervollständigten die Familie in unserem Heim in Untergaimberg. Letztes Jahr feierten Papa Hermann und Mama Waltraud den 35. Jahrestag ihrer glücklichen Ehe.

Der Familie zuliebe legte mein Papa in den 80er Jahren eine Pause vom Extrembergsteigen ein. Er widmete seine Zeit fortan der Gemeindepolitik und der Vereinsarbeit als Obmann der Gaimberger Sportunion. Es sollte viele Jahre dauern, bis er seine große Leidenschaft, das „Höhenbergsteigen“, wieder aufnehmen konnte. Leider blieb

ihm dabei der Gipfelsieg über die angestrebten Achttausender Gipfel verwehrt. Schwere Herzens akzeptierte er es, dass „die Götter nicht gestört werden wollten.“

2012 startete Hermann verdient in den Ruhestand - doch Ruhe herrschte bei ihm dennoch nur selten. Seine Beine konnte er nie ruhig halten. Er bestieg weiterhin seine geliebten heimischen Berge, reiste mit seinen Kindern ans andere Ende der Welt oder half bei unterschiedlichsten Bauprojekten mit. Aufopfernd kümmerte er sich zudem gemeinsam mit seiner Frau Waltraud jahrelang um seine pflegebedürftige Mutter Balbina bis zu deren Tod im Juli letzten Jahres. Vor allem aber nahm er seine Rolle als fürsorglicher Ehemann und liebevoller Papa sehr ernst.“ Dekan Dr. Franz Troyer zelebrierte mit Vikar Stefan Bodner den Trauergottesdienst, passend umrahmt durch die Musikgruppe „Hornflakes“. Neben den Abschiedsklängen der Musikkapelle Gaimberg beendete die Melodie „Alegria“ (spanisch /bedeutet Freude/leichter fröhlicher Gesang) die Feierlichkeiten an der Urnenanlage des

Gaimberger Friedhofes. „Alegria“ bildete bei Hermann Neumairs Videovorträgen sozusagen die „Kenn-Melodie“!

Bgm. Bernhard Webhofer würdigte im Namen der Gemeinde Gaimberg die Verdienste des Verstorbenen und gab dabei einen zutiefst nachvollziehbaren Rückblick in das Vereinswesen der Gemeinde.

„Und wieder sind wir heute hier am Friedhof versammelt, um Abschied zu nehmen von einem Menschen aus unserer Gemeinde, dessen überraschender Tod uns alle sehr betroffen macht. Wir haben uns der Unerbittlichkeit des Todes und der Allmacht Gottes zu fügen, wollen aber noch einmal dankbar auf Hermann Neumairs Leben und Wirken zum Wohl unserer Gemeinde zurückblicken. Und viele von uns werden noch das Bild des „Ackerer Hermann“ vor sich haben, als Kranzträger bei Heinrich Karrés Abschied vor knapp zwei Wochen und mancher wird diese letzte Begegnung für immer in Erinnerung behalten.

So nehmen wir heute wiederum Abschied von einem verdienten Gemeindebürger. Wie wir aus dem Lebenslauf des Verstorbenen entnehmen konnten, prägten Heimatliebe, Naturverbundenheit und aufrichtige Verbundenheit zu seinem Umfeld das Leben des Hermann, Sorge und Umsicht für die ihm Anvertrauten zeichneten den Verstorbenen aus. Der „Ackerer Hermann“ bleibt wohl generationsübergreifend in Erinnerung; die ältere Generation kennt ihn noch als Sternsinger mit der legendären Kindergruppe um Pfr. Adolf Jeller in den 60er Jahren. Man kannte Hermann als Träger der Burschenfahne, im weiteren Leben dann als Träger der Männerfahne bei den Festen durch das Kirchenjahr. Hermann bereicherte mit seiner Stimme so manchen Männerchor, viele unter uns werden auch seine Juchizer bei den verschiedenen „Festl'n“ noch in den Ohren haben.

Als Bürgermeister darf ich im Besonderen auf die Verdienste des Verstorbenen um unsere Sportunion ein-

gehen und Hermanns Engagement würdigen. Nach der Gründung im Jahre 1970 übernahm Hermann bereits ab dem Jahre 1975 diverse Funktionen, wie Kassier-Stellvertreter, Sektionsleiter Drachenfliegen, Obmann-Stellvertreter, bis er dann für 13 Jahre (von 1985 bis 1998) als Obmann der Sportunion Gaimberg fungierte. In diese Zeit fielen auch Planung und Bau der Sportanlage, das Projekt Vereinsheim konnte mit der feierlichen Einweihung im Herbst 1995 abgeschlossen werden und gilt bis heute als Hermanns Verdienst und Werk. Es folgten zahlreiche Aktionen, die auf seine Initiative zurückgehen und bis heute unser Gemeindeleben bereichern. Was sicher nicht viele wissen: Die nach wie vor beliebte Bergwoche für Kinder im Debanttal entstand eigentlich aus einer Aktion, die Hermann im Jahre 1988 durchführte; es ging um das Müllsammeln im Bereich der Neualpseen. Die Kinder und deren Begleitung erfuhren Bergkameradschaft, erkannten Verantwortung und

Rücksichtnahme, erlebten so Gemeinschaft, die man aufrechterhalten und vertiefen wollte. Hermann kümmerte sich um die „Gasslbodenhütte“ und begleitete die Bergwoche anschließend 10 Jahre lang. Mittlerweile verbringt also schon die zweite Generation die sommerliche Bergwoche im Debanttal und die wunderschönen, prägenden Erfahrungen und Erlebnisse bleiben. Der Kinderschwimmkurs, der bekannte Berglauf auf das Zettlersfeld, ein Highlight der Sportunion Gaimberg in den 90er Jahren, gehen auf seine Initiative zurück.

Durch Hermann Neumairs Expeditionen in die höchsten Bergregionen der Welt wurde auch die Heimatgemeinde in den Kreisen der Extrembergsteiger bekannt und wir erinnern uns gerne an die fesselnden Vorträge in jüngerer Zeit, in denen uns in beeindruckender Weise dank moderner Videotechnik die Möglichkeit geboten wurde, an den hochalpinen Leistungen teilhaben zu können.

In Erinnerung ist vielen Men-



Ein bedeutsames Bild...

...wurde uns von Konrad Klaunzer zur Verfügung gestellt. Der Fotograf ist Sepp Mühlmann. Die Aufnahme entstand am 13. Juni 1976 am Hochschober und zeigt vier - mittlerweile - verunglückte Bergkameraden:

v.l.: **Hermann Neumair** † 19. Jänner 2019 Laserztörl; **Viktor Hartinger** † 20. Juni 1981 Sella-Gruppe/Südtirol; **Peter Klaunzer** † 13. August 1978 Hochgall/Nordwand; **Andreas Duregger** † 15. September 1978 Roter Knopf/Südwand/Schobergruppe.

Ihnen möge unser Gedenken auch weiterhin gelten.

*Wenn Bergsteiger sterben,
tun sie das, was sie immer getan haben -
sie steigen diesmal nur höher.*

schen noch der großartige Empfang, den Gemeinde und Sportunion dem Hermann am 1. Juni 1980 nach seiner Heimkehr bereiteten. In unserer Gemeindechronik lesen wir dazu: „Zusammen mit dem Expeditionsleiter und zugleich auch seinem beruflichen Chef Sepp Mayerl ist es ihm gelungen, auf dem Gipfel des 7.647 m hohen Fang im Himalaya zu stehen und somit der „Alpenraute Expedition 1980“ zu einem glücklichen Erfolg verholfen zu haben. Der Obmann der Sportunion Paul Steiner erinnerte in seiner Begrüßungsansprache, dass Hermann Neumair im Jahre 1969 einer der Aktivisten an der Errichtung des Gipfelkreuzes auf der Großen Rotspitze im Debanttal, dem einzigen Dreitausender im Bereich der Gaimberger Alpe, gewesen ist. Bgm. Peter Duregger lobte die konsequente bergsteigerische Ausbildung und verband damit den Wunsch, dass Hermann in seinem gefährlichen Beruf als Kirchturmrestaurator, wie auch auf seinen weiteren Bergunternehmungen, die ja nicht ausbleiben werden, immer einen guten Schutzengel haben möge, um sein Eigenheim in Untergaimberg vollenden und in ihm eine glückliche Familie gründen zu können.“



Foto: Simon Baumgartner

Beim Safety Camp der Sonnendörfer am 4. Jänner 2019 war Hermann Neumair noch als Teilnehmer dabei.

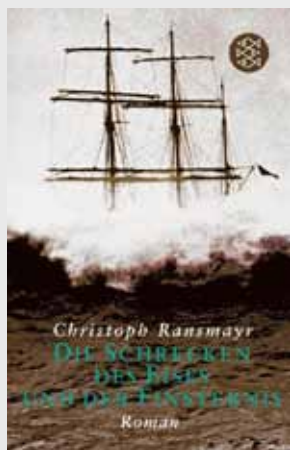
Und als Dank für die gesunde Rückkehr von dieser Expedition machte Hermann sein Versprechen wahr und versah das „Grüftl“ - unsere Kapelle - mit einem neuen Schindeldach. Hermann Neumair war von 1986-1992 unter Bgm. Franz Kollnig im Gemeinderat und war damals auch im Bauausschuss tätig und war Obmann des Überprüfungsausschusses. Wenn sich der „Ackerer Hermann“ in den letzten Jahren auch etwas aus dem aktiven Gemeindeleben zurückgezogen hat, so versah er doch wertvolle Dienste, wie z. B. als Mitglied der örtlichen Lawinenkommission. Gerne werden sich viele Menschen an Hermanns einzigartige Hilfsbereitschaft erinnern,

mag sie in der Nachbarschaft, im Vereinswesen oder im ganz gewöhnlichen Alltag erfahrbar gewesen sein. Hermann half auf seine Weise an so manchen „Baustellen des Lebens“, ohne großes Aufheben war er zur Stelle, wo er grad gebraucht wurde, der „richtige Mensch am richtigen Ort“. Hermann spielte in seinen jungen Jahren als Klarinetist auch in unserer Musikkapelle, sie wird sich nun auch im Namen der „Alpenraute“ mit dem Lied „Ein guter Kamerad“ verabschieden. Abschließend seien mir einige persönliche Worte gewährt: „Lieber Hermann, wir kennen und kannten Dich auch als durchaus kritischen, die Dinge beim Namen nen-

nenden, Menschen. Und Du hast gewiss auch an „Wandel & Umbrüchen“ der neueren Zeit gelitten; manches sahst Du den „Bach obi geh'n“ und die Nachhaltigkeit von Projekten und Ideen gefährdet. Du warst ein Mitdenker, Mitmischer, aber kein Mitläufer! Und es gibt sie, die Leute, die dies rückblickend auf eine andere Sichtweise erkennen, fühlen und verstehen, was Deine Botschaft oftmals war: **Wer die Kostbarkeit des Augenblicks entdeckt, findet das Glück des Alltags.** Liebe Trauerfamilie: Es mag vielleicht in diesem Augenblick nicht der ganz große Trost sein, aber lasst uns gemeinsam öfters „iwan schaug'n in die Laserz“, ob im Licht des aufsteigenden Tages oder im abendlichen Leuchten der sinkenden Sonne, Hermann hat dort seinen Platz gefunden und seine Botschaft würde wie immer sein: **Aus tiefstem Herzen grüß' ich Euch all' meine Berge, Vertraute, Zeit meines Lebens! Ihr erweckt in mir eine Sehnsucht und Bitte: lasst mich erkennen das Herz Eures Wesens, dann bin ich zu Hause in Eurer Mitte.**

Lieber Hermann, ruhe in Frieden!

**Buchtipp: Christoph Ransmayr
Die Schrecken des Eises und der Finsternis**



Im Zentrum dieses vielschichtigen Romanes steht das Schicksal der österreichisch-ungarischen Nordpolexpedition der „Payer-Weyprecht-Expedition“, die im arktischen Sommer 1872 in das unerforschte Meer nordöstlich des sibirischen Archipels Nowaja Semlja aufbricht. Das Expeditions-

schiff wird bald - und für immer - vom Packeis eingeschlossen. Das Drama dieser historischen Eismeerfahrt wird kunstvoll verknüpft mit der fiktiven Geschichte eines jungen Italieners, der, getrieben von einem leidenschaftlichen Interesse für die Hinterlassenschaft dieser Expedition, ein Jahrhundert

später in die Arktis aufbricht und in den Gletscherlandschaften Spitzbergens verschwindet.

Mit diesem Roman debütierte der 1954 in Wels geborene Christoph Ransmayr, der mehrere internationale Literaturpreise erhielt.

„Die Gossacher Lene“...

„...diese Frau ist keine Person, sondern eine Institution“ (Zitat P. Günther Allmenroeder SJ), als er von der „Lene“ ein Paar ihrer beliebten Socken überreicht bekam. Man mag sich gerne an die Jahre erinnern, wo die „Gossacher Leute“ Josef und Helene Tscharnig im Sommer Sonntag für Sonntag den Gottesdienst im St. Michaelskirchl am Zetttersfeld besucht haben. Und man denkt dankbar und gerne zurück an so manche Erzählungen, geboren aus Lebenserfahrungen, Erleben und Meistern von Freude und Leid in schwieriger Zeit. Es war ein durchaus lehrreicher und interessanter Abschnitt in den vergangenen Jahrzehnten um die „Wachtlechner Mathilde“, die „Gossacher Lene“, die „Woanig Lene“ und die „Grißmann Gretl“, die sich nach dem Gottesdienst öfters zum Mittagessen im „Kölping-Jugendheim“ zusammenfanden. Dabei fiel auch

das erwähnte Zitat des langjährigen „Zetttersfeldpfarrers“ P. Allmenroeder. Er meinte damit die Bedeutung, die einer Bäuerin und Mutter von 10 Kindern im gesellschaftlichen Bereich, der dem Wohl und Nutzen des Einzelnen oder der Allgemeinheit dient, zusteht. Und nun hat sich am 30. Jänner 2019 ihr Lebenskreis geschlossen. Am Lichtmeßtag, dem 2. Feber nahm eine überaus große Trauergemeinde Abschied von Helene Tscharnig.

Ihre Enkelin Helene Fleißner-Rieger ließ die Anwesenden an einem inhaltsreichen Leben teilhaben: „Unsere Oma, Helene Tscharnig, geb. Kollnig, wurde am 15. Juli 1928 am „Zeinerhof“ in Obernussdorf als drittes von acht Kindern geboren. Schon früh erlebte sie Abschied und Verlust. Den Tod zweier Brüder im Säuglingsalter, aus dem Zweiten Weltkrieg kehrte der älteste Bruder nicht mehr



Fotos: privat

Das Spinnen mit Schafwolle war die größte Leidenschaft von der „Gossacher Lene“.

zurück, einen Bruder verlor sie durch eine schwere Krankheit. Einen weiteren schweren Schicksalsschlag im Alter von sechs Jahren hatte sie durch den Tod ihres Vaters zu verkraften. Durch die zusätzliche Krankheit der Mutter musste sie 1934 ins Elternhaus ihrer Mutter zum „Operer“ nach Oberlienz übersiedeln, wo sie die ersten zwei Volksschuljahre besuchte und dort ihre Hl. Erstkommunion feierte. Die restlichen Schuljahre verbrachte sie in der Volksschule im Debanttal, sie lebte dort am „Oberwainighof“ und half bei den täglichen Arbeiten in Haus und Hof mit.

Nach dem Besuch der Haushaltungsschule im Mölltal kehrte sie wieder auf den „Zeinerhof“ zurück und übernahm diesen nach dem Tod ihrer Mutter. In dieser Zeit lernte sie den „Gossacherbauer“, Josef Tscharnig aus Gaimberg, kennen, heiratete ihn wenig später und bewirtschaftete gemeinsam mit ihm die zwei Bergbauernhöfe.

Mit großer Liebe versorgte sie als Bäuerin das ihr anvertraute Vieh, den Garten und die Blumen. Die Ehe mit Josef war mit 10 Kindern ge-

segnet. Unter dem Tod zweier Buben wenige Monate nach der Geburt hat sie sehr gelitten. Doch viel Freude durfte sie später mit ihren 25 Enkeln und 17 Urenkeln erleben.

Nachdem die beiden Höfe in die Hände des ältesten und jüngsten Sohnes übergeben wurden, konnte sie mit unserem Opa viele Sommer auf der „Zeineralm“ genießen. In dieser Zeit besuchten sie auch oft und gerne die sonntägliche Messe im Michaelskirchl am Zetttersfeld. Dort, auf den Hochalmwiesen, verbrachte sie auch viele Tage „beim Schwarzbeer’n- und Grant’n klaben“. Sie hatte auch viel Freude am Sammeln der Bergkräuter und Blumen zum Binden der „Frauenbuschn“, darin war sie der bäuerlichen Dorfgemeinschaft eine tragende Stütze und wertvolle Hilfe. Ihre wohl größte Leidenschaft war das Spinnen der Schafwolle, davon strickte sie viele Trachtenjanker und Socken.

Mit ihrem Ehemann Josef durfte sie im Jahr 2000 die Goldene Hochzeit feiern.

Anfang des Jahres 2007 Jahre ging ihr unser Opa im Tod voraus. Vor zwei Jahren starb auch ihr jüngster Sohn Alois



Das Ehepaar Helene und Josef Tscharnig genoss viele Sommer auf der „Zeineralm“.

und sie übersiedelte kurz darauf in das Wohn- und Pflegeheim in Lienz, wo sie noch zwei schöne, mit vielen Besuchen ausgefüllte Jahre verbrachte und dort schließlich nach kurzer Krankheit von ihren Leiden erlöst wurde. Liebe Oma, Deine große Familie war für Dich das Wichtigste und wir danken Dir für

die vielen schönen Jahre und für alles, was Du uns gelehrt und vorgelebt hast. Vergelt's Gott, Oma, ruhe in Frieden!“ Den Sterbegottesdienst am Fest „Maria Lichtmeß“, früher ein bedeutender „Bauernfest“, zelebrierte Vikar Stefan Bodner. Für die musikalische Umrahmung sorgten in feierlicher und würdiger

Weise die Enkelinnen Christina und Elisabeth Tscharnig mit Alois und Maria Wendlinger. Die „Gaimberger Weisenbläser“ umrahmten den Abschied im Gaimberger Friedhof, wo die „Gossacher Lene“ nun in Gemeinschaft mit ihrem Ehegatten Josef und dem jüngsten Sohn Alois ihre letzte Ruhestätte gefun-

den hat...und uns durch ihr Leben und Vorbild wohl das Vermächtnis hinterlässt:

**„Das Gewöhnliche
außergewöhnlich GUT tun.
Darauf kommt es an.“**

(Mutter Maria Michaela SSP)

„Der Zenzeler Seppi“...

...wurde am 21. Jänner 1934 in Gaimberg geboren. Nachdem die erste Frau seines Vaters schon mit 31 Jahren als Mutter von drei Kindern verstorben war, wuchs er nun als drittes Kind der zweiten Ehe von Peter und Maria Tiefnig, geb. Senfter aus Leisach, auf. Insgesamt hatte er zehn Geschwister, wovon zwei bereits im Kleinkindalter verstarben. In den letzten Jahren sind ihm schon einige seiner Geschwister vorausgegangen, heute leben noch seine Schwestern Hanne, Hedwig und Gretl, die nun um ihren Bruder trauern. Seppi verbrachte seine Kindheit in den Kriegsjahren am „Zenzelerhof“ und besuchte acht Jahre die Volksschule in Gaimberg. In seiner Jugend war er im Vereinsleben sehr engagiert und verrichtete diverse Arbeiten, wie z. B. Hilfe auf Baustellen bei seinem Onkel, der Baumeister in Leisach war.

Bei verschiedensten Veranstaltungen im Dorf verliebte er sich in die „Mesner Rosl“, die er dann im Jahr 1963 zur Frau nahm. Gemeinsam lebten sie nun am „Zenzelerhof“, den er 1971 nach dem Tod seines Vaters übernahm. In den Jahren 1964 bis 1978 kamen acht Kinder - Michl, Helene, Klaus, Andreas, Elisabeth, Christian, Seppi und Angela - zur Welt, die ein einfaches aber schönes Aufwachsen erleben konnten.



Die „Zenzelerfamilie“ im Jahr 1986: - Angela, Ehefrau Rosa († 03.01.1992), Seppi, Christian (vorne v.l.), Andreas, Helene, Josef, Michael, Elisabeth, Klaus (hinten v.l.).

Viele Freunde und Nachbarkinder kamen zum Spielen, denn bei Seppi und Rosl waren alle willkommen. So saßen oft über 15 Kinder bei der Jause in der „Zenzeler Kuchl“. Seppis Mutter Maria, die alle als „Zenzelermutter“ kannten, verstarb 1981 im hohen Alter daheim am Hof. Seppi war sehr gerne Bauer. Er ging sehr umsichtig mit Feld und Tieren um. Er arbeitete fleißig, aber ohne Hektik und bewirtschaftete den Hof, so wie es ihm die Natur vorgab. Auch mit seinem Pferdegewisspann und später mit dem Traktor der Marke „Eicher“ verrichtete er verschiedenste Arbeiten. Viel Zeit verbrachte er in der Holzhütte beim Aufbereiten von Brennholz und bei seiner Hofsäge, die er

mit Leidenschaft betrieb und so manche Lohnarbeit damit verrichten konnte.

In den ruhigen Wintermonaten probierte er so manche Handwerkskunst aus. Er fertigte Birkenbesen an, er spinn Wolle, mahlte das eigene Korn in der Mühle und machte daraus das beliebte „Zenzeler Brot“. Auch das Schnapsbrennen gehörte zu seinen Aufgaben. Eine seiner Leidenschaften war das Kochen und Ausprobieren neuer Gerichte. So war eine deftige „Frigge“, a „hoadene Plente“ oder Dampfnudeln keine Seltenheit beim Mittagstisch.

Der wohl tragischste Schicksalsschlag im Leben des Seppi war die Erkrankung seiner geliebten Frau Rosl Ende der 80er-Jahre. Ca. fünf

Jahre musste er dem Leiden seiner schwerkranken Frau zusehen und sie dann am 3. Jänner 1992 zu Grabe tragen. Diesen Verlust hat er sein Leben lang nicht überwunden. Durch den guten Zusammenhalt der Familie und seiner Kinder ging das Leben weiter. Vor 25 Jahren übergab er seinem Sohn Michl den Hof. Als Altbauer war er aber bis vor zehn Jahren tätig, vor allem bei der Hofsäge half er tatkräftig mit. Er war sehr gesellig und ein gern gesehener Gast in den Gaimberger Wirtshäusern bei einem Frühschoppen-Seidl. 15 Jahre lang traf er sich 14-tägig zu einer „Karterrunde“, die einen wichtigen Bestandteil im Alter bildete. In seiner ruhigen Art genoss er das Familienleben und genoss das Aufwachsen seiner geliebten Enkelkinder Sabine, Evelyn, Lukas und später Urenkel Andreas beim „Zenzeler“.

In den letzten sieben Jahren wurde es dann aber ruhiger um den Seppi. Die fortschreitende Demenz machte es ihm schwer, das Haus zu verlassen. Trotz wissenschaftlicher Vergesslichkeit nahm er weiterhin alles mit Humor und genoss die kurzen Spaziergänge ins Feld und seine Stube daheim. Am meisten freute er sich über den Besuch seiner 17 Enkel und zwei Urenkel. Schwiegertochter Gabi mit Familie hat

ihn in dieser Zeit liebevoll betreut und ihm wundervolle und unbeschwerte letzte Jahre am Heimathof ermöglicht. Bis er dann am 14. Februar nach einem kurzen Leiden im Krankenhaus verstarb. Der „Zenzler Sepp“ bleibt uns als bodenständiger, einfacher, zufriedener und nie nachtragender Mensch in Erinnerung. Seine gute Art soll uns ein Vorbild sein.“

PA Mag. Georg Webhofer führte in der vollbesetzten Heimatkirche durch dieses Leben. Den Sterbegottesdienst zelebrierten Dekan Franz Troyer und Vikar Stefan Bodner, musikalisch umrahmt durch die „Hausmusik Maizner“ (Hanna, Daniel, Paul) - dem Verstorbenen familiär verbunden.

Sowohl die Musikkapelle als auch die Feuerwehr bekundeten ihre Wertschätzung dem langjährigen, verdienstvollen Mitglied gegenüber durch eine geschlossene Teilnahme und trugen dadurch zum echt tirolerischen, traditionell festlichen Begräbnis eines aufrechten Gemeindegäblers bei.

Bgm. Bernhard Webhofer richtete sich in seiner Rede am Familiengrab - auch im Namen der Vereinsführung von Musikkapelle, Feuerwehr und Ortsbauernschaft - an die überaus große Trauergemeinde:

„Mit dem Läuten des Sterbeglücks am Donnerstagmorgen verbreitete sich die Nachricht, dass der „Zenzler Sepp“ - Herr Josef Tiefnig - im Alter von 85 Jahren von den Mühen des Alters erlöst, zu Gott, seinem Schöpfer, heimkehren konnte. Unsere Gemeinde Gaimberg verliert mit dem Verstorbenen einen verdienten Mitbürger, der viel Zeit in seinem Leben einem funktionierenden Vereinsleben widmete und dies auch



Viel Zeit verbrachte Sepp in seiner Hofsäge und konnte dabei sein handwerkliches Geschick unter Beweis stellen.

als Aufgabe und Berufung wahrgenommen hat.

Als junger Bürgermeister eröffnen sich mir bei Anlässen wie heute immer „Welten“ aus einer anderen Zeit, in der Vieles selbstverständlicher, unaufgeregter und auf eine eigene Weise auch konfliktfreier war und den dörflichen Alltag wohlthuend geprägt hat. Und der „Zenzler Sepp“ hat auf seine Weise den Alltag im bäuerlichen Dasein gelebt und nachhaltig mitgeprägt. Manchen unter uns ist er noch als „Zubitte“ auf der „Gaimberger Alm“ bei den „Gasser Leutl'n“ in Erinnerung, er galt als gefragter „Wiesenmahder“, als „Poaznsetzer“. Mit der damaligen Landjugend der 50er Jahre wuchs er in mancherlei Tätigkeiten hinein und blieb darin verwurzelt. Daraus resultierten wohl seine überzeugende Gelassenheit, die Liebe zur heimatlichen Tradition, Verantwortung für den Bauernstand und das Erkennen des Wertes eines gelebten christlichen Familienbildes. Die Nachbarschaftshilfe und das selbstverständliche Mithelfen wie z. B. bei der Kirchenrenovierung hat Sepp stets hochgehalten und er sprach gerne über diese Art des Miteinander.

So blieb es auch nicht aus, dass dem Sepp im Laufe der Zeit immer mehr verantwortungsvolle Aufgaben zufielen, in die er hineinwachsen konnte und die ihm Erfüllung und Auftrag waren. Möge es die jahrelange Tätigkeit im Ortsbauernrat gewesen sein, oder in den Jahren 1989-2001 als Ausschussmitglied in der Agrargemeinschaft Gaimberg. Der „Zenzler Sepp“ galt als verlässliche, offene Stimme in den jeweiligen Funktionen, man schätzte seine Geradlinigkeit und seinen Weitblick.

Hier sei seine Funktion als seinerzeitiger Obmann der „Natural-Brandschadenversicherung Gaimberg“ besonders erwähnt; es fiel dem „Zenzler Sepp“ zu, im Zuge des Futterhausbrandes am „Pichlerhof“ in Untergaimberg im Jahre 1989 die notwendigen Formalitäten und Abläufe zu bewerkstelligen, was ihm viel an Überblick und Durchsetzungskraft abverlangte, eine große Herausforderung darstellte, der er aber mit Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit zur vollen Zufriedenheit aller Beteiligten begegnete.

Der Sepp ist im Jahre 1947 der „Musikkapelle Grafendorf“ beigetreten, fungierte

dann nach deren Auflösung im Jahre 1951 als Gründungsmitglied der „Schützenmusikkapelle Lienz“ und wirkte dort bis 1960 mit. Bei der Wiedergründung unserer Musikkapelle Gaimberg im Jahre 1960 war der „Zenzler Sepp“ maßgeblich beteiligt und bildete dann in den 60er Jahren - in einer Zeit des Umbruches und der Neuausrichtung der Musikkapelle - zusammen mit dem „Idl Sepp“ und dem „Amraser Lois“ ein tatkräftiges Team, das sowohl den musikalischen, als auch den vereinsmäßigen Anforderungen durchaus gerecht wurde. In diese Zeit fällt auch die Gründung der bis heute andauernden und gelebten Freundschaft mit unserer Partnergemeinde Sand/Dambach in Oberösterreich. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass Sepps ausgleichende Art, „der ruhende Pol“ bei Sitzungen und Besprechungen zu sein, seine wertvollen und wichtigen Gedanken zu verschiedenen Aktivitäten einzubringen, bei der älteren und jüngeren Musikantengeneration durchaus gegenwärtig sind.

„A sonniges Gemüt hatte der Sepp, er war überall einsetzbar, sei es als Trommler oder Probenleiter gewesen; ihn konnte nichts so schnell aus der Ruhe bringen...“ so haben ihn noch etliche Musikanten lebendig in Erinnerung.

Über 40 Jahre war er mit Leib & Seele Musikant (MK Gaimberg und Schützenmusik Lienz), spielte die Es-Trompete, das Es-Horn, die Große Trommel, bekleidete in den Jahren von 1973-1978 die Obmannstelle und war auch einige Zeit in der jetzigen Musikkapelle Kapellmeister-Stellvertreter und Stabführer.

Dafür wurden ihm Ehrungen

zuteil, wie die Verleihung der **Medaille in Silber** des Tiroler Blasmusikverbandes für 25 Jahre Mitgliedschaft im Jahre 1971; **der Medaille in Gold** des Tiroler Blasmusikverbandes für 40 Jahre Mitgliedschaft im Jahre 1986 und der Überreichung der **Verdienstmedaille in Silber** des Österreichischen Blasmusikverbandes (ÖBV) im Jahre 1994. Diese Auszeichnungen hat der „Zenzler Sepp“ durch seine Freude zu Musik und Gemeinschaft wirklich ERdient und VERdient.

Als Bürgermeister und aktiver Feuerwehrmann fällt mir auch die ehrenvolle Aufgabe zu, auf die Verdienste des Verstorbenen im Feuerwehrwesen unserer Gemeinde näher einzugehen. Als 17-jähriger trat Josef Tiefnig am 18. Februar 1951 der Feuerwehr bei und ist somit Gründungsmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Gaimberg. Mit 1. März 1991 erfolgte der Übertritt in die Reserve. In diesen 40 Jahren als aktiver Feuerwehrmann erwarb er sich zahlreiche Auszeichnungen in den diversen Kategorien. In diese Zeit fallen auch die Hochwasserereignisse 1965/66, die eine enorme Belastung und Herausforderung an die Feuerwehrmänner darstellten. Den „Zenzler Sepp“ schätzte man damals besonders als hilfsbereiten Nachbarn, als umsichtigen, die Ruhe bewahrenden Helfer vor Ort.



Er genoss das Aufwachsen seines Urenkels Andreas sichtbar.

Es werden sich noch etliche Dorfbewohner an diese Zeit des Zusammenseins- und Zusammenhaltens erinnern.

Am 28. August 2011 wurde Herrn Josef Tiefnig das Ehrenzeichen des Landesfeuerwehrverbandes Tirol für 60 Jahre Mitgliedschaft bei der Freiwilligen Feuerwehr verliehen. Ebenfalls dankte ihm die örtliche Feuerwehr für sechs Jahrzehnte verdienstvolle Tätigkeit.

Wie wir durch den Vortrag des Lebenslaufes erfahren konnten, liebte der Verstorbene die Beschaulichkeit des bäuerlichen Alltages durch die Jahreszeiten. In seiner Zeit als Landwirt war es ihm gegönnt, Aussaat, Wachstum, Reife und Ernte bewusst und dankbar zu erleben, es bereitete ihm eine große Freude vom „Körndl in die Erde“ bis zum Anschnei-

den des Brotlaibes „selber dabei gewesen zu sein“, wie er es einmal formuliert hat. Der „Zenzlerbauer“-einer der letzten Vollerwerbsbauern, vielen Dorfbewohnern noch in Erinnerung, mit seiner Norikerstute die Äcker der Kleinlandwirtschaften in Grafendorf pflügend, ruhig und besonnen im werden und vergehenden Jahr. Es sind Bilder aus einer versunkenen Zeit! 27 Jahre war der Sepp nun Witwer, der Tüchtigkeit seiner Frau Rosl „verdonk i aber viel“, wie er selber öfters dankbar betonte. „Lieber Zenzler Sepp!“ Wenn nun die Weise vom „Guten Kameraden“ erklingen wird, die Kränze niedergelegt werden und die Feuerwehrfahne sich zum letzten Gruß über Deinen Sarg senken wird, so ist das als Zeichen dankbarer Wert-

schätzung und aufrichtigen Erinnerns zu sehen.

Bilder aus Deinem Leben werden an vielen hier im Friedhof versammelten Menschen, vorüberziehen, Gedanken an die legendären „Karter-Runden“ in der „Hoade“, Gedanken an manche tief sinnigen Gespräche bei Deinen landwirtschaftlichen Arbeiten, Gedanken einfach an einen lieben Menschen, der in seiner Zeit völlig unspektakulär, doch nachhaltig zum Gemeinwohl beigetragen hat. Eines darf ich als Bürgermeister nun noch betonen: Du, lieber Sepp, hinterlässt in unserer Gemeinde in Deinen Kindern und Enkeln ein kostbares Erbe. Sie folgen Deinen Spuren auf ihre eigene Weise und stellen heute in diesem - wie Du einst im vergangenen Jahrhundert - wertvolle Stützen im kommunalen und kulturellen Geschehen dar. Das weiß die Gemeinde Gaimberg hoch zu schätzen.

Darauf kannst Du mit Recht stolz sein und ich sage Dir ein aufrichtiges „Vergelst Gott“ für Dein Vorbild, Dein Zeugnis und das Weitertragen beständiger Werte.

Lieber Sepp, ruhe in Frieden!“

Bearbeitung der Nachrufe durch Elisabeth Klauzner.

Amtsstunden
Montag - Donnerstag
07.30 Uhr - 12.00 Uhr und 13.00 Uhr - 17.15 Uhr
Freitag 07.30 Uhr - 12.30 Uhr und 13.30 Uhr - 17.00 Uhr

Parteienverkehr
Montag - Freitag von 08.00 Uhr - 12.00 Uhr
Montag und Mittwoch von 14.00 Uhr - 17.00 Uhr

Sprechstunden des Bürgermeisters
Montag und Donnerstag von 08.00 Uhr - 10.00 Uhr
Mobil: 0664/4211891

Recyclinghof Gaimberg
Montag 16.00 - 17.00 Uhr
Donnerstag 17.00 - 19.00 Uhr

Geänderte Öffnungszeiten aufgrund von Feiertagen
wenn Montag ein Feiertag - Dienstag 16.00 - 17.00 Uhr
wenn Donnerstag ein Feiertag - Freitag 17.00 - 19.00 Uhr

Das Ablagern von Müll jeglicher Art außerhalb der Öffnungszeiten ist verboten und wir zur Anzeige gebracht!

DIE GEMEINDEVERWALTUNG

Sterbefälle 2018/2019 (Zeitraum Mai 2018 bis April 2019)



† 07.05.2018
Anna Gasser
(93. Lebensjahr)



† 22.06.2018
Maria Ackerer
(96. Lebensjahr)



† 07.07.2018
Christiane Steiner
(52. Lebensjahr)



† 14.07.2018
Balbina Neumair
(89. Lebensjahr)



† 16.07.2018
Albert Oberegger
(79. Lebensjahr)



† 27.12.2018
Walburga Infeld
(92. Lebensjahr)



† 02.01.2019
Dr. Nerses Arakelian
(84. Lebensjahr)



† 06.01.2019
Ing. Heinrich Karré
(87. Lebensjahr)



† 19.01.2019
Hermann Neumair
(68. Lebensjahr)



† 30.01.2019
Helene Tscharnig
(91. Lebensjahr)



† 14.02.2019
Josef Tiefnig
(86. Lebensjahr)



† 29.03.2019
Hilda Hartinger
(96. Lebensjahr)



† 02.04.2019
Antonia Webhofer
(87. Lebensjahr)

Bevölkerungsstatistik Stand April 2019

Hauptwohnsitze
860 Einwohner
435 weiblich
425 männlich

Zweitwohnsitze
124 Einwohner
57 weiblich
67 männlich

Hauptwohnsitze
58 Anmeldungen
41 Abmeldungen

VERANSTALTUNGEN - TERMINE

Gemeinde Gaimberg - Frühjahr/Sommer/Herbst 2019

April 2019

Datum	Veranstaltung/Termin	Zeit	Ort
18.04.	Feier zum Letzten Abendmahl	19:30 Uhr	Pfarrkirche St. Andrä
19.04.	Jugendkreuzweg (JB/LJ Gaimberg)	05:15 Uhr	Pfarrkirche Grafendorf
20.04.	Feier der Osternacht mit Osterlichtaktion (JB/LJ Gaimberg)	20:00 Uhr	Pfarrkirche Grafendorf
22.04.	Jugendmesse (JB/LJ Gaimberg)	08:45 Uhr	Pfarrkirche Grafendorf
28.04.	Erstkommunion in Gaimberg	09:30 Uhr	Pfarrkirche Grafendorf
30.04. - 03.05.	Maibaumaufpassen (JB/LJ Gaimberg)	18:00 Uhr	Feuerwehrhaus Gaimberg

Mai 2019

Datum	Veranstaltung/Termin	Zeit	Ort
05.05.	Florianifeier der FF Gaimberg	08:45 Uhr	Pfarrkirche Grafendorf
08.05.	Hoagascht (Seniorenbund Gaimberg)	14:00 Uhr	Vereinsheim Sportunion
26.05.	EU-Wahl 2019	07:30 Uhr	Gemeindsaal Gaimberg
26.05.	Konzert der MK Gaimberg im Wohn- u. Pflegeheim Lienz	11:00 Uhr	WPH Lienz
29.05. - 31.05.	Maibaumaufpassen (JB/LJ Gaimberg)	18:00 Uhr	Feuerwehrhaus Gaimberg

Juni 2019

Datum	Veranstaltung/Termin	Zeit	Ort
10.06.	Firmung in Lienz (Seelsorgeraum Lienz-Nord)	09:00 Uhr	Pfarrkirche St. Andrä
12.06.	Bezirkwandertag des Seniorenbundes	08:00 Uhr	Innervillgraten
15.06.	Frühjahrskonzert beim Pavillon (MK Gaimberg)	20:00 Uhr	Pavillon Gaimberg
20.06.	Festgottesdienst mit Fronleichnamprozession	08:45 Uhr	Pfarrkirche Grafendorf
20.06.	Maibaumversteigerung (JB/LJ Gaimberg)	11:00 Uhr	Pavillon Gaimberg
29.06.	Radausflug (Sportunion Gaimberg)	13:30 Uhr	Lienzer Talboden
30.06.	Festgottesdienst mit Herz-Jesu-Prozession	08:45 Uhr	Pfarrkirche Grafendorf

Juli 2019

Datum	Veranstaltung/Termin	Zeit	Ort
08.07. - 12.07.	Bergwoche (Sportunion Gaimberg)	ganztägig	Debanttal
10.07.	Wandertag des Seniorenbundes Gaimberg	ganztägig	

August 2019

Datum	Veranstaltung/Termin	Zeit	Ort
03.08.	Bezirksmusikfest in Lienz	19:00 Uhr	Lienz
07.08.	Konzert der MK Gaimberg am Hauptplatz in Lienz	20:00 Uhr	Hauptplatz Lienz
11.08.	Fest der Musik in Kötschach mit MK Gaimberg	vormittags	Kötschach/Mauthen
14.08.	Wandertag des Seniorenbundes Gaimberg	ganztägig	
17.08.	Konzert der MK Gaimberg beim Holunderhof	19:30 Uhr	Holunderhof
24.08.	Patrozinium (Festgottesdienst mit anschließender Prozession)	08:30 Uhr	Pfarrkirche Grafendorf
24.08. - 25.08.	Gaimberger Kirchtage (Veranstalter: Sportunion Gaimberg)	ganztägig	Festzelt bei der Zettlersfeldbahn

September 2019

Datum	Veranstaltung/Termin	Zeit	Ort
01.09.	Frühschoppenkonzert der MK Gaimberg am Zettlersfeld	11:00 Uhr	Mecki's Panoramastubn
08.09.	Konzert der MK Gaimberg beim Pfarrfest St. Andrä	10:30 Uhr	Pfarrkirche St. Andrä
11.09.	Wandertag des Seniorenbundes	08:30 Uhr	Treffpunkt Feuerwehrhaus
21.09.	Almabtriebsfest mit Konzert der MK Gaimberg	11:00 Uhr	Sexten (Südtirol)

Oktober 2019

Datum	Veranstaltung/Termin	Zeit	Ort
09.10.	Hoagascht (Seniorenbund Gaimberg)	14:00 Uhr	Vereinsheim Sportunion
26.10.	Volksmusikabend in Gaimberg	20:00 Uhr	Mesner Brennstadl

Änderungen vorbehalten!

Ausschnitte aus:



Gaimberg: Schwimmbad ersetzt Turnsaal

Da sich der Turnsaal der Volksschule Grafendorf gerade im Umbau befindet, erlernen die 30 Volksschulkinder von der Wasserrettung das Schwimmen.

Jogginganzug und Turnschuhe tauschten von 23. November bis 19. Dezember 30 Schüler der VS Grafendorf (Gemeinde Gaimberg) gegen Badeanzug und -hose sowie Schwimmbrille ein. Den Turnunterricht übernahm auf Anfrage der Schulleitung die Wasserrettung Osttirol, und drei Schwimmlehrer brachten den Tafelklasslern das kühle Nass näher.
Die Schüler konnten ihre schwimmerischen Fähigkeiten ausbauen, ihre Technik verbessern, und einige wurden sogar im Kraulen geschult. Die Nichtschwimmer erlernten die Schwimmbewegungen, und natürlich durften auch die Baderegeln nicht fehlen.
„Es wurden ebenso einige Prüfungen abgenommen, nämlich fünf Frühschwimmer, zehn Freischwimmer und sieben Fahrtenchwimmer“, so die Kursleiterin Verena Steiner stolz. „Wir bedanken uns bei der Wasser-

rettung für die tolle Arbeit! Es ist wohl das schönste Kompliment an einen äußerst gelungenen Schwimmkurs, wenn die Kinder voller Stolz sofort zeigen wollen, was sie gelernt haben“, freut sich Maria Thor-Frank, Direktorin der VS Grafendorf.



Die fleißigen Schwimmer der VS Grafendorf mit ihrer Direktorin Maria Thor-Frank (r.) und der Kursleiterin des OWR-Schwimmkurses Verena Steiner (l.) samt Team.

ELEKTRO-SOFORTHILFE
ElektroTRUMTSCHNIG
Lienz ☎ 04852-62888
Weißdorf ☎ 04852-72888
Dellach ☎ 04714-257

Gaimberg ist top bei Freizeitwohnsitzen

Bezogen auf die Bevölkerungszahl hat Gaimberg die höchste Dichte an Freizeitwohnsitzen in Osttirol.

Catharina Oblasser
Lienz – Der Gaimberger Bürgermeister und ÖVP-Bezirksparteiobmann Bernhard Webhofer lobt die neue Regelung des Landes, nach der die Gemeinden ab 2020 von jedem Besitzer eines Freizeitwohnsitzes eine Abgabe verlangen können. Die Höhe der Abgabe richtet sich nach der Nutzfläche der Wohneinheit. „Das ist für mich eine Frage der Gerechtigkeit“, so Webhofer laut einer Aussendung der ÖVP Lienz. „Die Gemeinden müssen ja auch für Freizeitwohnsitze die gesamte Infrastruktur zur Verfügung stellen.“

Die Aussendung wartet mit detaillierten Zahlen auf. Für jede der 33 Osttiroler Gemeinden wird die Zahl der

Freizeitwohnsitze angegeben, gesamt sind es 920. In absoluten Zahlen hat die Gemeinde Matri (145) die Nase

vorne, gefolgt von Lienz (103). Danach kommen Gaimberg (75), Nußdorf-Debant (67) sowie St. Jakob und Thurn (je 53). Keinen einzigen Freizeitwohnsitz haben laut Liste Innervillgraten und Strassen.

Dieses Ranking ist aber nur eine Seite der Medaille. Wenn man die Zahl der Freizeitwohnsitze auf die Gemeindegröße umlegt, dann liegt das kleine Gaimberg an erster Stelle. Die Gemeinde auf der Sonnenseite des Lienzer Talbodens hat 822 Einwohner (laut Statistik Austria, 2018) und 75 Freizeitwohnsitze – ergibt pro Kopf eine Quote von 0,091. Thurn folgt bei dieser Art der

Berechnung an zweiter Stelle, danach kommen St. Veit, St. Jakob und Iselsberg-Stronach. In der Stadt Lienz hingegen fallen die 103 Freizeitwohnsitze gegenüber den 11.844 Einwohnern so gut wie gar nicht ins Gewicht.

Bürgermeister Webhofer hat also durchaus Grund zur Freude. „Auf Basis des Gesetzentwurfs rechnen wir mit einer durchschnittlichen Abgabenhöhe von 400 Euro pro Einheit“, meint er. „In Gaimberg werden mit der Freizeitwohnsitz-Abgabe damit etwa 30.000 Euro zusätzlich pro Jahr in die Gemeindekasse fließen.“



In Gaimberg gibt es 75 Freizeitwohnsitze. Foto: Oblasser



Im Kindergarten vor dem Haus: Jedes hat seinen Lieblingsplatz in Beatehans fertig und hat, Susi und Elia sind genauso wie Tag aus. Die neue Leiterin des jungen Döcker des Osttiroler Lokales hat ein Bildbuch und ein Album wie mit Susi. Christa zeigt ihre Schützlinge in einem Fotoalbum Bilder von Ausflügen, bevor es für zwei zu einem Baukasten in der Nachbarschaft geht. Christa Pfänder verliert dabei an den Döcker.

Eine Mama für richtig viele Herzen

Christa Pfänder stammt aus dem Bezirk Imst, hat 20 Jahre in Innsbruck gelebt und ist mit der Familie ihrem Mann zuliebe nach Gaimberg gezogen. Sie hat ihre Passion zum Beruf gemacht und ist Tagesmutter.

Von Christa Pfänder
 Ich bin in den eigenen vier Wänden und muss nicht mehr hin- und herfahren. Ich bin glücklich für meine eigenen Kinder und für die anderen. Die Verantwortung ist ein großes Privileg, denn Eltern sind meist bereit, alles zu tun, um ihren Kindern das Beste zu geben. Ich bin stolz auf meine Kinder und auf die Verantwortung, die ich als Mutter übernehme. Ich bin stolz auf meine Kinder und auf die Verantwortung, die ich als Mutter übernehme. Ich bin stolz auf meine Kinder und auf die Verantwortung, die ich als Mutter übernehme.



Markus Huber (l.) bedankte sich bei Fredi Kreissl für dessen 25-jährige Mitgliedschaft.

Mit den mobilen Hühnerställen wurde Bodenhaltung mit genug Auslauf für die glücklichen Hühner geschaffen. Durch den regelmäßigen Platzwechsel können die Legehennen immer wieder zu neuen Futterwiesen wandern.



Glückliche Hühner, frische Bergluft und eigenes Quellwasser

Hochbergei erobert die Welt

OSTTIROL Glückliche Hühner, frische Bergluft, Wasser aus der eigenen Quelle und Auslauf im Gras, das ist das Erfolgsrezept für das Osttiroler Hochbergei. Die Familien Lugger in Nußdorf-Berg und Kollnig in Gaimberg haben dafür eine Leggemeinschaft gegründet.

„Seit Juli 2018 haben wir gemeinsam mit dem Ebnhof der Familie Kollnig zwei mobile Hühnerställe dazu bekommen, die regelmäßig den Platz wechseln. Sie beinhalten einen Futtersilo, der als „all-you-can-eat“-Buffet für die Hühner dient, und im Stall befinden sich Legenester, die von den Hennen besetzt werden können“, erklärt Alois Lugger vom Bödenleherhof in Nußdorf-Berg, der gemeinsam mit Familie Kollnig in Gaimberg für das Osttiroler Hochbergei verantwortlich zeichnet. Die Nachfrage nach dem heimischen Qualitätsprodukt ist groß. Die Idee der mobilen Hühnerställe ist entstanden, da auf den steilen Hängen keine Freilandhaltung möglich ist, das Federvieh sollte aber trotzdem genug Auslauf haben. Das Hochbergei ist in Heimvorteil-Geschäften in ganz Osttirol erhältlich.



Der Informationstag der Osttiroler WLV-Gebietsbauleitung fand bei den Gemeindeführern Anklang.

Osttiroler Gemeindegtag der WLV

Osttiroler Gebietsbauleitung informierte u.a. über aktuelle Projekte

BEZIRK (red). Der Osttiroler WLV-Gebietsleiter Otto Unterberger und sein Team organisierten am 17. Jänner 2019 einen Informationstag für alle Osttiroler Gemeinden. Dabei wurden zusammen mit den Bürgermeisterinnen sowie den Verantwortlichen der Gemeinden diverse Themen in Hinblick auf den Schutz vor Naturgefahren diskutiert. Im Mittelpunkt standen die Vorstellung des neuen digitalen Gemeindeportals der WLV, die Überwachung und Instandhaltung von Schutzbauten der WLV, die Geschlebewirtschaftung in Wildbächen sowie die Erstellung von sogenannten Vorsorgeflächen zur Räumung von Geschiebematerial. Außerdem wurde über die Bewältigung der Hochwasserkatastrophe vom vergangenen Oktober informiert. Die Gebietsbauleitung Osttirol der WLV teilte mit, dass sie intensiv an den Projekten für Sofortmaßnahmen arbeitet und umfangreiche flächenwirtschaftliche Projekte in Ausarbeitung sind, um die großen Wundwurzschäden entsprechend vorsorglich zu beheben.

**Raiffeisen
Meine Bank**



Raiffeisen erfüllt mehr Wohnträume als jede andere Bank in Österreich.

Beim Bauen sollten Sie auf den richtigen Partner vertrauen. Vor allem, wenn es um die Finanzierung geht. Mit Raiffeisen haben Sie Österreichs Nr. 1 bei Wohnraumfinanzierungen an Ihrer Seite – und zwar von der Planung bis zur Einstandsfeier. Erfüllen Sie sich jetzt Ihren Wunsch von den eigenen vier Wänden! Mehr Infos in Ihrer Raiffeisenbank und auf www.raiffeisen-tirol.at